

Bezugsgebühr:

Mindestens für Dresden bei täglich  
gewöhnlicher Bezugung durch unter  
dieselben und auswärtig wargend, an  
dann und Posten nur bis zu  
50 Pf. und Posten bis zu 100 Pf.  
Bei gewöhnlicher Bezugung durch die  
Post & mit einer Briefmarken im Aus-  
land mit entsprechendem Siedlungssatz.  
Bei dem Bezug von Dresden und Um-  
gebung am Tage vorher angefordert  
Abend-Klausuren erhalten die  
gewöhnlichen Bezieher mit der  
Postage. Angabe unanonymer  
Ankündigungen unter Berufung auf  
den Ortsnamen und Ortsteil sowie  
auf den Zeitpunkt der Ankündigung  
Dresden-Wittenberg 1. August. Wieder-  
holungsklausuren werden bis zu  
unterliegen Klausuren bestellt;  
Klausuren werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adressen:  
Neckar-Postamt Dresden.

Kommerzialschule: Martinistraße 20.

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Lobeck & Co. | Carola-Chocolade.

Hofflieferanten St. Maj. d. Königs v. Sachsen.

Einzelverkauf: Dresden, Altmarkt 2.

## Anzeigen-Carif.

Einnahme der Verbindungen des  
Hausmittags 3 Uhr. Sonn- und  
Feiertags nur Platzierung von  
11 bis 12 Uhr. Die 1. Haupt-  
abendklausuren von 8 Silber zu 100  
Sitzplätzen und 2 Silber zu 50  
Sitzplätzen auf Zeitpunkte von  
20 Minuten Zeit von Dresden auf  
100 Pf. An Klausuren nach Sonn-  
und Feiertagen: 3 Plätze Grundstelle  
50 Pf. am Preisstufe 40 Pf.  
Gewöhnliche Stelle als Eingangstür vom  
Kontor der Universität 100 Pf. Klausuren  
auf Zeitpunkten 100 Pf. Klausuren  
auf Zeitpunkten 100 Pf. Die  
Stelle der Universität 100 Pf. und  
Abendklausuren bestellt. Zusätzliche  
Klausuren nur gegen Vor-  
abendklausuren. — Heigblätter  
zu 10 Pfennige.

Bernsprecher: Nr. 11 und 209.

Kunst-Salon von Emil Richter  
Prager Straße Prager Straße  
Hochzeits- Geschenke  
Geschmackvoll. \* Künstlerisch. \* Preiswert.

Kios-Fürsten-Cigarette  
Vornehmste 4 Pfg. Qualität  
Türk. Tabak- & Cigaretten-Fabrik „Kios“ o. E. Robert Böhme, Dresden.

## Glaswaren

Jeder Art aus den bedeutendsten Glashütten des In- und  
Auslands empfohlen in reichhaltiger Auswahl.  
Wilh. Rihl & Sohn, Inh. Richard Rihl, Königl. Sachs.  
Neumarkt 11. Fernsprecher No. 6081.

## Enthaarung

Nr. 224. Spiegel: Fürst Ferdinand von Bulgarien. Professor Lüde, Medizinalwesen, Vermögen der Sparkassen, Nutzbarkeit der Witterung; Mittwoch, 14. August 1907.

### Fürst Ferdinand von Bulgarien

feiert in diesem Monat sein zwanzigjähriges Regierungsjubiläum. Eine so lange Spanne Zeit im Besitz der Fürstenkrone hätte ihm kein politischer Prophet vorhergesagt, als vor zwei Jahrzehnten der damalige junge Oberleutnant im 11. österreichischen Husaren-Regiment von der bulgarischen Nationalversammlung an Stelle des Battenbergers zur Leitung der Geschichte des Balkanstaates berufen wurde. Die Verhältnisse auf dem Balkan überhaupt waren in jener Periode derartig im Flusse, daß jeden Augenblick eine Katastrophe zu erwarten stand, und insbesondere das bulgarische Staatswesen spielte in dieser allgemeinen Unsicherheit die Rolle des ausschlaggebenden Faktors, den die beiden im Orient in erster Linie interessierten Mächte, Russland und Österreich, um die Weite unter ihre Befähigung zu bringen bestrebt waren. Wie weit nach Westen hin das Interesse an den bulgarischen Vorgängen reichte, zeigte sich in drastischer Weise an der hochgradigen Anteilnahme, die ganz Deutschland dem Schicksale des tapferen Battenbergers widmete, und unvergessen ist noch heute die orleanistische Amtseide, die in Kopenhagen mit Hilfe der geschäftigen bulgarischen Amtsstücke geschmiedet wurde, um den Jäten von der angeblichen Alloidalität der deutschen Politik in Bulgarien zu überzeugen und dadurch der deutsch-russischen Freundschaft einen tödlichen Stoß zu verleihen; eine Amtseide, die im Hause des Gelingens verhängnisvolle Folgen gehabt hätte, die aber der Altreichskanzler dem Baron so gründlich enthielt, daß auch nicht der Schatten eines Zweifels an der völligen Unschuld der gegen Deutschland gerichteten Verdächtigungen abrig blieb.

Es gehörte persönlicher Mut und starkes Vertrauen in die eigene Kraft dazu, um dem loburgischen Prinzen die Annahme der auf ihn gefallene Wahl unter so schwierigen Umständen rätselhaft erscheinen zu lassen. Er tat's mit dem Wahlspruch: „Früch gewagt ist halb gewonnen“, und der Lauf der Dinge hat ihm das Segen ausgeschafft, daß seine Aufrichtigkeit, er werde die bulgarische Fürstenkrone fest auf dem Haupte tragen, nicht unbegründet war. Fürst Ferdinand hat in den verschlossenen zwanzig Jahren seiner Regierung wirklich etwas geleistet, sowohl in der äußeren wie in der inneren Politik; diese Anerkennung kann ihm kein ernsthafter Politiker versagen. Daß er dabei im stillen gewirkt hat und geräuschlos ohne einen aufdringlichen Reklameapparat zu Werke gegangen ist, kann den Wert seiner Erfolge nur erhöhen. Vielleicht ist gerade die nach außen hin wenig hervortretende Art seiner Fürstlichen Regierung mit schuld daran, daß man in west-europäischen Kreisen im allgemeinen nur in sehr oberflächlicher Weise über den jüngsten Herrscher Bulgariens unterrichtet ist. Die einen kennen ihn nur aus den Bildblättern, wo er mit einem sehr stattlichen Reichsorgan zu skurrilieren scheint, die anderen schöpfen ihre Kenntnis aus der Affäre der Prinzessin Luise von Coburg, in die er früher auch einmal verwickelt gewesen sein soll, wieder andere wissen bloß das eine von ihm, daß er sich des öfteren in der Rolle eines Lokomotivführers gefällt, und schließlich schämt man ihn auch wohl noch als einen sehr ordensfreudigen Fürsten ein, der ordensbedürftigen Nicht-Bulgaren mit großer Liberalität etwas ins Knopfloch fliegen läßt. Nur selten aber findet man, daß in dem besten Betriebe der Tagespolitik die Persönlichkeit des Fürsten Ferdinand einmal unparteiisch nach dem Maßstab der Schwierigkeiten gewürdigt wird, die er bei der Erfüllung seiner monarchischen Pflichten gegenüber dem schwer zu behandelnden Halbstaatentum seines Volkes zu überwinden hat. Um so mehr erscheint bei dem jüngsten Regierungsjubiläum des Fürsten ein Urteil gegeben, ihm die Gerechtigkeit einer objektiven Kritik seiner Leistungen zu teilen werden zu lassen.

Das Problem, das Fürst Ferdinand zu lösen hatte, als er dem Rote der bulgarischen Nationalversammlung folge leistete, stellte eine doppelte Anforderung an seine staatsmännische Geschicklichkeit: er mußte einmal sein Amt als Vertretermann der Mächte ausüben und zum andern die Absichten seiner internationalen Stellung mit dem gärenden, ungebändigten nationalen Freiheits- und Selbständigkeitstrebra des Volkes zu vereinigen suchen. Er sah also von vornherein zwischen zwei Stühlen, und mehrmals schien es, als sei ein unheiliger Sturm für ihn unvermeidlich. Eine Zeitlang hatte der nationalbulgarisch-radikalismus, der am liebsten auf der Stelle Bulgarien zum Königreich proklamierte und mit der Türkei Krieg anfangen, um den bulgarischen Staat auf türkische Kosten territorial zu vergrößern, einen derartigen Umschwung ange-

nommen, daß der Fürst die Bügel der Herrschaft völlig aus den Händen verloren zu haben schien. Das von Sofia aus in voller Offenheit begünstigte Bandenunwesen in Mazedonien florierte damals, daß die Beziehungen zwischen Bulgarien und der Türkei sich in bedenklicher Weise ansprachen und die Mächte in heiterer Versammlung sehr dringliche Erwähnungen und Vorstellungen bei der türkischen Regierung erhoben. In dieser kritischen Lage entschloß sich Fürst Ferdinand zu einer ungewöhnlichen Abkehr von der revolutionären nationalen Propaganda und zu einer zweifelsfreien Betonung seiner internationalen Pflichten als Vertretermann der Mächte. Gleichzeitig zog er auch die Konsequenz aus dieser Haltung gegenüber der Türkei, indem er das Verhältnis Bulgariens als eines immerhin noch nominalen türkischen Balkanstaates durch die Ehrung des Sultans als des bulgarischen Siegeradels förmlich anerkannte und das türkisch-bulgarische Verhältnis wieder auf korrekte Grundlagen stellte. Mit Hilfe dieser klugen und makrovalen auswärtigen Politik hat Fürst Ferdinand es außerordentlich gebracht, daß er sich im Angesicht seines zwanzigjährigen Jubiläums der vollen Sympathie sowohl Russlands wie Österreich-Ungarns erfreut, indem er sich in dem Besitz der Ruhe und Ordnung in seinem Lande aufrechtzuerhalten und seine Untertanen zu verhindern, sich in kriegerische Auseinander zu setzen, mit den beiden Mächten auf dem Balkan begegnet, die in dem Entschluß, den Status quo auf dem Balkan zu gewährleisten, einen sind.

Bei dem unruhigen, in vieler Hinsicht noch halbwilden Nationalcharakter der Bulgaren konnte die Wirkung der mahnhaften Haltung des Fürsten in der auswärtigen Politik in Gestalt einer weiteren Entwicklung des nationalen Radikalismus nicht ausbleiben. Die Ermordung des Ministerpräsidenten Stoyanov, den der Fürst als besonders ergebenen Diener und verständnisvollen Vollstrecker seines Willens schätzte, ließ einen tiefen Einblick in die gewalttätigen Instinkte dieser Bewegung zu. Seitdem ist die Sorge im Lande noch nicht zur Ruhe gekommen. Die „Intelligenz“ töbt und wütet, die Studenten streiken, und die Eisenbahner stehen im Brust, sich dem Corps der Unzufriedenen anzuschließen und durch einen Aufstand die Verfechter des Landes zu unterbinden. Daß die Unruhe, von der die Bevölkerung erfährt, von der Regierung des Fürsten nicht auf die leichte Achsel genommen wird, beweist die Verlegung des Jubiläums vom 15. auf den 28. August und die Einschränkung des Programms der Festlichkeiten. Fürst Ferdinand hat aber schon weit schwierigere Lagen überwunden, als daß man gerade aus dem jetzigen Anlaß eine ernste Erhöhung seiner Stellung zu befürchten braucht.

Die Wogen der Erregung im Lande werden sich schon wieder verlaufen, sobald die Stürmer und Dränger erst einmal klar erkannt haben, daß eine Durchsetzung der nationalen Sonderwünsche Bulgariens auf eigene Faust gegen den Willen der Mächte unmöglich ist und daß Fürst Ferdinand sich nicht dazu hergeben wird, eine derartige überstürzte Aktion, die den Frieden Europas gefährden und für Bulgarien die verhängnisvollsten Folgen haben würde, mitzumachen. Die Bulgaren selbst haben das dringendste Interesse daran, daß der jüngste Fürst ihnen noch möglichst lange erhalten bleibt, damit er sein Ziel, das bulgarische Volk aus dem Zustande der Halbbarbarie herauszuführen und es zu wirklicher Selbstbestimmung zu erheben, in ablesbarer Zeit verwirklichen kann.

Schon jetzt sind die segensreichen Folgen der Herrschaft des Fürsten Ferdinand in der inneren Politik auf vielen Gebieten unverkennbar, und die zahlreichen Maßnahmen zur Verbesserung der Lage der Landwirtschaft und zur Erhöhung des sozialen und geistigen Niveaus der Bevölkerung lassen für die Zukunft des Landes die besten Hoffnungen begründet erscheinen. Unter der Regierung des Fürsten hat Bulgarien alle Aussicht, sich unter den Balkanstaaten zu einer ähnlichen kulturellen und politischen Bedeutung zu erheben, wie sie Rumänien bereits innehat. Die europäischen Sympathien sind daher dem Fürsten Ferdinand bei seinem 20jährigen Regierungsjubiläum sicher, und die ihm vom Kaiser Franz Joseph erwiesene Ehrengabe der Ernennung zum Oberstabschef des 11. Husaren-Regiments, bei dem er früher als Oberleutnant gestanden hat, darf augleich als ein Ausdruck der allgemeinen Wertschätzung gelten, die der Fürst mit Recht bei den Kabinetten genieht als verständnisvoller Träger der Kultur- und Friedensmission, die er im Orient auf seinem exponierten Posten zu erfüllen hat und deren ferneres glückliches Ge-lingen ihm ebenso im bulgarischen Interesse wie mit Rück-blick auf die Erhaltung der Ruhe auf dem Balkan zu wüns-

chen ist. Entwickeln sich die bulgarischen Verhältnisse nach außen wie nach innen unter der Führung des Fürsten Ferdinand in normaler und geordneter Weise fort, so wird schließlich auch einmal der Zeitpunkt eintreten, wo die Mächte im Einvernehmen mit dem Sultan die jetzt noch nicht gegebene Möglichkeit werden in Erwägung ziehen können, Bulgarien zum Königreich zu erheben und damit eine Schlußfeste zu stiften, die das Herz des bulgarischen Volkes ungestüm bewegt und der sich auch Fürst Ferdinand als ein mit seinem Laude innig verwachsen Herrscher nicht verschließt.

## Neueste Drahtmeldung vom 13. August

Das Monarchenbegegnung in Wilhelmshöhe.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die „Nordd. Allg. Zeit.“ schreibt an der Spalte ihres heutigen Abendblattes: „Seine Majestät König Eduard trifft morgen früh auf Schloss Wilhelmshöhe ein, um einen Tag mit dem deutschen Kaiserpaare zu verbringen. Wir begrüßen diesen Besuch als ein besonderes, nach zwei Niedergang willkommen Ereignis; er ergänzt in erwünschter Weise die so erfreulich verlaufene Begegnung von Zwischenmunde und die bevorstehende Zusammenkunft des Königs mit dem Kaiser Franz Joseph in Järl. Da dieser Folge von Monarchenbegegnungen darf man eine Verstärkung der friedlichen und ausgleichenden Tendenzen erblicken, die in den Beziehungen der Nationen auf allen Seiten aufzugehen treten. Sodann entspricht die Begegnung in Wilhelmshöhe auch den freundlichen Gesinnungen, die mehr und mehr in der Bevölkerung Deutschlands wie Englands wieder herrschend werden. Die uneigennützigen Bemühungen um die Stärkung und Vertiefung dieser Volksstimme werden auf beiden Seiten durch das Beispiel der Monarchen eine Förderung erfahren. Außerdem wir Seine Majestät den König von England auf deutschem Boden ehrenhaft willkommen heißen, wünschen wir seinem Aufenthalte in Wilhelmshöhe wie seiner weiteren Reise glücklichen Verlauf.“

London. Der König ist in Begleitung des Unterstaatssekretärs Sir E. Hardinge, des Generalmajors Sir Stanley Clarke, des Marquis Sorel und des Majoris Ponsonby die Reise nach Port Victoria von der Sherington Bay-Station aus angeleitet. In Port Victoria wird sich der König auf der Yacht „Victoria and Albert“ einschiffen. Die Kreuzer „Natal“ und „Dux“ von Edinburg“ werden die Königsacht bis Bluffingen begleiten. Der König wurde auf der Yacht zum Bahnhof vom Publikum herzlich begrüßt. Auf dem Bahnhof selbst hatten sich u. a. die Botschafter Deutschlands und Österreich-Ungarns zur Verabschiedung eingefunden, mit denen der König sich einige Minuten bis zum Abgang des Zuges steindlich unterhielt.

London. (Priv.-Tel.) „Daily Graphic“ bezeichnet die Anwesenheit des Fürsten v. Bülow bei der Zusammenkunft des Kaisers mit König Eduard als ein sehr befriedigendes Zeichen der Wiederaufnahme politischen Zusammenwirkens und erwartet eine weitere Bestätigung der guten Beziehungen von dem für den Herbst angekündigten Besuch des Kaiserpaars in England.

## Koloniale.

Berlin. Nach einer soeben aus Südwestafrika eingetroffenen telegraphischen Meldung ist in diesen Tagen die etwa 30 Kilometer lange Teilstrecke Schakaluppe - Kuibis für Militärtransporte eröffnet worden. Das ist eine wichtige Etappe des Bahnbaues. Kuibis ist die erste wirklich reiche Wasserstation der Linie. Sie wird in Zukunft sein, gleichzeitig die Bahnstrecke ihres Bereichs und die Zugstrecken der militärischen Fußpatrouillen, die nunmehr bis auf weiteres in Kuibis ihr Hauptdepot einzurichten werden, mit Wasser zu versorgen. Insbesondere sind von der Lüderitzbucht jetzt rund 205 Kilometer im Betrieb, also bis Keetmanshoop noch etwa 160 Kilometer zu bauen.

## Zum Nordprozeß Hau

Karlsruhe. (Priv.-Tel.) Rechtsanwalt Dr. Diez wird keine Meineidsklage gegen Olga Molitor erheben. Als Hau im Gesagte die Mitteilung gemacht wurde, daß Olga Molitor ihn für den Täter erklärt habe, sagte er nur lachend: „Auch die?“

Karlsruhe. (Priv.-Tel.) Herr Rechtsanwalt Diez erklärt, er habe als Notar vor dem Hau-Prozeß nur 2500 Mr. erhalten.

Wien. (Priv.-Tel.) Ein Vertreter der „Neuen Freien Presse“, der in Celerina Olga Molitor, ihre Schwester und ihren Schwager Bachelin kennen lernte, berichtet ausführlich über ein Gespräch, das er mit Olga Molitor und Bachelin hatte. Oberleutnant Bachelin sagte: Meine Schwiegermutter litt zeitweise an Bronchialstarre und büßte häufig das Bett. Sie wurde stets von Olga gepflegt, die die einzige Tochter der Mutter seit dem Tode des Vaters war. Der Gedanke an eine Diskordie zwischen dieser Frau und dem jungen guten naiven Mädchen ist ganz ausgeschlossen. Gerade das Gegenteil ist richtig. Olga war der Viebling und der Augapfel der Mutter. Am 6. November, nach 6 Uhr abends, erfolgte das Ableben meiner Schwiegermutter. Um 12 Uhr nachts kam ich in Baden-Baden an. Meine Schwester Olga holte mich ab. Ihre Tochter, ihr Schwager, die Führung des Haushaltes während der Leichenfeierlichkeiten, wer alles dies beobachtet hat, muss auch ohne Charakter und die Persönlichkeit meiner Schwiegermutter näher zu kennen, diese Verleumdung als unhörig angesehen. Olga Molitor lagte in bezug auf den Revolver folgendes: „Ich habe nie einen Revolver bekommen und hatte nie vor einer Schußwaffe Angst. Ich kann sogar sagen,

**Hidrol!** — Bestes Mittel gegen Schweissbeschüttung — Erneuert und verstärkt die Haut. — Original-Pflanze 50 Pf. Zu haben in jedem Apotheker, Parfümerie. Friedrich & Güldner, Dresden u. Cöln.

dass ich niemals eine Schuhwolle in der Hand gehabt habe. Wie unerhört die Verleumdung ist, ergibt sich daraus, dass mich meine Mutter am 6. November von einem Tee abholte, damit ich sie auf dem Gang, der ihr leicht sein sollte, begleite." Olga Molitor bemerkte ferner: "Zwischen mir und Herrn Hau bestand keine wie immer geartete Beziehung, nicht einmal jene, die eine Schwester für den Gatten ihrer Schwester sonst hat. Wir nannten uns Mutter Hau und Fräulein Molitor. Es schüte sogar das verhältnisschichtliche Du. Selbst meine Mutter sprach ihren Schwiegerohn nicht anders an als Mister Hau." Fr. Molitor bestreitet die Behauptungen Dr. Diez' betreffend ihren Vater's Aufenthalt als unrichtig. Sie sei im Maridol gewesen, aber nicht nur mit Hau, sondern auch mit seiner Frau, ihrer Schwester. Einen Tag, nachdem ihre Schwester in Paris frank geworden sei, sei sie mit ihrer Mutter abgereist. Frau Anna Hau habe ein Bläschchen mit Opium dem Dr. Diez übergeben mit der Bitte, es dem Hau im Gefängnis zu übermitteln, dies jedoch nur aus dem Grunde, weil Frau Hau in ihrem Gatten den Mörder ihrer Mutter sah. Olga Molitor hat ihren Aufenthalts im Engadin abgebrochen und ist nach Baden zurückgekehrt, um sich mit ihrem Anwalt, Dr. Schäfer, zu beschreiben.

#### Zur Lage in Marokko.

Tanger. Nach heutiger brisant eingegangenen Nachrichten ist die Stadt Casablanca gestern von etwa 4000 Mauren angegriffen, der Angriff aber zurückgeschlagen worden. Nähere Nachrichten liegen noch aus.

Tanger. Das Transportschiff "Dise", das Truppen aus Algier und Oran brachte, ist in Casablanca eingetroffen. Es bestätigt sich, dass der Gouverneur von Casablanca seines Amtes entstellt worden ist und an Bord des Panzerkreuzers "Gloire" gefangen gehalten wird.

Paris. In Cadiz wurden 300 Mann Infanteristen und eine Eskadron Kavallerie für Casablanca eingeschiffst.

Bern. (Priv.-Tel.) Der Generalinspekteur der marokkanischen Polizei Oberst Müller begab sich zunächst nach San Sebastian zu einer Unterredung mit dem spanischen Minister des Innern. Aus Rechnung des überlieferten Staatschafes soll die Staatsbank von Marokko dem Generalinspekteur seine Gehalt entrichten und die Reiseauslagen vergüten. Bis jetzt aber hat die Bank keine Zahlung an Müller geleistet, weshalb der Bundesrat in die Lage kommen dürfte, Müller vorläufige Postkasse zu geben.

Leipzig. (Priv.-Tel.) Auf dem Genossenschaftstag erläuterte der Präsident der Preußischen Centralgenossenschafts-Anstalt, Dr. Heiligenthal, die preußische Regierung wünsche ein niedriges Nebeneinkommen der großen genossenschaftlichen Verbände. Es sei ihr bestehend, möglichste Einheitlichkeit auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens herzustellen. Sie wünscht weiter, dass die beiden jetzt getrennten Zweige des Genossenschaftswesens wieder zu einem Zweige zusammenwachsen mögen. Allerdings gebe es jetzt noch lebende Worte und Dr. Erziger sei nicht der schwendende dabei. (Worte Heiligenthal.) Was das Verhältniss von Genossenschaften und Staat anlangt, so müsse eine Vereinigung beider beiden Organisationen verhindert werden. Wenn sich das Genossenschaftswesen geschicklich entwenden soll, müssen Staat und Genossenschaften Hand in Hand geben. Das Genossenschaftswesen ist immer auch zugleich Handelsweise gewesen. Die Preußische Centralgenossenschafts-Anstalt hat für die Wünsche der Genossenschaften stets ein offenes Ohr. Wenn er nicht alle erfüllen könnte, so liegt das wohl mehr an den Parlamenten. Wir vertragen Ihnen nicht eine Kritik. Im Gegenteil. Deshalb habe ich mich auch gefreut, als Ihr Anwalt Dr. Erziger wieder in den Landtag gewählt wurde. (Lebhafter Beifall.)

Berlin. (Priv.-Tel.) Im neuen Statistische soll, wie verlautet, das militärische Personal der Flotte auf rund 50000 Mann anwachsen. Die Mehrforderungen an Personal für 1908 werden rund 9000 Mann betragen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Prinz Heinrich der Niederlande hat während seines Aufenthalts in Berlin die beim Untergange des Dampfers "Berlin" geretteten Personen im "Kaisertor" empfangen. Seiner Einladung waren 11 Personen gefolgt, die auch am Diner teilnahmen. — Der aus den früheren Spielenprossen her bekannte oldenburgische Justizminister Rübke ist vom Großherzog vom Oldenburg aus besonderem Vertrauen zum Kammerherrn ernannt und mit der Leitung der Militärverfassung des großherzoglichen Hauses beauftragt worden. — Der Kappo v. Böhnen-Halbach ist, wie aus Essen gemeldet wird, von einem Knaben entbunden worden. — Der "Satzungs" publizierte das von Landtag beschlossene Gesetz gegen die Veruntreuung von Dienst- und landshaftlich hervorragenden Gegenden. Das Gesetz ist bereits unter dem 15. Juli vollzogen worden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Direktor der Berliner Königlichen Museen Dr. Wiegand ist auf weitere 2 Jahre vom Sultan ermächtigt worden, in Ägypten Ausgrabungen zu machen. Dr. Wiegand ist als Mitglied des Museumsdirektoriums nach der türkischen Hauptstadtständig delegiert, um die archäologischen Arbeiten, soweit sie deutscherseits auf osmanischem Boden vorhanden waren, staatsrechtlich und wissenschaftlich zu fördern.

Berlin. (Priv.-Tel.) In den Kontrollen der Gesellschaft für Körperkultur in der Kurfürstenstraße erzielte sich heute eine Wasserexplosion, bei der der Monteur Schenckow in eine höhere Luftverletzung und Brandwunden an den Händen davontrug. Die beiden großen Schenker wurden völlig zerstört, wobei drei Personen auf der Straße getroffen wurden. Einem gewissen Tempel wurden die Blutstropfen am Halse aufgesprungen; die beiden anderen Personen sind leichter verletzt.

Kiel. An der heutigen zweiten deutsch-amerikanischen Sonderklassen-Rennregatta siegte die vom Prinzen Heinrich von Preußen geschierte deutsche Yacht "Tilla X". Den zweiten Platz belegte die amerikanische Boot "Evelone".

Hamburg. Die Polizeibehörde teilt mit, dass an Bord des von Jan Nikolaus eingetroffenen Dampfers "St. Andrew" vier verdächtige Männer gefunden wurden. Das Schiff wird einer Ausgabung mit dem Rattenfängerapparate unterzogen. Die weitere Löschung der Schiffslodung wurde unter den üblichen Vorsichtsmassregeln erstattet. Menschen sind nicht ertrunken.

München. (Priv.-Tel.) Prinz Arnulf und Dr. Merzbecker befinden sich zugleich im Quellgebiet des Neckar, nachdem die Expedition Mitte vorigen Monats vom Gebiet des oberen Kocher im östlichen Tion-Schan. südwärts gegen die schwäbische Grenze wendend, in die Nähe des Abon-Tangelt, im mittleren Tion-Schan. gelangt war. Der Prinz und seine Begleiter befinden sich sehr wohl. Sie sind mit den wissenschaftlichen und jugdlichen Ergebnissen der Expedition sehr zufrieden. Die Rückfahrt des Prinzen nach München erfolgt vorwissentlich Ende November.

Kom. (Priv.-Tel.) General Bouza, der mittels Automobils das Terrain für die armen Manöver inspizierte, stieß in der Nähe des Simplons mit dem Automobil des Grafen Bergau zusammen. Beide Wagen wurden zertrümmert und die Chauffeure schwer verletzt. Der General kam mit dem Schreden davon.

Mailand. (Priv.-Tel.) Der Untersuchungsrichter von Bordignon, Ferentino, veringerte die Verhaftung des Ingenieurs Heinrich, der amerikanischer Bürger und Generaldirektor der Hochfösen- und Eisenbahnvermögensgesellschaft "Eldo" auf der Insel Elba. Er wegen seiner Verantwortlichkeit für den Einsturz eines Hochfösen.

Paris. Am Ministerium des Innern und Außenwesens wird erklärt, dass von einem eventuellen Reichsfeind aus beim König von England in Marienbad nichts bekannt ist.

Paris. (Priv.-Tel.) Der Scheibe hat seine Reise pläne nach der Normandie und England ausgegeben und ist nach Deutschland abgefahren, von wo er nach Besichtigung der Rheinufer über Wien nach Argentinien zurückkehren wird.

Paris. (Priv.-Tel.) Der Marseille Untersuchungsrichter hat auf Grund seiner Berichte, sowie nach neuesten Mitteilungen aus Monte Carlo die Verhandlung genommen, dass der neben Wohltigen Frau Goold der Hauptmann in Marseille wurde eine Unterredung mit Frau Goold gehabt, die erklärte, es sei vollkommen richtig, dass die bei ihr gefundenen Goldstücke dem Herzog Emma Jenkins entstammen. "Ich wollte das Geug ins Meer werfen", sagte Frau Goold, "vergleiche Dinge, von einer leichteren Person getragen, gäben eine schändliche Frau." In Marseille wurde heute ein Hafenbeamter, der einer der Hafenbeschaffungszeugen des Chevalier Goold ist, von Streichen angefahren und schwer verwundet. Dieser Vorfall ist nicht der einzige, der auf ein Unternehmen der Goold mit der südfranzösischen Verbrettwelt schließen lässt.

Verfaßt. Die gebräuchlichen Rubestellungen waren durchweg sorgfältig vorbereitet. Keinen waren quer über die Straßen gekannt, um die Kavallerie an behindern. Es war bestimmt, die Straßen- und Geschäftsbelauchtung auszubilden, um dadurch den Unruhestiftern Vorteile den Soldaten gegenüber zu bauen. Bis spät nach Mitternacht wurden die Soldaten und die Polizei mit Pflichten beworben, wobei Frauen und halbwüchsige Jungen einen großen Eifer an den Tag legten. Wiederholte Angriffe mit Revolvern und Polizeiknüppeln hatten nicht den Erfolg, die Menge in Furcht zu setzen; vielmehr wurden die Truppen zurückgedrängt, und die Aufrührer schienen zeitweise die Oberhand behalten zu sollen. Dreihundert Zivilpersonen sind ins Hospital gebracht worden, von denen sechs Gewehrschusswunden hatten, ebenso ein Soldat. Die Polizei nahm 50 Verhaftungen vor. Der Polizeigerichtshof ist Tag und Nacht mit der Aburteilung der Verhafteten beschäftigt. Die bisher verhängten Strafen geben nicht über sechs Monate hinaus.

Verfaßt. Nach dem Hospitalbericht befinden sich die Verwundeten auf dem Wege der Besserung. Anlässlich der Unruhen wurde eine für heute angekündigte Bestrafung für die Mannschaften der atlantischen Flotte vom Vordemajor wieder abgeagt. Auf einen vor wenigen Stunden erhaltenen Befehl ist eine Kompanie der Royal Engineers mit einem Sonderauftrag heute in aller Drücke von Aldershot abgezogen.

Christiansburg. (Priv.-Tel.) Nach einer Riesbung aus Tomiö in Madame Dietrich mit der "Salvator" gestern aus Spitzbergen dort angelangten. Sie berichtete, dass die Flotte von Monaco bis zur Grönland vorgebrungen sei. Da aber die Eisverhältnisse sehr ungünstig für seine Überlebenden und Unterstellungen seien, so batte er sich augenblicklich in Green-Darbour auf und warte dort auf die nächste Robbenjagd.

Petersburg. Aus Samara werden 20 neue Cholerafälle und 23 Todesfälle gemeldet. — Der Grenzer "Bajan" wird am 15. August auf der Admiralswärter in Petersburg vom Stapel laufen.

Nachst eingekündigte Depeschen siehe Seite 4.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Gestern 20.40. Kosten 166,80. Groschen 25,80. Annaberg 126,10. Bonn 20,40. Karlsruhe 10,80. Bremen 10,80. — Dresden 10,80. — Tübingen 10,80. — Schlesien 10,80. —

Berlin. (Priv.-Tel.) Gestern 16,10. Kosten 10,80. — Annaberg 10,80. — Bremen 10,80. Tübingen 10,80. — Tübingen 10,80. — Dresden 10,80. — Bonn 10,80. — Karlsruhe 10,80. — Bremen 10,80. — Tübingen 10,80. —

Berlin. (Priv.-Tel.) Gestern 16,10. Kosten 10,80. — Annaberg 10,80. — Bremen 10,80. — Tübingen 10,80. — Dresden 10,80. — Bonn 10,80. — Karlsruhe 10,80. — Bremen 10,80. — Tübingen 10,80. —

Berlin. (Priv.-Tel.) Gestern 16,10. Kosten 10,80. — Annaberg 10,80. — Bremen 10,80. — Tübingen 10,80. — Dresden 10,80. — Bonn 10,80. — Karlsruhe 10,80. — Bremen 10,80. — Tübingen 10,80. —

Berlin. (Priv.-Tel.) Gestern 16,10. Kosten 10,80. — Annaberg 10,80. — Bremen 10,80. — Tübingen 10,80. — Dresden 10,80. — Bonn 10,80. — Karlsruhe 10,80. — Bremen 10,80. — Tübingen 10,80. —

Berlin. (Priv.-Tel.) Gestern 16,10. Kosten 10,80. — Annaberg 10,80. — Bremen 10,80. — Tübingen 10,80. — Dresden 10,80. — Bonn 10,80. — Karlsruhe 10,80. — Bremen 10,80. — Tübingen 10,80. —

Berlin. (Priv.-Tel.) Gestern 16,10. Kosten 10,80. — Annaberg 10,80. — Bremen 10,80. — Tübingen 10,80. — Dresden 10,80. — Bonn 10,80. — Karlsruhe 10,80. — Bremen 10,80. — Tübingen 10,80. —

Berlin. (Priv.-Tel.) Gestern 16,10. Kosten 10,80. — Annaberg 10,80. — Bremen 10,80. — Tübingen 10,80. — Dresden 10,80. — Bonn 10,80. — Karlsruhe 10,80. — Bremen 10,80. — Tübingen 10,80. —

Berlin. (Priv.-Tel.) Gestern 16,10. Kosten 10,80. — Annaberg 10,80. — Bremen 10,80. — Tübingen 10,80. — Dresden 10,80. — Bonn 10,80. — Karlsruhe 10,80. — Bremen 10,80. — Tübingen 10,80. —

Berlin. (Priv.-Tel.) Gestern 16,10. Kosten 10,80. — Annaberg 10,80. — Bremen 10,80. — Tübingen 10,80. — Dresden 10,80. — Bonn 10,80. — Karlsruhe 10,80. — Bremen 10,80. — Tübingen 10,80. —

Berlin. (Priv.-Tel.) Gestern 16,10. Kosten 10,80. — Annaberg 10,80. — Bremen 10,80. — Tübingen 10,80. — Dresden 10,80. — Bonn 10,80. — Karlsruhe 10,80. — Bremen 10,80. — Tübingen 10,80. —

Berlin. (Priv.-Tel.) Gestern 16,10. Kosten 10,80. — Annaberg 10,80. — Bremen 10,80. — Tübingen 10,80. — Dresden 10,80. — Bonn 10,80. — Karlsruhe 10,80. — Bremen 10,80. — Tübingen 10,80. —

Berlin. (Priv.-Tel.) Gestern 16,10. Kosten 10,80. — Annaberg 10,80. — Bremen 10,80. — Tübingen 10,80. — Dresden 10,80. — Bonn 10,80. — Karlsruhe 10,80. — Bremen 10,80. — Tübingen 10,80. —

Berlin. (Priv.-Tel.) Gestern 16,10. Kosten 10,80. — Annaberg 10,80. — Bremen 10,80. — Tübingen 10,80. — Dresden 10,80. — Bonn 10,80. — Karlsruhe 10,80. — Bremen 10,80. — Tübingen 10,80. —

Berlin. (Priv.-Tel.) Gestern 16,10. Kosten 10,80. — Annaberg 10,80. — Bremen 10,80. — Tübingen 10,80. — Dresden 10,80. — Bonn 10,80. — Karlsruhe 10,80. — Bremen 10,80. — Tübingen 10,80. —

Berlin. (Priv.-Tel.) Gestern 16,10. Kosten 10,80. — Annaberg 10,80. — Bremen 10,80. — Tübingen 10,80. — Dresden 10,80. — Bonn 10,80. — Karlsruhe 10,80. — Bremen 10,80. — Tübingen 10,80. —

Berlin. (Priv.-Tel.) Gestern 16,10. Kosten 10,80. — Annaberg 10,80. — Bremen 10,80. — Tübingen 10,80. — Dresden 10,80. — Bonn 10,80. — Karlsruhe 10,80. — Bremen 10,80. — Tübingen 10,80. —

Berlin. (Priv.-Tel.) Gestern 16,10. Kosten 10,80. — Annaberg 10,80. — Bremen 10,80. — Tübingen 10,80. — Dresden 10,80. — Bonn 10,80. — Karlsruhe 10,80. — Bremen 10,80. — Tübingen 10,80. —

Berlin. (Priv.-Tel.) Gestern 16,10. Kosten 10,80. — Annaberg 10,80. — Bremen 10,80. — Tübingen 10,80. — Dresden 10,80. — Bonn 10,80. — Karlsruhe 10,80. — Bremen 10,80. — Tübingen 10,80. —

Berlin. (Priv.-Tel.) Gestern 16,10. Kosten 10,80. — Annaberg 10,80. — Bremen 10,80. — Tübingen 10,80. — Dresden 10,80. — Bonn 10,80. — Karlsruhe 10,80. — Bremen 10,80. — Tübingen 10,80. —

Berlin. (Priv.-Tel.) Gestern 16,10. Kosten 10,80. — Annaberg 10,80. — Bremen 10,80. — Tübingen 10,80. — Dresden 10,80. — Bonn 10,80. — Karlsruhe 10,80. — Bremen 10,80. — Tübingen 10,80. —

Berlin. (Priv.-Tel.) Gestern 16,10. Kosten 10,80. — Annaberg 10,80. — Bremen 10,80. — Tübingen 10,80. — Dresden 10,80. — Bonn 10,80. — Karlsruhe 10,80. — Bremen 10,80. — Tübingen 10,80. —

Berlin. (Priv.-Tel.) Gestern 16,10. Kosten 10,80. — Annaberg 10,80. — Bremen 10,80. — Tübingen 10,80. — Dresden 10,80. — Bonn 10,80. — Karlsruhe 10,80. — Bremen 10,80. — Tübingen 10,80. —

Berlin. (Priv.-Tel.) Gestern 16,10. Kosten 10,80. — Annaberg 10,80. — Bremen 10,80. — Tübingen 10,80. — Dresden 10,80. — Bonn 10,80. — Karlsruhe 10,80. — Bremen 10,80. — Tübingen 10,80. —

Berlin. (Priv.-Tel.) Gestern 16,10. Kosten 10,80. — Annaberg 10,80. — Bremen 10,80. — Tübingen 10,80. — Dresden 10,80. — Bonn 10,80. — Karlsruhe 10,80. — Bremen 10,80. — Tübingen 10,80. —

Berlin. (Priv.-Tel.) Gestern 16,10. Kosten 10,80. — Annaberg 10,80. — Bremen 10,80. — Tübingen 10,80. — Dresden 10,80. — Bonn 10,80. — Karlsruhe 10,80. — Bremen 10,80. — Tübingen 10,80. —

Berlin. (Priv.-Tel.) Gestern 16,10. Kosten 10,80. — Annaberg 10,80. — Bremen 10,80. — Tübingen 10,80. — Dresden 10,80. — Bonn 10,80. — Karlsruhe 10,80. — Bremen 10,80. — Tübingen 10,80. —

Berlin. (Priv.-Tel.) Gestern 16,10. Kosten 1

**Eräger den Geschäftsbereicht für das verflossene Jahr.** Er gab ein Bild der Gesamtlage des Genossenschaftswesens und einen Überblick über die wichtigsten Vorgänge in den letzten Jahren. Der Allgemeine deutsche Genossenschaftsverband befindet sich nach wie vor in oppositioneller Stellung zu der staatlichen Förderung des Genossenschaftswesens. Der Verband sei in diese Stellung hingezwingt worden, da die Maßnahmen der Regierung ihm den Boden streitig machen. Die staatliche Förderung habe das Genossenschaftswesen in Bahnen gelenkt, auf denen sich für dasselbe Schwierigkeiten ergeben müssten. Trodern legte der Verband großen Wert auf ein gutes Einvernehmen mit den Regierungen. Trodern für die Entwicklung der Schlesische-Deutschischen Genossenschaften durch die staatlichen Eingriffe geschaffenen ungünstigen Lage hätten sie den hervorragendsten Anteil an der genossenschaftlichen Arbeit überhaupt erhalten. Die Zahlen ergeben, daß auf die Genossenschaften des Allgemeinen Verbandes von der gesamten deutschen Genossenschaftsarbeit 9 Prozent der Leistungen entstehen. (Hört! hört!) Das eigene Vermögen dieser Genossenschaften betrage etwa 60 Prozent des gesamten eigenen Vermögens aller Genossenschaften. Von den 82 Millionen Mitgliedern aller deutschen Genossenschaften kommen auf die Genossenschaften des Allgemeinen Verbandes über 800 000. Und diese Leistungen waren zu verzeichnen ohne Staatshilfe. Redner betonte dann die Ungerechtigkeiten in der Steuerregelung, die besonders den Schlesischen-Deutschischen Genossenschaften nachteilig seien. Die Schlesische-Deutschischen Kreditgenossenschaften hätten unter den schwierigen Geldverhältnissen der letzten Zeit gezeigt, daß sie ohne Staatshilfe im stande seien, die ihnen gestellten Aufgaben zu erfüllen. (Beifall.) Mit Erfolg sei der Scheckverkehr gepflegt worden. Der Scheckverkehr wurde begrüßt, dagegen sah man mit großer Sorge den Postgiroverkehr entgegen, der wohl ein Vorläufer des Postsparkassenverkehrs sein dürfte, der als eine schwere Schädigung des deutschen Genossenschaftswesens betrachtet werden müsse.

Die vierte Tagung des Deutschen Uhrmacher-Bundes wurde am Montag fortgesetzt. Der Vorsitzende Warkots verfasste ein Dokument des Kaisers auf die dem Monarchen beigebrachte Abschaltung der Mitglieder des Deutschen Uhrmacher-Bundes; ebenso drückte das Korenmitglied des Bundes, Geh. Registrator Ernst v. Wildenbruch, herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung. Zu Punkt 3 der Tagesordnung, "Aendertung der Garantie für Reparaturen", wurde beschlossen, daß sich dieselbe nur auf angemessene Ausführung und Verwendung guten Materials erstrecken soll. Eine Stunde währende Debatte nahm die Gehilfenfrage in Anspruch. Darüber referierte Herr Neubauer-Berlin, der ansäßte, daß die Vertragsschäume der Gehilfen jetzt eine ständige Erziehung geworden seien, wodurch die selbständigen Uhrmacher erheblich geschädigt werden. An der sehr lebhaften Debatte beteiligten sich auch die Vertreter des Zentralverbandes der Gehilfen, die sich bei dem Punkt „Schaffung eines sogenannten Arbeitsvertrages“ durch ihren Spindus, Reichsanwalt Hans Werner und 1. Schriftführer Schulze dagegen aussprachen. Schließlich wurde seitens der Delegierten die Einführung des Arbeitsvertrages, dessen Wortlaut eingestimmt beraten wurde, einstimmig angenommen. Professor Grasser, Direktor der Deutschen Uhrmacherschule in Gladbach (Sachsen), führte in einem lebhaften Vortrage über „Die Theorie in der Uhrmacherkunst“ aus, daß die Theorie ganz ungerechterweise bei vielen Uhrmachern in Mitleidenschaft gekommen sei. Er zeigte an, daß Hand meistlicher interessanter Vorkommen, bei denen Scheinbar zwischen der Theorie und den praktischen Ver suchen ein Widerspruch vorhanden war, doch nach genauer Prüfung die Theorie doch recht bestellt und trat dafür ein, daß sich die Uhrmacher mehr damit beschäftigen sollen. Er gab mehrere praktische Verfahren an, wie durch ganz einfache Rechnung z. B. die Regulierung einer Pendeluhr viel schneller als auf dem gewöhnlichen Wege zu erzielen sei usw. Punkt 4 der Tagesordnung, „Beratung der Frage: Ist eine Garantie gemeinschaftlich durchführbar?“, wurde durch die Delegierten einstimmig ablehnend beantwortet, weil angestrebt werden soll, die Garantiepflicht des Uhrmachers möglichst zu beschränken. Das Zeigen neuer Uhren und Goldwaren dritten Verbrauchers gegenüber soll ferner, wie die Versammlung beschloß, nicht mehr vorkommen und in den Schaufenstern der Uhrmacher entsprechende Plakate ausgebildet werden. Es wurde schließlich die Gründung einer Unterstützungsfasse für bedürftige Kollegen beschlossen. Gleichzeitig wurde die 4. Tagung des Deutschen Uhrmacher-Bundes geschlossen.

Vom 8. bis 11. August tagte in Düsseldorf der Delegiertentag des 11 000 Mitglieder umfassenden Verbandes deutscher Grenz-, Zoll-, Revolutions- und Steuerbeamter und der daraus hervorgegangenen Zoll- und Steueraffässer und -sekretäre. Der Verbandsitag war von zahlreichen Vertretern der Landesverbände und Verbände fast aller deutschen Bundesstaaten, insgesamt von etwa 70 Delegierten, besucht. Neben einer großen Zahl interner Angelegenheiten behandelte der Verbandsitag auch eine Reihe von die Allgemeinheit interessierenden Fragen. Vor allem wurde die unbedingte Notwendigkeit einer geübten Gehaltsanhebung ganz energetisch betont. Die jetzigen traurigen Beoldungsverhältnisse in einigen Bundesstaaten, die zum Teil seit 37 Jahren keine Aenderung erfahren haben, sprachen jeder Beleidigung. Es liege ernste Gefahr vor, daß das Anwärtermaterial sich verschlechtert, was zu schweren Schädigungen des Handels und der Industrie durch nicht genügend leistungsfähige Beamte führen kann, die die neuen Zoll- und Steuerverhältnisse ganz unvergleichlich mehr Anforderungen an das Können und Können der Beamten stellen, als wie es früher der Fall war. Ferner wurde vor allem eine, iftar-matische Fachausbildung für die Grenz-, Steuer- und Revolutionsbeamter gefordert und die endliche Verleihung des Ranges von Mitternern Beamten, da die jetzige Bezeichnung dieser Beamten als „Andere Beamte“ durchaus überlebt und ungerechterweise erscheine. An Stelle des Titels „Aufseher“ wird der Titel „Gefolkscontroleur“ gewünscht. An einer Petition an den Reichstag soll dafür eingetragen werden, daß gemäß einer Beschlussvorlage des Vertrages von 1887 eben die damals den Deutschen Zollverein begründenden Staaten schließen die Gehalts-, Rangs- und Ausbildungsverhältnisse der Zoll- und Steuerbeamten durch das ganze Reich einheitlich geregelt werden und die jetzige Unschönheit aufhören. Es wird deshalb auch erstrebt, daß die Zoll- und Steuerbeamte Reichsbeamte werden. Ferner will man für eine Erleichterung und bessere Regelung des schweren Grenzdienstes und ebenso des schweren Abfertigungs- und inneren Steuerdienstes eintreten. Durch Petitionen und Eingaben hofft man in loyaler Weise diese Wünsche voneinander zu lösen, deren Berechtigung von den Behörden selbst schon wiederholt offen angedeutet worden ist. An den Kaiser sandte der Verbandsitag ein Telegramm, in dem 11 000 durch den Verband vertretene Zoll- und Steuerbeamte aufs neue ihre unwandelbare Treue zu Kaiser und Reich bezeugen.

An der Leipziger Handelsbochschule soll verschwiegene im Wintersemester ein Kurz zur Ausbildung von Büchereirevisor abgehalten werden. Zur Teilnahme soll berechtigt sein: 1. wer die Diplomprüfung der Leipziger Handelsbochschule mindestens mit dem Befähigt bestiegen hat und außerdem eine längere Tätigkeit in der kaufmännischen Praxis nachweist; 2. wer die Lehrammission der Leipziger Handelsbochschule mindestens mit dem Befähigt bestiegen hat und außerdem eine mindestens durch zwei Jahre ausgeübte Tätigkeit in der kaufmännischen Praxis nachweist. Vor einer staatlichen Prüfungskommission können sich die Teilnehmer nach Beendigung des Kurzes einer Prüfung unterziehen.

Die sozialdemokratische Landeskonferenz für Sachsen lebte gestern vormittag ihre Beratungen fort. Den Vorsitz führte Herr Lipinski-Leipzig. Am Vorabend nahm als Schriftführer Frau Bradnauer Platz. Auf der Tagesordnung stand zunächst eine Besprechung über die Reichstagswahl 1907. Das Referat dazu gab Herr Reichstagsabgeordneter Werner-Leipzig. Er charakterisierte zunächst den außerordentlich ungünstigen Ausschluß der leichten Rechtsgruppe für die Sozial-

demokratie und wandte sich dann mit kritischen Ausführungen gegen die revisionistischen Besprechungen der Gewerkschaften und Dauß. Es folgten Beratungen über die Wahlrechtsfrage und die nächsten Landtagswahlen. Besonders relevant für das Thema war Herr Lipinski-Leipzig. Er unterbreitete der Versammlung folgende Resolution: Die Landesversammlung der sächsischen Sozialdemokratie erkläre in der Wahlrechtsfrage unter Sicherung und Befestigung einer rein konserватiven Majorität in der zweiten Ständekammer die Wehrheit des sächsischen Volkes — die Arbeitnehmer — mit einigen Abstimmungen abzufinden, um die öffentliche Meinung, die die Einführung des Reichstagswahlrechtes verlangt, abermal zu täuschen. Die Landesversammlung beharrt bei ihren Beschlüssen früherer Landesversammlungen gegen das sogenannte Wahlrechtsentwurf der Regierung oder ähnliche Vorschläge bürgerlicher Parteien ein neues Wahlrecht zu schaffen und die Entzerrung der arbeitenden Massen in Sachsen zu verhindern. Die Landesversammlung fordert das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht für alle Personen ohne Unterschied des Geschlechtes über 21 Jahre für die Wahlen zum sächsischen Landtag und beschließt, die Agitation zu den diesjährigen Landtagswahlen mit allen Kräften zur Bewilligung dieser Forderungen zu führen. An zweiter Stelle referierte Herr Landtagsabgeordneter Goldstein-Boden über dasselbe Thema und empfahl, der Resolution des Vorsitzers zugestimmt. Frau Bradnauer-Dresden bat um besondere Berücksichtigung des schlechten Frauenwahlrechtes bei Ausnutzung der bei den Brokterversammlungen gegen das bestehende Wahlrecht und den Wohlrechtsentwurf herrschenden Stimmung. Nach Schlussworten des Referenten Landtagsabgeordneten Goldstein fand die Resolution einstimmige Annahme. Werner stand zur Beratung ein Antrag, wonach alle sächsischen Gemeindevertreter zu einem gemeinsamen Vorgehen für die Bewilligung der Förderung des sozialdemokratischen Kommunalprogramms: Nebennahme der Armutlasten durch den Staat veranlaßt werden und in allen Gemeinden hierzu Stellung genommen werden soll. Dieser Antrag wurde ebenfalls einstimmig angenommen und soll in Bezug einer Petition an den Landtag sowie einer Statistik durchgeführt werden. Das Zentralkomitee soll auch in Zukunft in Dresden bleiben, die nächste Landesversammlung in Blasewitz am 8. August.

Der Bezirksverein des Postunternehmer-Vereins des Bezirks Leipzig, der gegenwärtig 300 Mitglieder zählt, hielt am Sonntag in Cotta seinen 2. Versammlung ab. Der Vorsitzende des Vereins Thiele-Leipzig berichtete die bestehende Stellung der Betriebskollegen und wünschte Verstärkungen befreit des Entommons und des Wohnungswirtschafts. Aufgabe des Vereins ist es, verantwortlich Hand mit der Behörde daran zu tüten, daß eine günstigere soziale Stellung des Standes erreicht würde. Sieger-Leipzig referierte über den Wert des Fachwesens für die Organisation des Betriebs. Neben Gruppen-einteilung und deren Geschäftstätigkeiten sprach Herbst-Leipzig und über den Wert und Nutzen des Feuerwehrwesens des Vereins.

Der Bauwissenschaftliche Verein „Motiv“ beschäftigte unter zahlreicher Beteiligung am Sonnabend die Waldschlößchenbrauerei unter Führung des Braumeisters Frohberg und des Brauereivorsitzers Peterh. Besichtigt wurden der Altbierpulpaum, in welchem täglich 80 000 bis 120 000 Flaschen gepumpt und mit verschiedenen Bieren gefüllt werden. Dann sollte die Besichtigung der Eisenschmiede annehmen, des Sudraumes mit den Meißeln, Koch-, Lüsterbottichen und der Brauwanne, sowie der Kühlplanlage und zuletzt die Besichtigung der großen Kelleranlagen, in welchen den Teilnehmern Proben des Stroßes freuden würden. An die Besichtigung schloß sich ein Tänzchen im Saale der Waldschlößchen-Terrasse.

Der Kaufmännische dramatische Verein „Sachsen im Felde“ eröffnete seine Spielzeit Sonnabend, den 25. August, im „Goethe-Garten“ zu Blasewitz mit einem Gesellschaftsabend. Die Vereinsabende finden Donnerstag in den „Drei Falten“. An der Falkenbrücke, statt.

Das Sommerfest des Naturheilsvereins für Löbau und Umgegend fand am Sonntag unter zahlreicher Beteiligung im Vereinsgarten am Kirchberg statt. Eine mit wertvollen Gewinnen ausgestattete Lotterie, wo man die Brauerei Reisewitz einige sehr gute Bier gekostet hatte, fand einen großen Zuspruch. Schenkungswürdigkeiten sorgten für die Unterhaltung. Bei eintretender Dunkelheit veranstalteten sich die Kinder mit einem Kampionaum, während der Vereinsabende und die angrenzenden Schrebergärten prächtig illuminiert waren.

Die Vordrucke der Jagdkarten auf das Jagdjahr 1907/1908 sind von hellgrauer Farbe.

Zu der Notiz über die Verbreitung falscher Zwanzigmarkscheine in Letzitz ist noch nachzutragen, daß bis jetzt das Auftreten von etwa 20 solcher Scheine bekannt geworden ist. Die Scheine haben im Verhältnis zu den echten eine verschossen-grüne Färbung.

Die Beamten, Werkführer und Bruchmeister des Elstra-Liebig, Dresden, deren Inhaber, die Herren Bruno Liebig und Paul Jahn, große Granitbruchanlagen in der böhmischen Lausitz gehalten haben, unternahmen am Sonntag einen gemeinschaftlichen Ausflug nach Tharandt und dem Robenauer Grunde. Etwa 60 Personen aus dem Hauptbüro Dresden und den Betriebsstätten zu Demitz-Thumitz und Baubach hatten sich eingefunden, um unter Führung einiger Dresdner Herren von Tharandt ab die Wandern anzutreten. Der Weg führte zunächst an der hoch auf dem felsen stehenden Kirche vorüber zur Ruine, weiter durch den herzhafte angelegten Forstgarten nach Cotta, Grub, den „Heiligen Hallen“ bis zur Kohlerburg. Ein hier in vorzüglicher Weise angelegtes Bistro trug wesentlich zur Erhöhung der fehlenden Stimmung bei. Der Weitmarsch wurde durch den Viertengrund genommen. Am späteren, heißen Nachmittag entlang ging es nun zur Stadt zurück, weiter am anderen Ufer durch die Seiten nach Gommern und dem Robenauer Grunde, dessen berühmte Waldpartien überaus Ausfälle boten, die allzeitiges Interesse erregten. Nach reichlich einstündigem Wandern wurde die Spektakelmühle erreicht, wo das Mittagsmahl serviert. Der Brustkorb und Brustleibler Herr Emil Stöckl trat auf das Wohl und Gedanken der Elstra, auf das gute Zusammenleben der Beamten, und schloß mit einem dreifachen Hoch auf die Elster. Unter musikalischen und gehörgleichen Darbietungen, bei Lied und Tanz verstrichen mehrere Stunden, bis gegen 7 Uhr die Heimfahrt nach Dresden erfolgte. Ein zwangloses Beisammensein vereinigte noch in Dresden die Teilnehmer in dem Bewußtsein, einen recht genügsamen Tag verlebt zu haben.

Der bei der Firma August Krüger u. Co. in Dresden-Alstadt bedientste Amtslehrer Hermann Buschheim fuhr am 15. d. Monats sein 25-jähriges Arbeitsjubiläum. Mit Genehmigung der Königin-Lotte findet am 21. August in sämtlichen Räumen des Ausstellungspalastes ein Parkett zum Belten des Albertvereins statt. Auch ein sehr interessantes Konzert verschiedener auswärtiger Kapellen findet große Illumination des gesamten Parkets und ein Feuerwerk statt. Weitere Überraschungen sind in Vorbereitung.

An den nächsten Sonnabenden veranstaltet der Lehrer-Verein aus Südböhmen wiederum Gesellschaftsfahrt nach dem Syrenewald.

Gestern mittag gegen 1 Uhr wurde die Feuerwehr zu einem Staubende nach dem Grundstück Breitestraße 3 gerufen. Dort waren im 3. Obergeschoss die Gardinen von 2 Fenstern und verschiedene Möbelgegenstände in Brand geraten. Da das Feuer beim Eintreffen der Feuerwehr schon von den Bewohnern gelöscht war, verblebten dieser nur die Abräumungsarbeiten.

An dem bekannten Gebißsmann „Zum Käfer“ in Oberlößnitz-Madebeu, veranstaltet der Herr, Herr O. Gudner, während des Sommerhalbjahrs jeden Mittwoch ein Konzert mit darauffolgender Reunion.

An Leipzig-Windelnau wollte die Arbeiterin Therese Seidel-Spiritus in den Spirituslochern aus der Flasche nachfüllen, ohne daß sie vorher die Flamme löschte. Mit furchtbarem Gewalt explodierte

die Spiritusflasche, und im Nu brannten auch die Kleider der Unvorsichtigen. Die Glurnscharn, die auf das Geschrei der Frau herzueilten, rissen der Unglückschen rothe Kleider vom Leibe, sodass trotz der grauenhaften Brandwunden, die sie an Händen und Brust erlitten, ihre Rettung möglich sein dürfte.

Etwas, was man nicht für möglich halten sollte, widerfuhr der Gattin eines Geistlichen im Erzgebirge. Diese unternahm mit ihrem Ehemann eine Klosterswandlung und nahm „der Eltern“ wegen des „Reichtums“ das gefälschte Vermögen (12 000 Mark) in bar und Wertpapieren in ihrer Handtasche mit auf die Reise. An der Harzstraße bei Lichtenwalde wurde Rad gehalten, und bei der Weiterwanderung ließ die Frau Vater die Tasche in ihr mit Inhalt stehen! Eine bald danach die Harzstraße passierende junge Frau, die in Siegen bei Chemnitz verheiratete Tochter des Bahnwärters Werner in Blaue bei Höhne, sah die Tasche liegen und blieb, als sie sich von deren Inhalt überzeugt hatte, etwa eine halbe Stunde an der Fundstelle, in der Annahme, daß der Verlustträger sich einschließen werde. Da aber niemand kam, übernahm sie ihren Hund unter Angabe der nahen Umstände dem Gemeindemeister Blaue. Von dort aus sind die Verlustträger nach einigen Bemühungen ermittelt und von dem Vorstand sein der in Berlin geratenen Tasche mit den 12 000 Mark in Kenntnis gebracht worden.

In Dresden zog sich der in der dortigen Mittelmeile befestigte Knecht Himpel beim Betreten eines Darmverschlusses zu. Auf dem Wege nach dem Baumwollhaus, wohin der verunglückte Knecht zwecks Operation gebracht werden sollte, starb er.

Buchen, 13. August. Vergangene Nacht hat ein großer Schwarz der grünlichen Nonne salter die Stadt überfallen. Die Kinder umhüllten zu tausenden die elektrischen Bogenlampen und Straßenlaternen und am Morgen lagen sie wie getötet um die Beleuchtungsdäpfer herum oder hingen an Häusern und Mauern.

### Abgeordneter Spahn über unsere neuen Flottenausgaben.

Gelegentlich einer am Sonntag in Rheinbach abgehaltenen Versammlung von Mitgliedern der Zentrums-Partei sprach der Zentralführer Aha. Spahn über die auswärtige und die innerpolitische Lage. Über unsere Flottenpolitik äußerte er nach einem Bericht der Köln. Volkssatz: „u. a. folgendes:“

„Der Mebranwand für die Flotte wird höher einzuschätzen sein, wenn wir die Entwicklung der Auslandsflotte berücksichtigen und sie für unsere Flotte verwerten. Unser Flottenbauplan ist allerdings gleichzeitig verfehlt. Das kann aber nicht verhindern, daß mit der Beibehaltung der Zahl der Schiffe in der Art des Balles der einzelnen Schiffe und in der Berechnung ihrer Lebensdauer auf Grund der bei den anderen Staaten gemachten Erfahrungen Änderungen vorgenommen werden. Wir dürfen die Augen nicht verschließen vor der Geschäftskraft, welche andere Staaten ihren Schiffen geben. Man könnte eine Zeitspanne zweifelhaft sein, was für die Geschwindigkeit der Schiffe oder ihre größere Geschäftskraft. Bei den heutigen Wirkungen der Artillerie hat das an Geschäftskraft dem gegenwärtigen Schiff nachhaltige Vorteile für die Flotte selbst dann verhindern, wenn es ihm an Geschwindigkeit überlegen ist, denn es wird zusammengezogen, bevor es nach dem Feind veranommen. Die Geschäftskraft der Schiffe erfordert ein großes Displacement, weil nur dadurch die Tragfähigkeit der schweren Geschütze, die Ruh der Schiffen gewährleistet wird. Nun hat Nordamerika Schiffe mit einem Tonnenwert von 22 bis 23 000 Tonnen in Bau gegeben, die mit ihrer Ausrüstung mit Geschützen gegen 40 Millionen Mark kosten. Wir werden die diesem Vorgange bei unseren Neubauern folgen müssen. Unter Flottenbauplan beruht zwar darauf, daß die zu einem Geschwader gehörenden Schiffe an Geschäftskraft und an Geschwindigkeit annähernd gleich seien und einen gleichen Ton angehören. Wir dürfen aber daran nicht festhalten, für die neuen Schiffe muß ein großes Displacement und eine Armierung mit den schweren Schiffskanonen gewählt werden. Das veränderte Displacement erfordert dann eine Erhöhung der Zahl der Schiffssoldaten, welche allerdings nicht erheblich sein wird. Folglich wir dem Vorgang der anderen Staaten, so müssen wir auch die Lebensdauer der Vintenflotte von 25 auf 20 Jahre herabsetzen, was zu einer Beschleunigung der Erfahrung und dadurch zu einer weiteren Erhöhung des Kosten führt. Auch erhöht sich die Kosten der Instandhaltung der Flotte in den nächsten Jahren dadurch, daß die Schnellflotte bald nur noch Dampfer und nicht nur Segelfahrzeuge sind. Tritt unsere Flotte in Aktion, so ist das Aktionsgebiet nicht die Ostsee, sondern die Nordsee. Daran ergibt sich die Notwendigkeit zur Erweiterung unserer See-anlagen in der Nordsee und in der Elbe. Alles in allem wird keine Neuerung in der Annahme liegen, daß unsere Flotte eine jährliche Mehrausgabe von 40 Millionen Mark erfordert.“

### Das Zentrum in Verlegenheit.

Wie aus unserem Bericht über den Katholischen Kongress ersichtlich ist, hat der Kölner Erzbischof Dr. Kardinal in Mex. eine Rede gehalten, die den ultramontanen Blocken außerordentlich unangenehm auf der Leber liegen wird. Wir haben ja im Laufe des letzten Jahres oft genug Gelegenheit gehabt, starke Differenzen zwischen den Kirchenfürsten und den klerikalen Reichsvögeln zu beobachten. Die Sympathie des vaterländischen Beobachters mußte bei diesen Konflikten immer ganz auf der Seite der kirchlichen Würdenträger sein. Es ist ja auch sehr klar, daß diese sich nicht den unsauberen Autigen der Demagogen gegen den Bloß anstellen könnten und daß anderseits die befannen Heher sich keinen Tadel von kirchlicher Seite gefallen lassen würden. Während der Konflikte um die Wende dieses Jahres hatten die klerikalen Reichsvögeln tatsächlich immer wieder versucht, das Gespenst eines Kulturstreichs an die Wand zu zaubern, um die Volkssele zu locken zu machen. Gänzlicherweise hatten wir aber das bekannte päpstliche Zeugnis in der Tasche, mit dem wir die unanständigen Machenschaften der bloßfeindlichen Heher zuschanden machen fausten. Ein weiteres Zeugnis hat nun Erzbischof Kardinal in Mex. geliefert. Er wies darauf hin, daß eine ähnliche Kundgebung des katholischen Glaubens, wie die Meier Prozession, nicht in allen Ländern, nicht einmal in allen katholischen Ländern möglich sei; man brauche nur über die Widerren zu gehen, um dies bestätigt zu finden. Um so mehr danken wir den klerikalen Heher zu danken, die in der Erzdiözese hinzuhalten.

In katholischen Kreisen wählt die Bevölkerung, daß die durch den Streit um Schell hervorgerufenen Misskonditionen den diesmal in Würzburg, der Stadt, wo Schell geboren und aufgewachsen ist, starken Katholiken ungünstig beeinflussen könnte. Man fürchtet, daß die Zahl der Bevölkerung hinter der der letzten Katholikentage in Esslingen, Straßburg, Regensburg, Köln usw. erheblich zurückbleiben könnte. Die katholischen Blätter rütteln daher fleißig die Werbe-trommel für Würzburg, wobei sie natürlich bei dem großen Kampf der katholischen Kirche Deutschlands töbt, nicht ganz stillschweigend vorübergehen können. So

heilt es in dem leichten Würzburger Ausruf: „Wohl selten haben sich in der Zwischenzeit, vor der Bildung des Volksomitees angefangen bis zum Tage der Generalversammlung, so viele unvorberegte Schwierigkeiten erhoben, wie sie der 54. Tagung erwachsen sind. Zuerst haben die Reichstagswahlen infolge der plötzlichen Auflösung des Reichstages und die für Würzburg notwendig gewordene Städtewahl die Kräfte der im öffentlichen Leben tätigen Katholiken stark in Anspruch genommen; dann kamen im Monat Mai die Wahlen für den bayrischen Landtag, welchen nun noch eine Erneuerung folgen wird am letzten Tage der Katholikenversammlung, am 29. August. Brauchen alle diese Ereignisse manche Verzögerung in die Vorbereitungen für den Katholikentag, so schienen die bekannten „Unstimmigkeiten“ in der Würzburger theologischen Fakultät direkt ein erschwerendes Hindernis für die würdige Abhaltung der 54. Generalversammlung zu bedeuten.“

Der Ausruf weist dann auf das Ausscheiden verschiedener Professoren aus dem Komitee für den Katholikentag hin, meint aber: „So bedauerlich diese Schritte bei einer so großen und allgemeinen Sache auch sein mögen, so werden den Erfolg der 54. Generalversammlung ebensohin beinträchtigen, wie der Versuch der ganzen kirchenfeindlichen Presse achtlos wird, die in letzter Zeit entstandenen kirchlichen Streitfragen als Sprengpulver zu benennen zwischen Rom und den deutschen Katholiken.“ — Sehr merkwürdig mutet die gänzlich neue Behauptung des Ausrufes an, daß das Volksomitee in Würzburg glaubte, von Anfang an von einem Arbeitserfolg absehen zu können, daß aber aus allen in Betracht kommenden Gegebenen ein derartiges Drängen auf das Volksomitee ausgeübt worden sei, daß es auch „noch die Zeit“ auf sich nehmen müsse. Das erscheint doch ziemlich unwahrscheinlich. Ohne Arbeitserfolg ist man es heute nicht mehr bei Katholikentagen, souß könnte man ebenso gut in Berlin oder Hamburg oder Bremen tagen, wo selbst Herr Erzberger, die stolze Seniorengroße, volle Hände erzielt, wenn es auch immer dieselben Getrennen sind, die seinen Worten lauschen. Vomtäglich sagt dann der Ausruf zum Schlusse: „Es möge gerade in Anbetracht der Hoffnungen, welche die Begegnung der katholischen Kirche auf die Uneinigkeit der deutschen Katholiken wegen einiger untergeordneter Fragen hing, ein starker Beifall des 54. Katholikentages und ein einmütiger glänzender Verlauf destselben der ganzen Welt aufs neue beweisen, daß die deutschen Katholiken sich von keiner Konfession an Waterlandsie und von keiner Nation au Treue gegen Kirche und Papst überreden lassen.“ Aber höher steht doch „die Treue zu Rom“!

### Tagesgeschichte.

#### Die Niederlage der Berliner Bauarbeiter

ist nunmehr, wie wir meldeten, besiegt. Man trostet sich damit, daß man die 8½ stündige Arbeitszeit im nächsten Frühjahr erringen würde. Ob die jetzt gezeigten Räsonen der Bauarbeiter-Organisationen aber sich in so kurzer Zeit erhalten werden, daß ihr Inhalt zu einem neuen Kohnkampf ausreicht, ist fraglich. Der Verband der Baugeschäfte will den Angriff im Frühjahr wieder mit einer Generalauskippung beantworten. Der Verband hat sofort nach Beendigung des Streits folgendes Rundschreiben an alle Mitglieder verfaßt: „Der Streit im Baugewerbe Groß-Berlins ist auf Beißblut hämischer Arbeitnehmer-Organisationen aufgehoben worden. Den einzelnen Arbeitnehmern wurde freigestellt, zu den alten Bedingungen wieder in Arbeit zu treten. Die Arbeitnehmer haben damit zugesagt, daß sie den Kampf verloren haben. Mit Nachdruck auf die nun zu erwartenden Meldungen der Arbeitnehmer gestatten wir uns, Abnen nachstehende Verhandlungsrückrechnung zu geben: Es ist selbstverständlich, daß jeder Arbeitnehmer die neu zu dieser Arbeitszeit innehaltende hat. Unter keinen Umständen darf ein höherer Stundenlohn als 75 Pfennige bewilligt werden. Die Beihilfen unserer Generalversammlung sind nach dieser Richtung unbedingt weiterhin aufrecht zu halten. Da zurzeit kein Tarifvertrag besteht, muß jeder Arbeitnehmer wie bisher vor einer Einstellung die Arbeitsbedingungen des Verbandes unterschreiben, worauf er eine Arbeitsverabredung erhält. Ohne Arbeitsverabredung darf kein Arbeitnehmer beschäftigt werden. Es ist Ehrenpflicht jedes Verbandsmitgliedes, die Arbeitsswilligen, die bisher bei ihm in Arbeit standen, nicht zu entlassen. Auch die bereits in anderen Städten und im Auslande angeworbenen Arbeitsträger, die demnächst eintreffen, müssen vor allen übrigen Arbeitnehmern zuerst eingestellt werden. Wir machen nochmals auf die unten Erfahrungen aufmerksam, die überall mit der Akkordarbeit gemacht worden sind, und bitten, der Anregung der Generalversammlung folgend, Akkordarbeiten möglichst nur von Akkordmauern ausführen zu lassen. Auch dürfte es sich empfehlen, Zimmerarbeiten mehr wie bisher in Akkord ausführen zu lassen, da auch hierbei von verschiedenen Firmen recht gute Erfahrungen gemacht worden sind.“

In dieser Woche findet ferner eine außerordentliche Generalversammlung des Verbandes der Bauarbeiter statt, in der eine Auskündigung über die jetzige Lage erfolgen wird.

#### Rußland und Österreich.

Das an den russischen Botschafter am Biesen-Hofe, durch Urenow, anlässlich seines fünfjährigen Dienstjubiläums vom Kaiser Nikolaus erlaßene Reitrit ist in sehr bildvollen Worten abgefaßt. Das Schreiben hebt zunächst die wertvollen Eigenheiten hervor, die Fürst Urenow im Laufe seines halbhundertjährigen Dienstes bewahrt hat, führt die verschiedenen Stellungen an, die der Fürst bis zum Jahre 1897 bekleidete, und fügt dazu fort: „Aber heruntergehenden Fahigkeiten ihabend, hielt ich es für gut, Sie im Jahre 1897 auf den verantwortungsvoelen Posten des außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafters bei der französischen Regierung und im Jahre 1903 in dieselbe Stellung bei einer Mission dem König von Italien zu ernennen. In diesen Amtswirten erfüllte Sie mit dem Abnen eigenen Eifer erfolgreich die Abnen übertragenen hohen Pflichten. Seit dem Jahre 1905 als außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter bei Seiner Majestät dem Kaiser von Österreich, König von Ungarn fungierend, folgen Sie mit beständigem Eifer meinen Wünschen und bewußten sich in Ihrem gegenwärtigen hohen Amt zum Wohle des teuren Rücklandes für die Erhaltung und Festigung der alten österreichisch-ungarischen Monarchie. An dem geschilderten Tage ihres vollendeten fünfjährigen Dienstes gebüte ich mit besonderem Vergnügen Ihrer Verdienste und verleihe Ihnen als Zeichen meines Wohlwollens den brillantengeschmückten Orden des heiligen rechtgläubigen Großfürsten Alexander Newski.“

#### Die marokkanischen Wirren.

Die Vorwürfe gegen Frankreich wegen der Art seines Vorgehens in Kasablanca haften sich und erfahren neuerdings eine gewichtige Verstärkung. Der Korrespondent der „Kölner Zeitung“ in Kasablanca meldet, daß noch dem Urteil aller Fremden in dieser Stadt, dem Vorgehen des Kommandierenden des französischen Kreuzers „Malibit“ die Schuld an dem Verlust von Leben und Eigentum der Europäer in Kasablanca einstimmig zugeschrieben wird. Dem Einfluß des deutschen und des britischen Königs gelang es, zu verhindern, daß sämtliche Franzosen gerettet wurden. Es ist ungut, was die französische Presse meldete, daß das Kommando vor den landenden französischen Truppen verschlossen wurde. Weiter ist unrichtig, daß die Marokkaner die Franzosen befreit haben. Von französischer Seite erfolgte der erste Schuß. Die Marokkaner hielten sich vollständig

unfähig bei der Landung der französischen Truppen. Die Franzosen erschossen jeden Araber, den sie auf der Straße traten. Bei der Landung der Fremdenlegion am 8. d. M. begannen die Franzosen das Feuergefecht auf die Araber. Die Spanier behaupten, daß die Franzosen von den Arabern töten und von den Spaniern gerettet wurden. Die Deutschen, Engländer und Spanier fordern von Frankreich Erfas des Schadens, der durch das Eingreifen der französischen Truppen veranlaßt wurde. Inzwischen die französischen Befehlshaber sich etwa eine Überschreitung ihrer Befugnisse haben zu schulden kommen lassen, wird sich vielleicht anlässlich des weiteren Schadens dieser Beschwerden herausstellen.

**Deutsches Reich.** Die „D. T. G.“ schreibt: Wir haben tatsächlich eine allgemeine Feier des zehnjährigen Todestages Bismarcks angeregt. Zu unserer Freude ist diese Anregung vielfach von der Presse, insbesondere auch von der „Nationalliberalen Korrespondenz“, aufgegriffen worden. Heute wird mitgeteilt, daß der Nationalliberale Verein in Berlin beabsichtigt, die Feier in die Hand zu nehmen. Er will Vertreter jeder patriotischen Gesinnung zu einer imponanten Kundgebung vereinigen. Dagegen haben wir natürlich nichts einzubringen. Es würde aber die Wirkung der Feier erheblich beeinträchtigen, wenn irgendwelche Parteiopolitik hineinspielen. Das muß unbedingt vermieden werden. Deshalb möchten wir allen hiesigen nationalliberalen Vereine empfehlen, die Sache nicht allein in die Hand zu nehmen, sondern einen parteilosen Festausschuß von vornherein zu bilden.

Der Ostmärktenverein teilt mit: Der Deutsche Tag, den die Ostmärktenverein in Bremen des Deutschen Ostmärktenvereins in der Zeit vom 16. bis zum 19. August anlässlich der am 17. d. M. stattfindenden Sitzungen des Hauptvorstandes und des Generalausschusses dieses Vereins veranstaltet, verprüft eine der mächtigsten und wichtigsten Kundgebungen nicht nur des Deutschen Reichs in den Ostmärkten, sondern auch seiner Freunde und Förderer im ganzen Reich zu werden. Handelt es sich doch in diesen Sitzungen, abgesehen von anderen bedeutungsvollen Beratungsgegenständen, darum, die geistlichen Maßnahmen zu bezeichnen, die nach der Überzeugung des Vereins allein geeignet sind, den leider immer zahlreicher, umfangreicher und gefährlicher werdenden Verlusten den deutschen Gründen und Bodeins in den östlichen Provinzen Preußens an das Volentum ein Ende zu bereiten und den unübersehbaren Folgen vorzubeugen, die noch weitere Verluste dieser Art für die preußische Monarchie nicht nur, sondern auch für das ganze Reich haben würden. An den Förderern des ostmärkischen Deutschums im ganzen Reich ist es nun, auch ihrerseits durch zahlreiche Erstcheinungen das Ziel verhältnißmäßig zu helfen, den zu fassenden Beschlüssen noch größeren Nachdruck zu geben und den schwerbedrängten Brüder im Osten durch die Tat zu beweisen, daß sie nicht allein stehen in dem harten Ringen.

Eine liberale Ungleichheit wird auf Eiserfeld geweckt. Die freikirchliche Vereinigung für Eiserfeld hat eine Entschließung gefaßt, in der das Reichstagwahlrecht nicht nur für die Einzelstaaten, sondern auch für die Gemeinden gefordert wird. Aber, wie kann man nur so ungern sein! Der freikirchliche Parteilistung kann es doch gerade jetzt wahrlich nicht gefallen, daran erinnert zu werden, daß sie mit ihrer Reichswahlrechtspropaganda eigentlich erst in den Gemeinden, wo sie die Macht besitzt, vorgehen mühte, wenn dieses Wahlrecht wirklich ein „Kulturbüroldnis“ ist!

Zu der Verordnung des Bezirkspräsidenten von Voerdeing, wonach auf Friedhöfen, die keine beßrlich genehmigte Abteilung für Andergläubige haben, in Zukunft Protestanten in der Reihe der Katholiken beerdigt werden sollen, schreibt der Straßburger Clerical-Verein: „Von Friedhofen, die Friedhöfe der Katholischen Kirche nicht anders übrigbleiben, als die aufgedrungenen Exekution (Entweihung) den Katholiken geweihten Kirchhöfe hinzunehmen, den Miss-Marsch soll geschehen zu lassen, und jedes katholische Grab einzeln, je nach Bedürfnis, einzulagern, wie es auch in Straßburg geschieht.“ Dazu bemerkt die „Börs. Zeit.“: „Freilich! Dazu muß es in Voerdeing kommen. Und wie daran erinnert zu werden, daß sie mit ihrer Reichswahlrechtspropaganda eigentlich erst in den Gemeinden, wo sie die Macht besitzt, vorgehen mühte, wenn dieses Wahlrecht wirklich ein „Kulturbüroldnis“ ist!

Zu der Verordnung des Bezirkspräsidenten von Voerdeing, wonach auf Friedhöfen, die keine beßrlich genehmigte Abteilung für Andergläubige haben, in Zukunft Protestanten in der Reihe der Katholiken beerdigt werden sollen, schreibt der Straßburger Clerical-Verein:

„Von Friedhofen, die Friedhöfe der Katholischen Kirche nicht anders übrigbleiben, als die aufgedrungenen Exekution (Entweihung) den Katholiken geweihten Kirchhöfe hinzunehmen, den Miss-Marsch soll geschehen zu lassen, und jedes katholische Grab einzeln, je nach Bedürfnis, einzulagern, wie es auch in Straßburg geschieht.“ Dazu bemerkt die „Börs. Zeit.“: „Freilich! Dazu muß es in Voerdeing kommen. Und wie daran erinnert zu werden, daß sie mit ihrer Reichswahlrechtspropaganda eigentlich erst in den Gemeinden, wo sie die Macht besitzt, vorgehen mühte, wenn dieses Wahlrecht wirklich ein „Kulturbüroldnis“ ist!

Zu der Verordnung des Bezirkspräsidenten von Voerdeing, wonach auf Friedhöfen, die Friedhöfe der Katholischen Kirche nicht anders übrigbleiben, als die aufgedrungenen Exekution (Entweihung) den Katholiken geweihten Kirchhöfe hinzunehmen, den Miss-Marsch soll geschehen zu lassen, und jedes katholische Grab einzeln, je nach Bedürfnis, einzulagern, wie es auch in Straßburg geschieht.“ Dazu bemerkt die „Börs. Zeit.“: „Freilich! Dazu muß es in Voerdeing kommen. Und wie daran erinnert zu werden, daß sie mit ihrer Reichswahlrechtspropaganda eigentlich erst in den Gemeinden, wo sie die Macht besitzt, vorgehen mühte, wenn dieses Wahlrecht wirklich ein „Kulturbüroldnis“ ist!

Zu der Verordnung des Bezirkspräsidenten von Voerdeing, wonach auf Friedhöfen, die Friedhöfe der Katholischen Kirche nicht anders übrigbleiben, als die aufgedrungenen Exekution (Entweihung) den Katholiken geweihten Kirchhöfe hinzunehmen, den Miss-Marsch soll geschehen zu lassen, und jedes katholische Grab einzeln, je nach Bedürfnis, einzulagern, wie es auch in Straßburg geschieht.“ Dazu bemerkt die „Börs. Zeit.“: „Freilich! Dazu muß es in Voerdeing kommen. Und wie daran erinnert zu werden, daß sie mit ihrer Reichswahlrechtspropaganda eigentlich erst in den Gemeinden, wo sie die Macht besitzt, vorgehen mühte, wenn dieses Wahlrecht wirklich ein „Kulturbüroldnis“ ist!

Zu der Verordnung des Bezirkspräsidenten von Voerdeing, wonach auf Friedhöfen, die Friedhöfe der Katholischen Kirche nicht anders übrigbleiben, als die aufgedrungenen Exekution (Entweihung) den Katholiken geweihten Kirchhöfe hinzunehmen, den Miss-Marsch soll geschehen zu lassen, und jedes katholische Grab einzeln, je nach Bedürfnis, einzulagern, wie es auch in Straßburg geschieht.“ Dazu bemerkt die „Börs. Zeit.“: „Freilich! Dazu muß es in Voerdeing kommen. Und wie daran erinnert zu werden, daß sie mit ihrer Reichswahlrechtspropaganda eigentlich erst in den Gemeinden, wo sie die Macht besitzt, vorgehen mühte, wenn dieses Wahlrecht wirklich ein „Kulturbüroldnis“ ist!

Zu der Verordnung des Bezirkspräsidenten von Voerdeing, wonach auf Friedhöfen, die Friedhöfe der Katholischen Kirche nicht anders übrigbleiben, als die aufgedrungenen Exekution (Entweihung) den Katholiken geweihten Kirchhöfe hinzunehmen, den Miss-Marsch soll geschehen zu lassen, und jedes katholische Grab einzeln, je nach Bedürfnis, einzulagern, wie es auch in Straßburg geschieht.“ Dazu bemerkt die „Börs. Zeit.“: „Freilich! Dazu muß es in Voerdeing kommen. Und wie daran erinnert zu werden, daß sie mit ihrer Reichswahlrechtspropaganda eigentlich erst in den Gemeinden, wo sie die Macht besitzt, vorgehen mühte, wenn dieses Wahlrecht wirklich ein „Kulturbüroldnis“ ist!

Zu der Verordnung des Bezirkspräsidenten von Voerdeing, wonach auf Friedhöfen, die Friedhöfe der Katholischen Kirche nicht anders übrigbleiben, als die aufgedrungenen Exekution (Entweihung) den Katholiken geweihten Kirchhöfe hinzunehmen, den Miss-Marsch soll geschehen zu lassen, und jedes katholische Grab einzeln, je nach Bedürfnis, einzulagern, wie es auch in Straßburg geschieht.“ Dazu bemerkt die „Börs. Zeit.“: „Freilich! Dazu muß es in Voerdeing kommen. Und wie daran erinnert zu werden, daß sie mit ihrer Reichswahlrechtspropaganda eigentlich erst in den Gemeinden, wo sie die Macht besitzt, vorgehen mühte, wenn dieses Wahlrecht wirklich ein „Kulturbüroldnis“ ist!

Zu der Verordnung des Bezirkspräsidenten von Voerdeing, wonach auf Friedhöfen, die Friedhöfe der Katholischen Kirche nicht anders übrigbleiben, als die aufgedrungenen Exekution (Entweihung) den Katholiken geweihten Kirchhöfe hinzunehmen, den Miss-Marsch soll geschehen zu lassen, und jedes katholische Grab einzeln, je nach Bedürfnis, einzulagern, wie es auch in Straßburg geschieht.“ Dazu bemerkt die „Börs. Zeit.“: „Freilich! Dazu muß es in Voerdeing kommen. Und wie daran erinnert zu werden, daß sie mit ihrer Reichswahlrechtspropaganda eigentlich erst in den Gemeinden, wo sie die Macht besitzt, vorgehen mühte, wenn dieses Wahlrecht wirklich ein „Kulturbüroldnis“ ist!

Zu der Verordnung des Bezirkspräsidenten von Voerdeing, wonach auf Friedhöfen, die Friedhöfe der Katholischen Kirche nicht anders übrigbleiben, als die aufgedrungenen Exekution (Entweihung) den Katholiken geweihten Kirchhöfe hinzunehmen, den Miss-Marsch soll geschehen zu lassen, und jedes katholische Grab einzeln, je nach Bedürfnis, einzulagern, wie es auch in Straßburg geschieht.“ Dazu bemerkt die „Börs. Zeit.“: „Freilich! Dazu muß es in Voerdeing kommen. Und wie daran erinnert zu werden, daß sie mit ihrer Reichswahlrechtspropaganda eigentlich erst in den Gemeinden, wo sie die Macht besitzt, vorgehen mühte, wenn dieses Wahlrecht wirklich ein „Kulturbüroldnis“ ist!

Zu der Verordnung des Bezirkspräsidenten von Voerdeing, wonach auf Friedhöfen, die Friedhöfe der Katholischen Kirche nicht anders übrigbleiben, als die aufgedrungenen Exekution (Entweihung) den Katholiken geweihten Kirchhöfe hinzunehmen, den Miss-Marsch soll geschehen zu lassen, und jedes katholische Grab einzeln, je nach Bedürfnis, einzulagern, wie es auch in Straßburg geschieht.“ Dazu bemerkt die „Börs. Zeit.“: „Freilich! Dazu muß es in Voerdeing kommen. Und wie daran erinnert zu werden, daß sie mit ihrer Reichswahlrechtspropaganda eigentlich erst in den Gemeinden, wo sie die Macht besitzt, vorgehen mühte, wenn dieses Wahlrecht wirklich ein „Kulturbüroldnis“ ist!

Zu der Verordnung des Bezirkspräsidenten von Voerdeing, wonach auf Friedhöfen, die Friedhöfe der Katholischen Kirche nicht anders übrigbleiben, als die aufgedrungenen Exekution (Entweihung) den Katholiken geweihten Kirchhöfe hinzunehmen, den Miss-Marsch soll geschehen zu lassen, und jedes katholische Grab einzeln, je nach Bedürfnis, einzulagern, wie es auch in Straßburg geschieht.“ Dazu bemerkt die „Börs. Zeit.“: „Freilich! Dazu muß es in Voerdeing kommen. Und wie daran erinnert zu werden, daß sie mit ihrer Reichswahlrechtspropaganda eigentlich erst in den Gemeinden, wo sie die Macht besitzt, vorgehen mühte, wenn dieses Wahlrecht wirklich ein „Kulturbüroldnis“ ist!

Zu der Verordnung des Bezirkspräsidenten von Voerdeing, wonach auf Friedhöfen, die Friedhöfe der Katholischen Kirche nicht anders übrigbleiben, als die aufgedrungenen Exekution (Entweihung) den Katholiken geweihten Kirchhöfe hinzunehmen, den Miss-Marsch soll geschehen zu lassen, und jedes katholische Grab einzeln, je nach Bedürfnis, einzulagern, wie es auch in Straßburg geschieht.“ Dazu bemerkt die „Börs. Zeit.“: „Freilich! Dazu muß es in Voerdeing kommen. Und wie daran erinnert zu werden, daß sie mit ihrer Reichswahlrechtspropaganda eigentlich erst in den Gemeinden, wo sie die Macht besitzt, vorgehen mühte, wenn dieses Wahlrecht wirklich ein „Kulturbüroldnis“ ist!

Zu der Verordnung des Bezirkspräsidenten von Voerdeing, wonach auf Friedhöfen, die Friedhöfe der Katholischen Kirche nicht anders übrigbleiben, als die aufgedrungenen Exekution (Entweihung) den Katholiken geweihten Kirchhöfe hinzunehmen, den Miss-Marsch soll geschehen zu lassen, und jedes katholische Grab einzeln, je nach Bedürfnis, einzulagern, wie es auch in Straßburg geschieht.“ Dazu bemerkt die „Börs. Zeit.“: „Freilich! Dazu muß es in Voerdeing kommen. Und wie daran erinnert zu werden, daß sie mit ihrer Reichswahlrechtspropaganda eigentlich erst in den Gemeinden, wo sie die Macht besitzt, vorgehen mühte, wenn dieses Wahlrecht wirklich ein „Kulturbüroldnis“ ist!

Zu der Verordnung des Bezirkspräsidenten von Voerdeing, wonach auf Friedhöfen, die Friedhöfe der Katholischen Kirche nicht anders übrigbleiben, als die aufgedrungenen Exekution (Entweihung) den Katholiken geweihten Kirchhöfe hinzunehmen, den Miss-Marsch soll geschehen zu lassen, und jedes katholische Grab einzeln, je nach Bedürfnis, einzulagern, wie es auch in Straßburg geschieht.“ Dazu bemerkt die „Börs. Zeit.“: „Freilich! Dazu muß es in Voerdeing kommen. Und wie daran erinnert zu werden, daß sie mit ihrer Reichswahlrechtspropaganda eigentlich erst in den Gemeinden, wo sie die Macht besitzt, vorgehen mühte, wenn dieses Wahlrecht wirklich ein „Kulturbüroldnis“ ist!

Zu der Verordnung des Bezirkspräsidenten von Voerdeing, wonach auf Friedhöfen, die Friedhöfe der Katholischen Kirche nicht anders übrigbleiben, als die aufgedrungenen Exekution (Entweihung) den Katholiken geweihten Kirchhöfe hinzunehmen, den Miss-Marsch soll geschehen zu lassen, und jedes katholische Grab einzeln, je nach Bedürfnis, einzulagern, wie es auch in Straßburg geschieht.“ Dazu bemerkt die „Börs. Zeit.“: „Freilich! Dazu muß es in Voerdeing kommen. Und wie daran erinnert zu werden, daß sie mit ihrer Reichswahlrechtspropaganda eigentlich erst in den Gemeinden, wo sie die Macht besitzt, vorgehen mühte, wenn dieses Wahlrecht wirklich ein „Kulturbüroldnis“ ist!

Zu der Verordnung des Bezirkspräsidenten von Voerdeing, wonach auf Friedhöfen, die Friedhöfe der Katholischen Kirche nicht anders übrigbleiben, als die aufgedrungenen Exekution (Entweihung) den Katholiken geweihten Kirchhöfe hinzunehmen, den Miss-Marsch soll geschehen zu lassen, und jedes katholische Grab einzeln, je nach Bedürfnis, einzulagern, wie es auch in Straßburg geschieht.“ Dazu bemerkt die „Börs. Zeit.“: „Freilich! Dazu muß es in Voerdeing kommen. Und wie daran erinnert zu werden, daß sie mit ihrer Reichswahlrechtspropaganda eigentlich erst in den Gemeinden, wo sie die Macht besitzt, vorgehen mühte, wenn dieses Wahlrecht wirklich ein „Kulturbüroldnis“ ist!

## Familien-nachrichten.

**Geboren:** Rudolf Gund T., Leipzig; Walter Schönmichens T., Leipzig; W.-V.-Oberkommissar Melchior T., Leipzig; Paul Klinges T., Leipzig-Wagnitz; Dr. med. Oskar S. Regis; Organist Max Röters T., Mühlbach; Oskar Wildner S., Chemnitz; Lehrer Ernst Höbel S., Chemnitz; Willi Sillert T., Glauchau; Paul Hainrich S., Meissen; Professor Dr. med. Arthur Birch-Hirschfeld S., Leipzig; Max Selmanns T., Chemnitz; Tierarzt Orlans S., Dohna.

**Verstorben:** Elinor von Gersdorff, Niedlinghausen (Werkaten) m. Hauptmann und Kompanie-Chef Siegfried von Gotha, Chemnitz; Else Kellig, Leipzig m. Buchhändler Otto Bentler, Suhl i. Thür.; Anna Göring, Ebersbach m. Rudolph Haff, Großenhain.

**Aufgehoben:** E. W. Teumer, Steuerbote, Dresden-Löbtau m. C. A. Müller, Niederhohland; P. L. Schneider, Schlosser, Dresden m. F. G. Reinhold, Leisnig; R. O. Gischel, Kaufm., Dresden m. H. J. Gretschel, Possendorf; G. A. Adam, Schreifleher, Dresden m. M. H. Döring, Leipzig; W. O. Bender, Stationskassier, Dresden m. M. H. Günther, Türlau; H. A. Nöser, Sergeant, Alberstadt m. A. H. Kusius, Dresden; M. V. Garisch, Schmied, Niedergörsdorf m. H. G. Abicht, Dresden; G. W. Braun, Kaufm., Dresden m. P. E. Reichel, Köglshausenbroda; W. Götze, Kaufm., Dresden m. M. E. Blommers, Köglshausenbroda; C. A. Sommer, Angen, Dresden m. F. Ludwig, Hannover; F. M. W. König, Kaufm., Dresden m. C. E. M. Henrich, Herford; G. A. Moritz, Lagerist, Dresden m. A. D. Pechke, Voitswitz; G. C. Dreher, Seminarlehrer, Dresden m. J. C. Gräflich, Leipzig-Konnewitz; H. A. Schenck, Kaufm., Dresden-Zwickau m. S. M. Priebe, Köthen; F. H. Nitsch, Postbote, Dresden m. A. P. Mullrich, Lina; D. A. Abicht, Köglshausen, Königl. Kommerzienrat, Dresden m. C. Jentsch, Großküsterfeld; G. H. R. A. Kneule, Berginspektor, Harzen m. F. Krug, Dresden; H. Storer, Kaufm., Dresden m. S. Rosenbaum, Bierenberg; C. H. Bittroff, Fleischer, Dresden m. A. H. Künne, Bohnisch; M. H. Bienemann, Mechan., Dresden m. E. Biegler, Chemnitz; H. B. Langbein, Motorwagen, Dresden m. M. C. Hesse, Georgenfeld; C. A. Badstüber, Stationskassier, Dresden m. M. C. Drehslter, Radebeul; P. H. Lange, Stadtbezirksausschuss, Dresden m. M. H. Döbert, Köthen.

**Berichtet:** Lehrer Alfred Strauß, Weissen m. Clara Stahn, Plauen i. B.; Lehrer A. Schüre m. G. Eisenbraut, Leipzig-Konnewitz; Conrad Wittner m. Selma Menzel, Leubsdorf, Leipzig; Paul Schmidt m. Tina Wolf, Grimma; Professor Karl Winter m. Charlotte Weinhauer, Glauchau; Walter Werner m. Helene Matthes, Plauen i. B.; Max Reuß m. Margarete Brümmer, Weissen.

**Gestorben:** Privatus Franz Ernst Eduard Ahr, 60 J., Leipzig-Konnewitz; Maria Toller geb. Seurig, 49 J., Leipzig; Privatus Albert Roßing, Leipzig; Fabrikbesitzer Morris Oskar Hoffmann, 71 J., Steinpleis; Apotheker Hermann Bode, Chemnitz; Wilhelmine verw. Schirner, geb. Jähn, 91 J., Werden; Carl Heinrich Schiller, 21 J., Werda; Caroline verw. Böhland, geb. Knichel, 81 J., Plauen i. B.; Bertha verw. Hempel, geb. Uhlein, 72 J., Reichenbach i. B.; Marie verw. Richter, geb. Schumann, 68 J., Bayreuth; Kaufmann Richard Gauß, Bayreuth; Amalie verw. Uhrmachermeister Größel, geb. Born, 74 J., Weissen.

Am 12. August mittags verschied plötzlich und unerwartet unter innigstem Leid der lieben Eltern, Vater, Schwester und Großvater Herr

**Heinrich Wilhelm Heinze,**

Polizeibote a. D.,

im Alter von 72 Jahren, was hierdurch im tiefsten Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen angeht.

**Auguste Heinze geb. Kretschmar.**

Dresden (Lindenaustr. 33, III.), den 13. Aug. 1907.

Bestattung Donnerstag den 15. August nachm. 3 Uhr auf dem Tolzerwitzer Friedhof.

Allen lieben Freunden, Bekannten und Verwandten die tieftraurige Nachricht, daß unsere herzensgute Tochter

**Ilse Pfeifer**

im Alter von 10 Jahren am Montag nachmittag völlig unerwartet durch den Tod aus unserer Mitte gerissen wurde. Um stilles Leid bittend

Im tiefsten Schmerz

**O.-P.-Ass. Paul Pfeifer** und Familie, Dresden, Schanzenstraße 23.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 1/3 Uhr von der Patronationshalle des St. Pauli-Friedhofes aus statt.

Nach Gottes unerhörlichen Ratschluß verschied heute mittag 1/2 Uhr nach kurzen Krankenlager unser lieber, treuherziger Gott, Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder und Schwager

Herr Gutsbesitzer

**Ernst Gustav Pöschel**

im 54. Lebensjahr. Dies zeigen ließ betrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Quobren, am 12. August 1907.**

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

## Statt jeder besonderen Meldung.

Nach Gottes unerhörlichen Ratschluß entschlief in der vergangenen Nacht 1/2 Uhr sanft und ruhig nach langem, schwerem Leiden mein inniggeliebster Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

## Herr Ingenieur Theodor Eichler

im 56. Lebensjahr. Im tiefsten Schmerz

**Dresden, Fabrikstraße 18, 2. am 13. August 1907.**

## Hedwig verw. Eichler

im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 15. cr. nachm. 1/3 Uhr vom Trauerhause aus auf dem Annenfriedhof, Chemnicher Straße, statt.

Am 12. August verschied nach langerem, schwerem Leiden

## Herr Ingenieur Theodor Eichler.

In 33jähriger ununterbrochener Tätigkeit hat der nunmehr Entlassene sein reiches Wissen, verbunden mit einem seltener Schatz praktischer Erkenntnisse, in den Dienst meiner Firma gestellt. Schmerzerfüllt über den Verlust dieses treuen, bewährten Mitarbeiters, welcher wegen seiner hohen Zuverlässigkeit schon das ungeteilte Vertrauen meines verstorbenen Mannes besessen hat, rufe ich ihm, dem wahrhaft edlen und aufrauen Manne, ein herzliches

, „Habe Dank!“ und „Ruhe sanft!“

in die Ewigkeit nach.

**Dresden, Fabrikstraße 1. am 13. August 1907.**

Bertha verw. Thomass,

Inhaberin der Firma **Carl Thomass**,

Fabrik für Eisenbahnbetrieb, Dammlammerwerk.

Für die wohlwollenen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden meines unvergesslichen Gatten,  
des Herrn

## Privatus Reinhold Kühne

sage ich hierdurch meinen tiefgefühltesten Dank.

**Dresden, den 13. August 1907.**

**Cäcilie Kühne geb. Caspari.**

## Verloren, gefunden.

Polizeihandbüro, Schloßstraße 1.

Verloren wurde am 7. d. M. auf dem Weg Terrassenunter-Schulgutth. eine altmob. goldene Brosche mit Ametist. Geg. gute Belohnung abzugeben

Polizeihandbüro.

Montag mittag wurde auf der Gr. Brüdergasse v. einem Passanten ein Portemonnaie enthaltend ein Spaniarmarktstück nebst ca. 3 Pfund in Silb. sowie Zettel der Löwenapothe. verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung.

Polizeihandbüro.

Verloren wurde am 7. d. M. auf dem Weg Terrassenunter-Schulgutth. eine altmob. goldene Brosche mit Ametist. Geg. gute Belohnung abzugeben

Polizeihandbüro.

Verloren wurde am 7. d. M. auf dem Weg Terrassenunter-Schulgutth. eine altmob. goldene Brosche mit Ametist. Geg. gute Belohnung abzugeben

Polizeihandbüro.

Verloren wurde am 7. d. M. auf dem Weg Terrassenunter-Schulgutth. eine altmob. goldene Brosche mit Ametist. Geg. gute Belohnung abzugeben

Polizeihandbüro.

Verloren wurde am 7. d. M. auf dem Weg Terrassenunter-Schulgutth. eine altmob. goldene Brosche mit Ametist. Geg. gute Belohnung abzugeben

Polizeihandbüro.

Verloren wurde am 7. d. M. auf dem Weg Terrassenunter-Schulgutth. eine altmob. goldene Brosche mit Ametist. Geg. gute Belohnung abzugeben

Polizeihandbüro.

Verloren wurde am 7. d. M. auf dem Weg Terrassenunter-Schulgutth. eine altmob. goldene Brosche mit Ametist. Geg. gute Belohnung abzugeben

Polizeihandbüro.

Verloren wurde am 7. d. M. auf dem Weg Terrassenunter-Schulgutth. eine altmob. goldene Brosche mit Ametist. Geg. gute Belohnung abzugeben

Polizeihandbüro.

Verloren wurde am 7. d. M. auf dem Weg Terrassenunter-Schulgutth. eine altmob. goldene Brosche mit Ametist. Geg. gute Belohnung abzugeben

Polizeihandbüro.

Verloren wurde am 7. d. M. auf dem Weg Terrassenunter-Schulgutth. eine altmob. goldene Brosche mit Ametist. Geg. gute Belohnung abzugeben

Polizeihandbüro.

Verloren wurde am 7. d. M. auf dem Weg Terrassenunter-Schulgutth. eine altmob. goldene Brosche mit Ametist. Geg. gute Belohnung abzugeben

Polizeihandbüro.

Verloren wurde am 7. d. M. auf dem Weg Terrassenunter-Schulgutth. eine altmob. goldene Brosche mit Ametist. Geg. gute Belohnung abzugeben

Polizeihandbüro.

Verloren wurde am 7. d. M. auf dem Weg Terrassenunter-Schulgutth. eine altmob. goldene Brosche mit Ametist. Geg. gute Belohnung abzugeben

Polizeihandbüro.

Verloren wurde am 7. d. M. auf dem Weg Terrassenunter-Schulgutth. eine altmob. goldene Brosche mit Ametist. Geg. gute Belohnung abzugeben

Polizeihandbüro.

Verloren wurde am 7. d. M. auf dem Weg Terrassenunter-Schulgutth. eine altmob. goldene Brosche mit Ametist. Geg. gute Belohnung abzugeben

Polizeihandbüro.

Verloren wurde am 7. d. M. auf dem Weg Terrassenunter-Schulgutth. eine altmob. goldene Brosche mit Ametist. Geg. gute Belohnung abzugeben

Polizeihandbüro.

Verloren wurde am 7. d. M. auf dem Weg Terrassenunter-Schulgutth. eine altmob. goldene Brosche mit Ametist. Geg. gute Belohnung abzugeben

Polizeihandbüro.

Verloren wurde am 7. d. M. auf dem Weg Terrassenunter-Schulgutth. eine altmob. goldene Brosche mit Ametist. Geg. gute Belohnung abzugeben

Polizeihandbüro.

Verloren wurde am 7. d. M. auf dem Weg Terrassenunter-Schulgutth. eine altmob. goldene Brosche mit Ametist. Geg. gute Belohnung abzugeben

Polizeihandbüro.

Verloren wurde am 7. d. M. auf dem Weg Terrassenunter-Schulgutth. eine altmob. goldene Brosche mit Ametist. Geg. gute Belohnung abzugeben

Polizeihandbüro.

Verloren wurde am 7. d. M. auf dem Weg Terrassenunter-Schulgutth. eine altmob. goldene Brosche mit Ametist. Geg. gute Belohnung abzugeben

Polizeihandbüro.

Verloren wurde am 7. d. M. auf dem Weg Terrassenunter-Schulgutth. eine altmob. goldene Brosche mit Ametist. Geg. gute Belohnung abzugeben

Polizeihandbüro.

Verloren wurde am 7. d. M. auf dem Weg Terrassenunter-Schulgutth. eine altmob. goldene Brosche mit Ametist. Geg. gute Belohnung abzugeben

Polizeihandbüro.

Verloren wurde am 7. d. M. auf dem Weg Terrassenunter-Schulgutth. eine altmob. goldene Brosche mit Ametist. Geg. gute Belohnung abzugeben

Polizeihandbüro.

Verloren wurde am 7. d. M. auf dem Weg Terrassenunter-Schulgutth. eine altmob. goldene Brosche mit Ametist. Geg. gute Belohnung abzugeben

Polizeihandbüro.

Verloren wurde am 7. d. M. auf dem Weg Terrassenunter-Schulgutth. eine altmob. goldene Brosche mit Ametist. Geg. gute Belohnung abzugeben

Polizeihandbüro.

Verloren wurde am 7. d. M. auf dem Weg Terrassenunter-Schulgutth. eine altmob. goldene Brosche mit Ametist. Geg. gute Belohnung abzugeben

Polizeihandbüro.

Verloren wurde am 7. d. M. auf dem Weg Terrassenunter-Schulgutth. eine altmob. goldene Brosche mit Ametist. Geg. gute Belohnung abzugeben

Polizeihandbüro.

Verloren wurde am 7. d. M. auf dem Weg Terrassenunter-Schulgutth. eine altmob. goldene Brosche mit Ametist. Geg. gute Belohnung abzugeben

Polizeihandbüro.

Verloren wurde am 7. d. M. auf dem Weg Terrassenunter-Schulgutth. eine altmob. goldene Brosche mit Ametist. Geg. gute Belohnung abzugeben

Polizeihandbüro.

Verloren wurde am 7. d. M.

Grundstücks-An- und Verkäufe.

kleine, moderne  
Einfamilien-Villa  
in Strehlen, Johannvorstadt ob.  
Blauen zu kaufen gel. Genaue  
Angaben mit Preis erbet. unter  
E. E. 638 in die Ex. d. Bl.

In Großgraua  
bei Pillnitz  
in ein schönes Landhaus mit gr.  
Garten, direkt am Staatswald,  
unter d. günstigsten Bedingungen  
zu verkaufen od. zu vermieten.  
Röhr. Tolkenius, Hauptstr. 25.

Herrschäftliches Gut  
a. d. Elbe, 165 Hekt., aus Boden,  
neuer Gebäude, 52 St. Hindrich, m.  
80000 M. Am zu pf. Off. J. J. 798  
"Invalidendank" Dresden.

Haus mit Werkstattent-  
h. geb., Garten u. Winkelwinkel  
Straße zu verl. Off. u. U. 151  
an Haasestein & Vogler, Alt.

Renomm. Restaur. "Grafst.  
"Burglehrer",  
Treiber, 31 A. in ein Besit.  
erbrechtungsrecht. ist bill. zu verl.

Hausgrundstück  
in verkehrsreicher Straße von  
Meissen mit schön. Läden und  
Vogelfutter um. günstige Beding.  
zu verkaufen. Agenten verhören.  
Off. u. E. F. 639 Ex. d. Bl.

Restaurations-Grundstück  
in mittl. Stadt sofort unter sehr  
günst. Bedingungen zu verkaufen.  
Anzahl. 2000 M. Derten unter  
P. B. 52 vorläufige Preise.

Hotel.

Reit. in Dresden N. v. Weintra-  
ße zu verl. od. zu vermietet. Off.  
erbet. unter T. D. 981 in den  
"Invalidendank" Dresden.

Stadtgut,  
200 Hekt. groß, 4 mali. Gebäude,  
6 Pferde, 31 Stad. Hindrich, 8  
Schweine, m. bei 25-30000 M.  
Anzahl. preisw. zu verkaufen  
J. Förster in Görlitz,  
Babensteig 48, 1.

Baßier- oder Dampfstraße,  
ca. 30 Ps. zu rohren gemacht.  
Spaetere Rau in Ansicht nem.  
Ausfuhr. Anreiche über die ver-  
fügbaren Räume erbeten unter  
W. B. 107 Ex. d. Bl.

Fleischereigrundstück,  
1. Lage Altstadt, m. f. Fleischerei,  
bei nicht Mann ev. ohne An-  
bildung verlustv. Efferten unter  
D. N. 2820 Rudolf  
Mosse, Dresden.

Verkaufe ein Gut  
in der gut. Kommunikat. Gegend  
m. 148 Hekt. für 230000 M. Er-  
teile mit Vorläufen Näherset auf  
Off. u. D. 245 durch Haasen-  
heim & Vogler, Dresden.

wegen sofortiger bare Kasse  
ist ein wunderbares Salon-  
Pianino, äußerst bill.,  
verb. Breitkopff. D.

Milch  
100-150 Ltr. von Zahlungsf. Ab-  
nahmen für 1. Oktober gebucht.  
Off. mit Preis u. G. 566 erh.  
Gochschen 10.

1 Jagdgewehr  
Sächsner meist Zubehör, wie  
neu, preiswert zu verl. Ges. off.  
erbt. u. J. 7074 Ex. d. Bl.

Gute Kartoffeln  
zu kaufen gel. Off. A. 3681  
Am. Erd. Sachsen-Allee 10.

Ganz bei Gelegenheit! Ein  
freizeit. Ausbaum.

• Pianino, •  
Metallpl. v. v. Ton zu verl. für  
350 M. Syhre,

14 Wanehausestr. 14, 1.  
nur links, 1. Et., nur links.

Garbenbinder-  
Verkauf.

Ein wenig gebraucht. Adelauer,  
jetzt in allen Teilen gründlich  
repariert und neuwert. Ich leicht  
zum. für 2. Woche, verlaut  
preiswert unter voller Garantie.

Rittergut Linda.  
Post Brand i. Za.

Heu.

100 Zt. schönes Immobilie-  
ßen, gut eingerichtet, gebraucht  
verlaut. franco. Dresden mit  
3 M. pro Mr. gegen Nachnahme  
Max Flemming.

Damenschreibtisch,  
echt, deßgl. eisene Bettstelle bill.  
zu verkaufen. Lößnitzstr. 27, 2. L.

# Münchner Hof

Hotel und Konzerthaus  
Dresden-Alst., Kreuzstrasse 21.  
Täglich Aufreten des berühmt. Stettiner  
Musik- und Gesangs-Ensembles.  
Sonntags von 11-1 Uhr Frühstückspausen.  
Angenehmer Familien-Verkehr.  
Speisen und Getränke vorzüglich.  
H. Martin.

# Fischhaus,

Gr. Brüdergasse 15/17.  
Gente sowie jeden Mittwoch und Sonnabend  
grosses Gänse-Essen,  
1 Portion mit Rotkraut u. Kartoffeln  
**60 PI.**  
Liebscher, Fischhauswirt.

# Wolframm Mignonflügel,

Bratcreme, weitaus gewählt,  
außergewöhnlich billig, verl.

H. Wolframm,  
Bistroloheus 11. Etage.

# Damen

wend. sich bei Frauenteid, nur  
an J. Emmel, Weisse, Tochter fröh. Bäckerei, Bettin-  
strasse 3, 2. Etage, 9-10, 3-4.

# 8 HP. Gasmotor,

vordrig. arbeitend. Dresdner  
Gasmotoren Fabrik vom. Hillel,  
1. Anfang Sept. d. J. preisw. zu  
verkaufen. Der Gasmotor kann  
reduziert im Betrieb beschafft  
werden. Leipzig, Windmühlens-  
straße 35. Greiner & Schramm.

Fahrrad m. Reil. d. zu verl.  
Schlegler, 8. Et. 1.

# Drei gute Arbeitspferde,

6 Jahr. leichte Halbhäuse, Bod.  
u. Abnehmen, sind zu verkaufen  
Antonstrasse 37, Unterh. I.

# 20 Geschäfts- u.

# Ackerpferde,

Belgier, Dänen u. leichter Schlag,  
zum Verkauf bei Sulzberger, Posthofstrasse 2,  
nahe Bobru. Bettinstr. Tel. 1612.

# Pomm.

Unterh. u. sicher, steht zu verkauf.  
Friedrichstr. 16.

# Mod. Laboratorium für Maschinen-Elektrizität

Abschlossenes Ausbildungskursus 2 Jahre  
d. 1. Okt. 1907. Progr. Nr. 1.

# Kiel.

Praktische Ausbildung, in  
Nacht-Arbeits-, Stenographie,  
Maschinenb. R. Korrespond.

Schönheit, Wechselt. Kontorparis  
Satz. Dienstl. f. g. Ausb. u. Stell.

# Herrmanns Handels-

# Kurse,

Briefstr. 21, 1. Ede Grun. Str.

# Königliche Schiff- und Maschinenbau-Schule

Zur Mod. Laboratorium für  
Maschinen-Elektrizität

Abschlossenes Ausbildungskursus 2 Jahre  
d. 1. Okt. 1907. Progr. Nr. 1.

# Mod. Laboratorium für Maschinen-Elektrizität

Abschlossenes Ausbildungskursus 2 Jahre  
d. 1. Okt. 1907. Progr. Nr. 1.

# Kiel.

Mod. Laboratorium für  
Maschinen-Elektrizität

Abschlossenes Ausbildungskursus 2 Jahre  
d. 1. Okt. 1907. Progr. Nr. 1.

# Kiel.

Mod. Laboratorium für  
Maschinen-Elektrizität

Abschlossenes Ausbildungskursus 2 Jahre  
d. 1. Okt. 1907. Progr. Nr. 1.

# Kiel.

Mod. Laboratorium für  
Maschinen-Elektrizität

Abschlossenes Ausbildungskursus 2 Jahre  
d. 1. Okt. 1907. Progr. Nr. 1.

# Kiel.

Mod. Laboratorium für  
Maschinen-Elektrizität

Abschlossenes Ausbildungskursus 2 Jahre  
d. 1. Okt. 1907. Progr. Nr. 1.

# Kiel.

Mod. Laboratorium für  
Maschinen-Elektrizität

Abschlossenes Ausbildungskursus 2 Jahre  
d. 1. Okt. 1907. Progr. Nr. 1.

# Kiel.

Mod. Laboratorium für  
Maschinen-Elektrizität

Abschlossenes Ausbildungskursus 2 Jahre  
d. 1. Okt. 1907. Progr. Nr. 1.

# Kiel.

Mod. Laboratorium für  
Maschinen-Elektrizität

Abschlossenes Ausbildungskursus 2 Jahre  
d. 1. Okt. 1907. Progr. Nr. 1.

# Kiel.

Mod. Laboratorium für  
Maschinen-Elektrizität

Abschlossenes Ausbildungskursus 2 Jahre  
d. 1. Okt. 1907. Progr. Nr. 1.

# Kiel.

Mod. Laboratorium für  
Maschinen-Elektrizität

Abschlossenes Ausbildungskursus 2 Jahre  
d. 1. Okt. 1907. Progr. Nr. 1.

# Kiel.

Mod. Laboratorium für  
Maschinen-Elektrizität

Abschlossenes Ausbildungskursus 2 Jahre  
d. 1. Okt. 1907. Progr. Nr. 1.

# Kiel.

Mod. Laboratorium für  
Maschinen-Elektrizität

Abschlossenes Ausbildungskursus 2 Jahre  
d. 1. Okt. 1907. Progr. Nr. 1.

# Kiel.

Mod. Laboratorium für  
Maschinen-Elektrizität

Abschlossenes Ausbildungskursus 2 Jahre  
d. 1. Okt. 1907. Progr. Nr. 1.

# Kiel.

Mod. Laboratorium für  
Maschinen-Elektrizität

Abschlossenes Ausbildungskursus 2 Jahre  
d. 1. Okt. 1907. Progr. Nr. 1.

# Kiel.

Mod. Laboratorium für  
Maschinen-Elektrizität

Abschlossenes Ausbildungskursus 2 Jahre  
d. 1. Okt. 1907. Progr. Nr. 1.

# Kiel.

Mod. Laboratorium für  
Maschinen-Elektrizität

Abschlossenes Ausbildungskursus 2 Jahre  
d. 1. Okt. 1907. Progr. Nr. 1.

# Kiel.

Mod. Laboratorium für  
Maschinen-Elektrizität

Abschlossenes Ausbildungskursus 2 Jahre  
d. 1. Okt. 1907. Progr. Nr. 1.

# Kiel.

Mod. Laboratorium für  
Maschinen-Elektrizität

Abschlossenes Ausbildungskursus 2 Jahre  
d. 1. Okt. 1907. Progr. Nr. 1.

# Kiel.

Mod. Laboratorium für  
Maschinen-Elektrizität

Abschlossenes Ausbildungskursus 2 Jahre  
d. 1. Okt. 1907. Progr. Nr. 1.

# Kiel.

Mod. Laboratorium für  
Maschinen-Elektrizität

Abschlossenes Ausbildungskursus 2 Jahre  
d. 1. Okt. 1907. Progr. Nr. 1.

# Kiel.

Mod. Laboratorium für  
Maschinen-Elektrizität

Abschlossenes Ausbildungskursus 2 Jahre  
d. 1. Okt. 1907. Progr. Nr. 1.

# Kiel.

Mod. Laboratorium für  
Maschinen-Elektrizität

Abschlossenes Ausbildungskursus 2 Jahre  
d. 1. Okt. 1907. Progr. Nr. 1.

# Kiel.

Mod. Laboratorium für  
Maschinen-Elektrizität

Abschlossenes Ausbildungskursus 2 Jahre  
d. 1. Okt. 1907. Progr. Nr. 1.

# Kiel.

Mod.

### Geldverkehr.

**15-20 000 Mark**

2 Hyp. 5% gefücht innerhalb Brandstof aus Stahlindustrie. Adr. erb. u. D. W. 2784 an Rudolf Mosse, Dresden.

Höher - Staatsbeamter (unverheirathet) sucht gen. Sicherheit und gute Räume ein Darlehn von

**3000 Mark**

Kur. direkte Angebote erhalten ausführlichen Bericht in d. Sache u. bitte gerichte Rekurrenten. Adr. in die Expedition dieses Blattes unter Nr. A. 737 niederzu.

**300 M. Darlehn**

sucht gegen hohe Vergütung. Grundstücksbefreiung, ev. u. D. G. 626 Exp. d. Bl.

**Goldsichere Anlage!**

Geacht werden direkt unter Ressort gegen prima 2 Hyp. und gute Räume

**18000 Mark.**

Betr. näherer ausführlich. Auskunft erb. Darlehen. Off. u. L. A. 714 in die Erwerb. dieses Blattes.

**Mit 1500 Mark Berlin**  
verkaufe ich meine 2 Hyp. von 15 000 M., welche zu 5% Räumen nach 50 000 M. Bankgeldern bei 6000 M. Miete auf Ausgaben hofft und bitte um Auftragen unter K. 251 an **Haasenstein & Vogler, Dresden.**

Auf Landwirtschaft, direkt bei Dresden, zur 1. Stelle

**10000 Mark**

sofort gefücht zu 5%. Wert 50 000 M. Off. u. D. W. 632 Exp. d. Bl.

**Gesucht werden 45000 Mark**

als 1. Hyp. innerh. der Brandstof. Ich ein flottes, ausgegäng. Reichtum. Vorort Dresden. Wert 80 000 M. Offerten mit Angabe des Blattes unter W. 240 erbeten an **Haasenstein & Vogler, Dresden.**

**Mit 20- b. 25 000 M.**  
wird Teilhaber der Hypothek. Eisbetr. gef. ev. auch Zeit. bet. 50 000 M. Ans. R. d. Bl. Mauchl. Marzhalit. 10.

Zur Ausnützung e. gef. gleich. 3 kontinuierlichen Gebrauchsartikels für Handwerker geeignet.

**Personlichkeit**

m. e. Einlage v. 3-1000 M. bei 10% Verz. u. Sicherheit sofort gefücht. Bett. Herr kann das. a. angen. fass. ob. prakt. Tätigkeit finden. Ges. Off. unter E. H. 641 a. d. Exp. d. Bl.

**Goldsichere**

**II. Hypothek**

innerhalb der Brandstof, umwelt Dresden, von 15 000 M. per 1. Oktober 1907 gegen hohe Räume v. Selbstbeträger gesucht. Agent. verbeten. Ges. Nachr. erb. unter T. 7896 in die Exped. d. Bl.

**Allmischende Dame,**

die zur Begehr. e. Erz- u. Unternehmung. ungel. 3000 M. Betr. 1. t. t. sich dadurch sich. Christen. beg. Vor. nicht nota. Rechte, angen. Ach. Beauf. d. Schül. erw. Off. unter A. R. L. erb. Hauptpostleiter in Leipzig.

**Wer rettet Existenz e. Familie durch Darlehn von**

**10 000 Mark**

zu 6% g. Räume Sicherheit und fünfli. Rückhol. Off. erb. unter H. 7879 Exp. d. Bl.

**Miet-Angebote.**  
10 000 M. u. 3000 M. als 2 Hypotheken, noch innerhalb der Brandstof, nach anspruchslos gefücht. W. Off. nur vom Selbstbeträger u. S. 7895 in die Exp. d. Bl. erbeten.

**Hypothek - Gesuch.**

Auf ein in der Nähe Dresdens gelegenes Werk mit wertvollem Material-, Gebäude- und Maschinenbesitz wird eine

**I. Hypothek**  
in Höhe von 250 000 Mark

geacht. Die Hypothek beträgt annähernd die Hälfte lediglich des Urenwertes. Off. erbeten unter J. 6340 in die Exp. d. Bl.

**Grosse Chancen u. viel Gewinn.**

Wit 5-10 000 M. können sich Kapitalisten bei jährl. hohem Verdienste beteiligen. Ges.

Offert. unter U. 238 an **Haasenstein & Vogler, Dresden.**



**F. E. Krüger,**

Verkaufs  
stellen nur

**8000 Mark**

11. Hypothek innerhalb d. Brandstof aus Gold, Geschäftsräume, auf W. Villengrundstück der Sächs. Schweiz, per sol. oder später gefücht. Ges. Angab. u. J. B. 075 "Invalidenhant" Dresden.

**20- bis 25 000 M.**

gegen mündelns. Sicherheit auf Landwirtschaft anzuteilen. Abt. K. D. 2 Minde. Erved. u. Friede. Eisemann, Weissen.

**10 000 Mark**

2. Hypothek, noch unter Brandstof, auf neues Geschäft- und Büro-Gebäude für sofort ab 1. Oktober von Selbstbeträger gefücht. W. Off. u. Z. 7846 Exp. d. Bl.

**75000 Mk.**

werden als

**II. Hypothek**

auf großes industrielles Unternehmen bei guter Verzinsung zu cedieren gesucht. S. vor über 20000 M. dahinter neue Hypotheken in Höhe von 175 000 M., der Gesamtwert der Hypothek beträgt 1 272 000 M. Offerten unter H. 6339 Exp. d. Blattes erbeten.

**Hypotheken-Darlehen**

**Betriebs-Kapital,**  
Finanzierung v. 100000 aufw. solv. Sich sof. od. spätr. Termin zahlbar. K. Köber, Dresden, Struvestr. 23.

**Schuldscheine,**

**Außenstände,**

mit größter, unausgeschlagte.

**Hypotheken,**

**Wechsel**

werden

per Kasse gekauft,

belieben event.

kostenfr. elugezogen.

Off. unter B. Z. 587 Exp. d. Bl.

**Diskont.** Wer diskontiert in

Quendemwchsel. Off. unter "Discount" erbeten an Rudolf Mosse, Dresden.

**Neld** Dorf. 5% St. Maternit. Selbstgeber. Düssener.

Berlin-Bl. Friedrichstr. 242 Rück

**Darlehen**

erh. sich. fest angebt. Beamt. gef. Leib.-Bef. kein Vorbeh. keine Räume. Off. u. V. T. 491 Exp. d. Bl.

**Achtung!**

Stiller Teilhaber gef. mit 2000 M. Garantie. 25%. Off. u. P. B. 100 Postamt 12.

**Hypothekengelder**

placierte kostenfrei und empf.

**Wandlisch.** Wandlischstr. 10.

Geg. 1897. Jhd. Dicke. Nied.

**Miet-Angebote.**

1. Etage,

3 belab. Zimmer, R. R. Korridor, schön. Balk., reich. zu vermiet. Höchstgrund 113 b. 5 Minuten in Bla. Licht-Zust. Bod.

**Sicher Existenz**

mit

**3600 Mk.**

Jahres-

**Einkommen.**

Verkaufe mein äußerst flott-

gehendes, von jedermann leicht zu betreibendes, reines

Sparschließgut in besserer Lage

von Friedland i. Sa. welches

genau nachweisbar 3600

Mf. tatsächlich Reinver-

dienst erbringt. Kaufpreis

mit viel Raumeständen ca.

7500 M. wovon bei Übernahme

5000 M. u. der Rest nach Über-

einkunft bezahlt werden kann.

Hieran befestigende belieben

Antragen unter N. A. 780

an d. Exp. d. Bl. zu richten.

**Restaurant f. Anfänger z.**

**A. Ritter,**

Halle a. S. Steinweg 4.

**Möbel-Hallen**

**8 Wettinerstr. 8**

mit und ohne Säulen (gesch. Glas) von 28 M. an.

**Pfeilerriegel** (gesch. Glas) von 9 M. an.

**Bauern- und Küchen-**

**4 Polstermöbeln** (hochellegant).

**Küchenmöbel,** Schlafzimmers, echt und

billig. Sofas und Chaiselongues,

**Stores, Vitrinen, Tisch,** Diwan, Steppdecken.

**Große Chancen u. viel Gewinn.**

Wit 5-10 000 M. können sich Kapitalisten bei jährl. hohem Verdienste beteiligen. Ges.

Offert. unter U. 238 an **Haasenstein & Vogler, Dresden.**

**"Nizza"**

(gleichzeitig geschlossen)

**feinstes Cafelöl,**

ist besser als Olivenöl und wird nur in neuen Flaschen, welche nicht berechnet werden, abgegeben; vorzüglich für Salate, Mayonnaise und zu allen Küchenzwecken.

1/2-Pfund-Flasche 40 Pf.

1/4-Pfund-Flasche 20 Pf.

**Webergasse 18,**

Schäferstrasse 15.

**Arzt.**

Weise Art gute, heimische Landpraxis nach. Einkommen 6-7000 M. oder mehr. Bewerber mög. Sachle sein, dass weder Jagd noch anderen Sport treiben, mög. mit Landbevölkerung umgehen und dieser keinen Kontakt zu verschreiben versteht. Evangelisch-wohlabende Bevölkerung. Schöne Gegend. Größere Stadt nahe. Nahverbindung. Direktion verlangt. Berufung folgent. Off. u. T. 237 an **Haasenstein & Vogler, Dresden.**

**Kaufleute, Reisende,**

welche sich gute Existenz gründen wollen, ist Gelegenheit geboten durch Übernahme meines Schuhladens u. Badewaren-Geschäfts. Zeigt Wertsch. 40 000 M., doch ist dieser jederzeit zu vergrößern, da das Geschäft gern in 2 neuen Garnisonstadt gelegen ist. Zur Übernahme sind 10-15000 M. nötig. W. Auftragen unter D. N. 623 Exped. d. Bl. erbeten.

**Die Bergwirtschaft Bieleboh**

in der Oberlausitz, mit Ausblickskarte, Pausenloge, Gartenanlagen, von der Bahnstation Briesdorff (D.-L.) 25 Min. Entfernung, 45 Min. entfernt, soll wegen Kaufkraft des reihigen Wächters weiter verpachtet werden und kann Übernahme baldigst erfolgen. Begrenzung und Nachfragebewerbung sollte man sich an unter Vorstandsmittel gebildet haben. Höhne, Briesdorff (D.-L.) wenden.

**Der Bielebohverein.**

Einger. Todest. halb. verl. m. Produkten-Geschäft

Witt. Dresden-N. sich Eröffn. 9 Jahre im Besitz, mit 2 neuen Patentmängeln, bringt die Wiete. Preis günst. Nähe Seilerstraße 6, 1.

**Bäckerei,**

Gründet. t. Vorort v. Dresden, sofort billig zu verkaufen. Offert. und D. S. 628 Exped. d. Bl. erb.

**Restaurant**

zu kaufen ev. zu kaufen. Off. u. E. G. 640 Exped. d. Bl. erb.

**Goldgrube.**

Um mich zur Ruhe zu leben, verl. mein seit 30 J. bestehendes Kolonialwaren- und Spirituosen-Geschäft mit sohnreichen Nebenartikeln und solidem Hausrat in Dresden. Preis 33000 M. inkl. Inv. und Waren. Wiederter. 1200 M. Uml. ca. 25 000 M. Erdl. 15 000 M. Hypothekenfrei. (Kein Kontrollverein am Blaue.) Nähe durch Julius Voigt, Blaue Straße 53, II.

**Landschmiede**

in groß. verlebendem Orte. Ist Umhän. halber sofort zu verl. Off. erb. unter F. 7071 in der Exp. d. Bl. niedergelegen.

# Königl. Belvedere.

Täglich gross. Konzert.

Direktion Kapellmeister Willy Olsen.  
Anfang 1½ Uhr. Sonn- und Feiertags 5 Uhr.  
Eintritt an der Kasse 1 M., im Vorverkauf 50 Pf.  
Abonnementkarten 10 Stück 3 M. bis 6 Uhr im Bureau.

# Waldschlößchen-Terrasse.

Sonntags, Mittwochs und Freitags

## Grosses Konzert.

Heute von der Kleinen Künstler-Kapelle.  
Direktion: Herr Kapellmeister Hermann Kage.  
Anfang 7½ Uhr. Eintritt mit Programm 10 Pf.  
Jeden Mittwoch und Donnerstag nachmittag  
**II. Eierplinsen.**  
Nur ff. Kaffee mit Sahne und Schlagsahne.  
NB. Am 8. und 9. September „Kirmes“.  
Wiederholung den 17. August auf allezeitigen Wunsch  
Wiederholung des Massen- und Masuren-Konzerts  
(6 Kapellen). Eintritt 30 Pf. Kinder die Hälfte.

# Ausstellungs-Park.

Mittwoch d. 14. August er. von 7½ Uhr ab

## Grosses Konzert

aufgeführt von der Kapelle des Regt. Sächs. 2. Jäger-Bataill. Nr. 12.  
Direktion: G. Hellriegel, Königl. Stabhornist.

Eintritt 50 Pf.

Jahresdauertarif à Mark 3,-.

Morgen Donnerstag von 6 Uhr ab:  
Kapelle des Schützen-Regts. „Prinz Georg“ Nr. 108.  
Sonntag den 18. August er.:  
Konzert vom Dresdner Chorgesangvereinbund.  
Vom 19. bis 21. August er.:  
Musikkorps Dr. Majestät Jacht „Hohenzollern“.

# Zoologischer Garten.

Täglich von abends 1½ Uhr ab

## Gr. Konzert.

Heute von der Kapelle des R. S. 1. Bion.  
Bat. Nr. 12. Direktion: Stabhornist A. Lange.  
Eintrittspreis von abends 6 Uhr ab 30 Pf. die Person.  
Die Direktion.

## Grosse Wirtschaft

Königl. Grosser Garten.

### Hente grosses Doppelkonzert

v. d. Kapelle des Rgl. Sächs. Schützen-Bataill. Regt. Nr. 108.  
Dir. Rgl. Musikkorps A. Helbig.

und der Kapelle des Hauses.

Direktion: Musikkorps A. Wentziger.  
Anfang 4 Uhr. Eintritt 25 Pf.  
Bei eintretender Dunkelheit grosse prachtvolle  
Illumination.

# Gasthof Wölfritz.

Heute Mittwoch

### Grosses Militär-Konzert

von der Kapelle des Rgl. Sächs. 2. Grenadier-Regiments Nr. 101.  
Dir. L. Schröder.

Zur Aufführung gelangt u. a. „Die Wölterischlacht bei Leipzig“.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 10 Pf.

Hochachtungsvoll E. v. Körner.

# Kurhaus Kleinzschachwitz.

Heute Mittwoch

### Grosses Militär-Konzert

im Waldpark  
von der Kapelle des 12. R. S. Inf.-Regts. Nr. 177.  
Dir. Rgl. Musikkorps H. Röpenack.

Ablauf des Konzert-Salon-Tanzcafé —  
von Dresden-A. 330, von Dresden-R. 335,  
von Leipzg. 335, von Blasewitz 4.00.

Rückfahrtscheine inkl. Konzertbonds fürs Kurhaus  
ab Dresden à Posten 1.30 M., Kinder 90 Pf.  
ab Blasewitz à Posten 1.10 M., Kinder 80 Pf.

Eintritt an der Kasse 50 Pf.

Nach dem Konzert findet ein  
familiäres Tänzchen statt.

Hochachtungsvoll Josef Heinrich.

**Geschäfts-Uebernahme.**  
Einem hochgeehrten Publikum Dresdens und Umgebung werden Gönnern und Bekannten hierdurch die ganz  
ergebene Mitteilung, dass ich nächsten Mittwoch den 14. August, das altebekannte „Restaurant Kanzleihof“  
unter dem Namen

**Vogt's Bierstuben „Zum Kanzleihof“,  
Schlossergasse, Ecke Sporergasse,**  
übernommen werde. Ich werde eifrig bemüht sein, meine geehrten Gäste durch Verabreichung von nur echten  
Bieren und guten Speisen jederzeit bestens zufriedenzustellen.  
Durch recht zahlreichen Besuch um gute Unterstützung meines Unternehmens bittend, zeichnet  
mit vorzüglicher Hochachtung  
**Curt Vogt,** früher Oekonom vom Pilsner Bierstall  
und Heibigs Etablissement.

# Variété Königshof.

Einfaches vornehmes Sommertheater der Residenz.

Täglich abends 8 Uhr

Das vollständ. neue Spezialitäten-Programm.

Berthe Abramovitch, gen. Die russische Stadtigal.

Horussia. Gehring, Tanz-Gewandungs-Ensemble.

Sextett. Militärische Gewehr-Erzetzen.

La Double, der Altr. Sänger mit seinen Apparaten. Der erste Mensch,  
der mit sich selbst Duette singt.

Auton Sattler. Victor Ritter, Humorist,

und das jüngste Programm.

Variété-Theater

# Deutscher Kaiser,

Dresden-N. Leipziger Str. 112.

Nur noch bis 15. August:

Täglich

# Büttner's

erstes Leipziger Variété-Burlesken-Ensemble  
bestehend aus 7 Damen und 5 Herren.

Seit Sonntag neues Programm: —

„Eine Hochzeitsnacht“ und „Eine Kindertafe mit Hindernissen“.

Außerdem der große Spezialitäten-Teil.

Einlog 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Vorzugsstufen haben wie bisher Gültigkeit.

Vorzeige!

# Eden - Theater.

Freitag den 16. August

## Grosse Eröffnungs-Vorstellung.

Alles Nähere siehe ältere Annonce und Platztäfelchen.

# Schwebebahn-Restaurant „Loschwitzhöhe“.

Von einschl. 31. August —

jeden Sonntag: Beginn 6 Uhr, Ende 10 Uhr.

Mittwoch: 6 — 10

## Grosses Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Centraltheaters (30 Mitglieder)

winter persönlich. Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Georg Büttner.

Eintritt 30 Pf. Soldatenkarte 2,-

Dienstboten 6 Stück M. 1,20, 12 Stück M. 2,40.

samt auch in den Zigarrengehäusen von E. Wolf, Dresden, zu haben.

Bei ungünstiger Witterung finden die Konzerte im ar. Saale statt.

Vorausschreibungen für Tische: Telefon Voithovit Nr. 945.

# Central-Theater-Café

bis 2 Uhr nachts

dezent. Abendconcert.

# Welt-Mühle, Kemnitz.

Heute Mittwoch

## Grosses Kinderfest.

Konzert u. fl. Feuerwerk.

# Anton Müller.

Neu-

markt

Diese schöne, sehr gewisse Weinrestaurant bietet  
einen hervorragend angenehmen Aufenthalt und wird von  
den bevorzugtesten Gesellschaftskreisen frequentiert. —  
Allen Fremden, besonders Familien, wird der aus-  
gezeichnete Mittagstisch empfohlen, wozu jeden Sonn-  
tag Tafelkonzert. — Diners zu M. 1,75,  
M. 2,50, Mk. 3,50.

Echt Pilsner. Feinste Käse.

Täglich von 8½ bis 12 Uhr

Abend-Konzert.

# Fischhaus

Große Brüdergasse 15/17.

Vorzügliche

## = warme Küche =

### in Fleisch- und Fisch-Speisen

— 40 Pf. und 50 Pf. bis nachts 1 Uhr.

Täglich Backfischessen mit Kartoffelsalat.

Liebscher, Fischhandwirt.

Voranstaltender Wohldort: Hermann Seubert in Dresden (nachm. 1,5—6).

Verkäufer und Deuter: Siebold & Reichardt in Dresden. Varieté.

Eine Gewobte für das Erkennen der Anzahl an den vorgestellten

Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht gezeigt.

Das deutsche Blatt enthält 20 Seiten inkl. der in Dresden

Abends vorher erschienenen Teilausgabe.

# Kurhaus Friedewald.

Donnerstag den 15. August

## Grosses Konzert.

Anfang 5 Uhr. Eintritt 25 Pf. Ende 14.10 Uhr.

Grosse Illumination.

## Zum Russen,

Oberlößnitz-Radebeul.

Heute sowie jeden Mittwoch

## Grosses Konzert mit feiner Réunion.

Anfang 7 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Es lohnt ergebnis ein

Große Illumination.

## Braunes Etablissement Dötzsch.

Heute, sowie jeden Mittwoch

## Grosses Unterhaltungskonzert,

ausgeführt von der uniformierten Königl. Berghabette.

ff. Gräfe u. selbstgeb. Rädelchen, Schinken in Brötchen.

Eintritt frei. Auf 4 Uhr. Hochachtungsvoll H. Muschler.

Restaurant zum Goldenen Stiefel in Torna.

Morgen Donnerstag Schlachtfest.

Hochachtungsvoll A. Klimpel.

**Pramanns Erbswurst!** • Ueberall  
käuflich! • **Pramanns Suppentafeln!**

Dertlöß und Sächsisch.

— Eine kriminologische Studie zum Mordprozeß  
hat der bekannte Dresdner Staatsanwalt Dr.  
Wulffen als Sonderabdruck aus der Breslauer Halb-  
monatsschrift „Gesetz und Recht“ im Verlage von Alfred  
Langewort in Breslau herausgegeben. Die Studie beruht  
auf scharfsinniger Prüfung des gesamten Materials an der  
Hand der verschiedenen Berichte über den Prozeß und legt  
in fesselnder Darstellung den rätselhaften Charakter und  
pathologischen Zustand des Verurteilten bloß. Das Er-  
gebnis ist die Zustimmung zu dem Schlußurteil, doch mit der Maßgabe, daß der Ver-  
fasser aus kriminologischen Gründen eine Umwand-  
lung der Todesstrafe in lebenslängliche Frei-  
heitsstrafe empfehlen mußte glaubt. Im einzelnen  
sei folgendes aus der interessanten Schrift hervorgehoben:

Hau ist tuberkulös erheblich belastet; er hat sich nie einer rechten körperlichen Gesundheit erfreut. Seine Mutter, ein Onkel und eine Schwester von ihm sind an Lungenentzündung gestorben. Zeitig, wie bei vielen jugendlichen Verbrechern, wurde die ergiebige Hand der

Wut von ihm genommen, er verlor sie im Alter von 2 bis 3 Jahren. Im Wissensverhältnisse zu seiner schwachen Gesundheit stand seine hervorragende Intelligenz; eine solche Differenz bringt häufig Störungen mit sich. Gerade während der entscheidenden Jahre fehlte eine überwachende Erziehung im Elternhause. Der Vater hat ein großes Kolonialwarengeschäft im Groß-Ulrichen und war früher Reichstagsabgeordneter für die Zentrumspartei. Der Sohn war in fremden Städten auf den Gymnasien und anderen Leuten überwiesen. Heilig regte sich, vielleicht im bekannten Zusammenhang mit seiner tuberkulösen Veranlagung, der Geschlechtstrieb. Seine frühzeitigen Ausschweifungen mussten ihn körperlich und psychisch beeinflusst. Bereits am Ende der Gymnastikzeit wird er syphilitisch infiziert. Noch eine andere verhängnisvolle Wabe verlehrt ihm die Natur: ein nicht im Gleichgewicht befindliches Gewicht mit Launenhaftigkeit und einer kraushaften Phantasie. Schon als Sohn war er nervös. Bei der Phantasietätigkeit eines Menschen überwiegen in seinem Denkprozesse die passiven Assoziationen, welche sich dem Individuum wider seinen Willen und mit Übermacht aufdrängen, sodass die logische Auswahl und Bildung von aktiven Assoziationen gehemmt wird. Diese große Einschränkung muss bei der Anerkennung von Hauß hoher Intelligenz gemacht werden. Sie offenbart aber zugleich, — hierin liegt ihre physio-psychologische Basis, — eine Schwäche des Willens. Nur von dieser Grundlage aus kann Hau richtig gewürdigt werden. Die aus einer bei ihm wahrscheinlich organischen Schwäche des Willens vorgehende, in das Kranktheite spielende Phantasietätigkeit, die auf eine Hemmung der Intelligenz hinausläuft, lässt nun ihrerseits den Trieb zum Absonderlichen, zum Ausschneiden, zur Unwahrhaftigkeit, zur Großmannsucht aus, den wir sehr bald bei ihm finden. Seine Phantasie zauberte ihm fortgesetzt solche Bilder vor, wie er sie in seinen Erzählungen dann wiedergab. zunächst begnügte er sich seinen äußeren Verhältnissen entsprechend noch mit blohem Erzählen. Am Übrigen weist er sympathische Augen auf. Er gilt als liebenswürdig, freundlich und kommerschaftlich, er häst sich von Gemeinem fern. Von anderer Seite wird er freilich als verschlossen und düster geschildert. Er lernt spelend, ohne viel zu arbeiten, seine Beugnisse sind sehr gut. Das religiöse Problem, — auch dies ist bei Verbrechern in der Jugend häufig der Fall, — beschäftigt ihn mit seinen mystischen Nischen. Der Gebaute, Priester zu werden, wird erwogen. Er zeigte zum mindesten eine äußerliche Frömmigkeit. Andere hielten ihn für einen Freidenker. Im Gefangenisse hat Hau gebeichtet und die Kommunion erhalten. Mit dem Mitgefangenen Wend hat Hau religiöse Gespräche in der Untersuchungshaft geführt. Seine geistigen Fähigkeiten treiben ihn zu fröhlicher anspruchsvoller Lektüre. Mit den Jahren schreitet die Entwicklung aller seiner physischen Eigenheiten vorwärts. Der Geschlechtstrieb zeigt sich als ein übermäßiger. Nacht und Tag bringt er im Bordell au. Die Phantasie bestrebt sich in die Tat umzusehen: das Abenteuerliche zieht ihn an, er tritt selbstbewusst auf, in seiner Freiheit erscheint er als eine Art Übermensch, er markiert den jungen Meister, es drängt ihn, als solcher im Leben zu handeln. Die unvernünftigste Ehe wird geschlossen. Hau hat später einmal in gedrückter Stimmung gesagt: „Ich bin geheiratet worden.“ Einer tiefen Liebe wird man ihn nicht für fähig halten können. Seine Schnüre nahmen andere Fäden

halten können. Seine Schuhmacher nahmen andere Dinge ein. Das blutige Zeugnis der Liebe stimmt Vater und Verwandte um. Der noch nicht Einundzwanzigjährige, der Student am Anfang seiner Studien, heiratet das bald siebenundzwanzigjährige überspannte, sehr selbstbewusste verwöhnte Mädchen. Wer durfte sich von diesem Ehebunde etwas Gutes versprechen? Die Ereignisse drängen sich zeitlich zusammen. In die letzte Oktoberwoche 1908, nach Haus kurzer Aufenthalt in Baden-Baden, fällt die geheimnisvolle Verirrung Marie. Dabeyon in Paris feiern

meinachtliche Pariser Reise. Dass Hau in Paris seiner Schwägerin den Hof gemacht hat, dass zum mindesten seine Frau diese Ansicht hatte, steht außer Zweifel. Ein Kellner und die Gesellschafterin haben bestätigt, dass es bedrogen zu einem Streite zwischen den sonst gut miteinander lebenden Eheleuten gekommen ist. Auch Olga hat hiervon nachträglich gehört. Zuviel weit sie Hans Verhalten verschuldet hat, spielt hier keine Rolle. Frau Hau, die ihren Mann unendlich liebte, war an und für sich auf ihre rötlich-blonde Schwester Olga wegen ihrer Jugend, ihrer hübschen Erscheinung und ihrer geistigen Interessen sehr eifersüchtig. Von mancher Seite wurde erzählt, Olga habe sich mit Hau am liebsten selbst verheiraten wollen. Sie ist lyrische Dichterin, soll einen verderbten Geschmack und die ganze Familie mit pikanter Lektüre versorgt haben. Auch Olga scheint nicht normal zu sein. Sie hat sich wegen nervöser Überreizung in ärztliche Behandlung begeben müssen. Una drängte die Mutter auf Olgas Verheiratung. Frau Hau hat tatsächlich in Paris die Entfernung Olgas gewünscht, wie die Gesellschafterin bestätigt. Es wäre an sich nicht so unglaublich, dass Hau gefühlt hätte, das Pariser Aufmensein müsse ein Ende nehmen, und daher aus diesem Grunde an Frau Molitor die Berufung erkannt.

diesem Grunde an Frau Molitor die Depesche aufgegeben hätte. Ist er der Täter und liegt in dem Telegramm eine Vorbereitungshandlung zu einem Mord, so wäre jedenfalls seine Verteidigung in Hervorhebung dieses Punktes sehr geschickt, doppelt vielleicht, nachdem er zunächst Olga so lange kanalermäig geschont hatte. Wir kommen zur Katastrophe vom 6. November 1906. Zu Mittag am 6. November 1906 kommt Hau in Baden-Baden in Part und Verluste an. Sein Gepäck hat er unterwegs in Karlsruhe gelassen. Weshalb? Es sieht aus, als bereite er sich auf eine schleunige Abfahrt aus Baden-Baden vor, bei der er durch Gepäckstücke nicht behindert sein wollte. Seine Verfeindung fällt in dem kleinen Orte, wo im Winter jeder Fremde gemustert wird, auf. Er erreichte also eigentlich die Hauptstadt von seinem Gefangen.

das Gegenteil von seiner Absicht. Ein Schubmann umkreist ihn. Aber er wollte ja nur nicht erkannt sein, besonders nicht, wenn etwa Frau Molitor ihn trüfe. Er erweckt in der Vermummung denselben unheimlichen Eindruck wie in Frankfurt ohne sie. Man hält ihn für einen Hochstapler, einen Einbrecher, einen Selbstmörder. Anderen erscheint er als der dem Satan versallene „fliegende Holländer“. Weshalb ein solches banges Gesicht vor dem Wiedersehen mit Olga? Er sagt, er habe sehr wohl be-

beobachtete, verließ; daß sie tatsächlich in eine Nachbarvilla zum Tee ging, will ihm entgangen sein. Deshalb habe er beschlossen, Frau Molitor aus der Wohnung zu entfernen. Als sicherstes Mittel habe er den telephonischen Anruf gewählt. Wiederum dieses Verkehrsmittel! Frau Molitor solle nach dem Postamt kommen und dort eine wichtige Mitteilung wegen der Pariser Depesche entgegennehmen. Als Frau Molitor sich mit Unwohlsein entschuldigte, machte er die Aufforderung dringlich. Frau Molitor ließ ihre Tochter aus der Nachbarvilla holen und begab sich mit ihr nach dem Postamt. Dies war gegen 6 Uhr abends. Als Hau erkannt haben will, daß Olga mit ihrer Mutter gehe, daß er sie also nicht sprechen könne, daß sich aber auf dem Postamt die Wohlstellung herausstellen und so Verdacht laufen werde, habe er seinen Plan scheitern sehen, sei davongetäuscht und in einer Droschke zum Bahnhofe gefahren, um 20 Minuten später nach Karlsruhe zu reisen, hier sein Gepäck in Empfang zu nehmen und über Frankfurt und Brüssel nach London heimzufahren. Unterwegs telegraphierte er an seine Frau, er habe seine Angelegenheiten „zur Befriedenheit“ erledigt. Sonnismus?

Nun die Motivierung von Haus Täter's Haft. Er befand sich in keiner günstigen finanziellen Lage. Schrie er nach Washington zurück, so hätte er Verbindlichkeiten zu erfüllen. Das geliehene Kapital und das Vermögen seiner Frau, die nichts davon wußte, waren verloren. Geld, viel Geld brauchte er vor allen Dingen zum Leben. Sonst hat es ihm keinen Nutzen. Frau Dr. Müller und Bankier Meierburg hätten ihm zwar auf Verlangen größere Kapitalien geliehen. Aber davon konnte er keinen Gebrauch machen. Die Großartigkeit seines Auftretens hätte ja in ihren Augen sofort verlieren müssen. So etwas ließe gerade er am meisten zu vermeiden. Seine Frau hätte von der Mutter noch 70 000 Mark zu erwarten. Troy des Erbverzichtes hätte er sie natürlich leicht dazu bestimmt, ihm das Geld in die Hände zu geben. Als seine Frau die Lage überseh, hat sie an seine Schuld geglaubt. Geldnot ist sein Motiv gewesen! An der Unmöglichkeit, mir Gewissens zu versagen, ist er zu grunde gegangen!, so ruft sie aus. Der Verteidiger hat ihr die Sache ihres Mannes nicht für aussichtslos hingestellt und sie auf das Gutachten des Sachverständigen verzichtet. Aus Verzweiflung über die entschlechte Ungewissheit, ob sie ihren Mann für den Mörder ihrer Mutter halten müsse, ist sie aus dem Leben gegangen. Sie fühlte wohl eine leise Mitschuld an allem. Obwohl sie sich hätte für ihr Kind erhalten sollen, hebt sich doch ihr Todesmut von Haus Weichlichkeit vorteilhaft ab. Er weiß, daß sie Gist bereit hat und sterben will, sie bietet ihm selbst solches an zum gemeinsamen Tode. Zum zweiten Male läßt er sie diesen Schritt allein gehen. Er hängt am Leben. Sein Vorhaben, im Gesänquisse sein Dasein zu enden, hat er nicht verwirklicht. So kommt man zu dem fast zwangenden Schluß — einen völlig zwingenden Indizienbeweis gibt es überhaupt nicht —, daß Haus die Tat verübt hat. Mit er der Täter, so liegt seine Psychologie klar vor uns. Seine mahllosen Geldausgaben zeigerten seine Ausprache und schwächten sein moralisches Gefühl, das unter dem Amerikanismus schon gelitten hatte. Das unsterbliche Leben auf Reisen in aller Herren Länder — an Manoleskus Bagaboudage erinnernd — hatte sein Nervensystem erschüttert. „Die Reisen und Gedanken bringen mich ganz herunter,“ sagt er zu einer Verwandten in Frankfurt am Tage vor der Tat. Große Ziele lagen vor ihm, nur augenblicklich fehlte das Geld. Phantasten, Großmannsucht, beeinträchtigtes Nachsinngefühl ließen den Entschluß zur Tat reifen. Daß er sich zugleich Mittel für seine Wenuhsucht verhafst, steht bei ihm keineswegs an erster Stelle. Der Verbrecher Friedrich Riebschäfer wandelt in ihm vor uns. Was galt gegenüber seinen Plänen das Leben einer alten Frau? Große Ziele machen den Menschen zum Helden oder zum Verbrecher. Es ist dieselbe starke Kraft, die zur Heldentat oder zum Verbrechen führt. Hundert Jahre vor Riebschäfer hat Friedrich Schiller dasselbe gesagt: Bei jedem großen Verbrechen ist eine große Kraft in Bewegung. An diesen Sätzen Schillers und Riebschäfers ist ganz bestimmt etwas Wahres. Dem Phantasten, dem Großmannsuchtigen müssen solche Lehren verführerisch erscheinen, sie müssen keine Sinne vor der Tat einwiegeln, er sieht die Tat vorher anders. An solchem Lichte müssen wir auch den Angestellten Haus sehen. Nach allem ist es mit großer Wahrrscheinlichkeit richtig, was in der Presse gesagt worden ist, daß in Karlsruhe der Schwarzwälder Bauernverstand dem amerikanischen Uebermenschum eine Niederlage bereitet hat.

Die Werte des August waren außerordentlich gering. In den einzelnen Flusgsgebieten Sachsen sanken sie bis 22 Einheiten unter das normale Mittel. Während der normale Durchschnitt etwa 26 Einheiten zählt, fielen vom 1. bis 10. August im Durchschnitt etwa 10 Einheiten. Über dem Mittel waren die Niederschläge nur in einem Gebiete, in dem der Polenz, wo 30 Einheiten (5 über normal) gemessen wurden. Weinitz- und Schubertal erreichten die normale Niederschlagsmenge nahezu.

— Verschiedene kleinere Mitteilungen. Im Naturtheater des Vereins Volkswohl im Heidepark werden heute nachmittag 4 Uhr das Märchen „Die drei Haunemännchen“ in 5 Bildern von C. Hömer, sowie der Schwan „Er muß taub sein“ von E. Walten unter der Leitung des Theaterdirektors E. Conrad zur Aufführung gelangen. — In der Großen Wirtschaft findet heute Doppelkonzert statt. Bei eintretender Dunkelheit erfolgt Illumination. Für Freitag ist Doppelkonzert und Schlachtenpotpourri in Aussicht genommen. Am Sonntag, zum Gedenkstage der Schlacht bei St. Privat, findet patriotisches Konzert und Illumination statt. — Auf der Wald-

"Schlösschen-Terrasse" findet am Sonnabend eine Wiederholung des Posaen- und Monstre-Konzertes statt. Es wird wieder von 6 vollen Militärapellen ausgeführt und beginnt um 7 Uhr. — Das nächste Waldpark-Konzert in Kloßsche Königswald, ausgespielt von der Roggischen Kapelle, findet heute nachmittag 1/2 bis 1 1/2 Uhr statt.

Ein 9 Meter hohes und 2 Meter breites Figurenensemble, für den Dom in Freiburg bestimmt, ist bis Ende der Woche im Ausstellungskabinett des Glasmalers Bruno Heben, Friedensstraße 40, zur freien Besichtigung aufgestellt. Das figurierende gotische Fenster ist von vollzoller Vollendung umrahmt und stellt die Ausgieitung des heiligen Geistes dar.

**— Zentrale für Arbeitsnachweis.** Kostenloser und gemeinnütziger Nachweis, Elbgolden 8, vort. Für folgende Stellen werden nach ausdrücklich Arbeit geucht: Dreher, Horizontalschaber, Modellschleifer, Lehmformer. Verheiratete bevorzugt. Reisegeld wird gewährt. In der Abteilung für ungelernte Arbeiter suchen zurzeit nach Beschäftigung: Monteur, Boten, Vorlager, Fabrikarbeiter, Bureauadient, Kompa., Kauf- und Arbeitsbürokrat. Für folgende Stellen werden nach Arbeiter geucht, nach ausdrückl.: Steinigungarbeiter, junge Fabrikarbeiter, Arbeiter für Steinbearbeitung, für Dresden: jüngere 14- bis 16jährige Arbeits- und Kaufmädchen. **Berufslangsvermittlung:** Für folgende Berufe werden Lehrlinge geucht: Schöpfer, Tischler, Bäder, Barbier, Brauer. **Dienstbotenvermittlung:** Für Privat werden noch einige Stuben-, Haus- und Kindermädchen, sowie für Restaurant mehrere Zimmer-, Küchen- und Herzdämmchen geucht. Fabrikarbeiterinnen für Dresden und aufwärts werden bei einem Jahr geucht.

— Nachdem Zweifel darüber entstanden sind, ob Greolin als ein nach der Verordnung vom 22. Februar 1906 zu den Gütern gehöriges Kreiselparavot anzusehen ist, wird bekanntgegeben, daß dies nach Ansicht des Landes-Medizinal-Kollegiums und des Kaiserl. Gesundheitsamtes nicht der Fall und Greolin somit frei veräußert ist.

— Vorgestern wurden in Boischwitz vier größere Schulmädchen ausgegriffen, die im Garten einer Gastwirtschaft übernachtet hatten. Die Mädchen stammten aus Mügeln bei Pirna

wurde aber durch dessen Blüdfahrt gestört und darauf der Polizei übergeben.

— In Weihen errettete der zehnjährige Sohn Walter des Gasjähausbesitzers Hähne am Sonnabend einen vierjährigen Knaben vom Tode des Ertrinkens in der Elbe. Der Kleine hatte auf dem Landungssteg der Weihner Rudergerfchaft an der „Geipelburg“ gespielt und war dabei in den Strom gefallen. Als der ein Stid oberhalb der Stelle sich anhaltende Walter H. die ängstlichen Kluge des Kleinen hörte, lief er sofort zum Unfallorte und sprang dem schon Untersinkenden nach, obwohl er selbst nicht schwimmen kann. Wie Augenzeugen befunden, vollbrachte der tapfere Hettler die Tat nicht ohne eigene Lebensgefahr; das Wasser ist an jener Stelle sehr abschüssig und die Strömung nicht gering.

— Im ersten Geschäftsjahre der Automobil-Dampfbus-Gesellschaft Mittweida-Burgstädt-Limbach wurden insgesamt 232 282 Personen befördert. Die Jahrgeld-  
einnahme betrug 61 144 Mark.

—<sup>4</sup> In L.-Reinischhofer, Windorfer Straße, stürzte an einem Neubau das Gerüst teilweise ein, wobei die Maurer Hermann Starke und Gustav Häfe zwei Giagten hoch mit abschrägten. Die beiden Arbeiter hatten hierbei glücklicherweise nur leichte Verlebungen erlitten.

— Am Sonntag wurde in Schönheide das Klemming-Denkmal enthüllt, das die Kirchengemeinde dem um die Entwicklung der Bürsten-Großindustrie verdienten Fabrikbesitzer Höfliegeranten Klemming errichtet hat. Pfarrer Wolf und Gemeindevorstand hielten Reden an den Geehrten und die Festteilnehmer Ansprachen, die von der Liebe und Verehrung Bezeugnis ablegten, deren sich Herr Klemming erfreut. Zum Schlus sprach noch Amsticker Gumprecht, um in heredten Worten der Freude Ausdruck zu geben, welche die Familie Klemming über die glänzende und herrliche Ehrengabe ihres großen Familien-Überhauptes empfand.

— Das Auer Stadtfest, das alljährlich eine große Anziehungskraft auf die Bewohner von Aue und Umgebung ausübt, hatte sich auch diesmal am Sonntag und Montag einer sehr regen Beteiligung zu erfreuen.

— Zu dem Brande in Oberwiesenthal wird geschrieben, daß die Nachricht, wegen des Bezirksfeuerwehrtages in Jahnshbach seien nur wenige Feuerwehrleute im Drie gewesen, falsch gewiesen sei. 10 Uhr 40 Minuten ging das Feuer auf, 10 Uhr 45 Minuten traten die Bürgerfeuerwehr und 10 Uhr 48 Minuten die Freiwillige Feuerwehr Oberwiesenthal unter dem Kommando des Branddirektors Bürgermeister Pitsch in Tätigkeit. Zehn Minuten später fuhren die Freiwilligen Feuerwehren Unterwiesenthal und Böhmischt-Wiesenthal auf und beteiligten sich am Rettungswerke. Schon nach  $\frac{1}{2}$  bis 2 Stunden waren alle acht Häuser niedergebrannt. 11 Uhr rückten die fremden Wehren wieder ab, während die einheimischen bis  $\frac{1}{2}$  7 Uhr ablöschten. Die Glut war entsetzlich; es bedurfte aller Anstrengung, um die Nachbargebäude zu halten. Zum Feuerwichtage in Jahnshbach waren nur die zwei Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr, die Mannschaft war vollzählig da. Das Unglück betrifft lautet arme Familien, die in groÙe Not geraten sind.

— Gestern früh 2 Uhr brannte ein Teil der Wolfischen Hütte in Stollberg nieder. Die Hütte schneidet die Holzsteile für Fürsten. Das ausgeschopfte Buchenholz gab dem Feuer so viel Nahrung, daß dieses weit gesiezt wurde und darum von vielen Seiten die Feuerwehren herbeilten, die den Brand auf einen Flügel der Anlage beschränken konnten.

— Anfolge einer Wasseroberflöte zogen sich in Rittau Oberlehrer Lorenz und Zimmermann Geißler Brandverletzungen zu.

**Militärgericht.** Am Amt erhielt der Reiterwirt Eduard Paul Döring, früher 9. Kompanie des 134. Infanterie-Regiments, jetzt in Neu-Dahlen wohnhaft, einen Gestellungsbescheid mit der Anweisung, sich am 1. Amt zu einer 13-tägigen Übung beim Bittauer Regiment zu stellen. Am bleibigen Versammlungsort traf er nicht ein, ebensowenig in der Garnison Bittau. Wegen Fahnenflucht wurde er lange vom Bezirkskommando vergeblich gesucht; erst am 22. Juli konnte er verhaftet werden. Döring, der 1898 entlassen wurde, gibt während der Verhandlung an, daß er sich am Gestellungsstage verabschiedet und nicht mehr gewagt habe, nach Bittau zurückzufahren. Der Angeklagte ist schon des öffentlichen Richterscheinens an Kontrollversammlungen vorbestraft worden. Der öffentliche Ankläger beantragt 3 Monate Gefängnis; leitens des Gerichtshofes wird aber eine unerlaubte Entfernung über 7 Tage angenommen und auf 2 Monate Gefängnis erkannt.

1801 in Dresden geborenen Lausitzerischen Max Georg Johannes Hentschel wegen Sittlichkeitsverbrechens nach § 176, 3 des Strafgesetzbuches verhandelt. Der Angeklagte hat mit einer neunjährigen Schülerin unzüchtige Handlungen vorgenommen. Das Gericht distanziert ihm nach umfänglicher Beweisaufnahme 2 Monate Gefängnis zu. — Der 37jährige, mit Buchthaus vorbestrafe Fabritschuhmacher Friedrich Ernst Kummel und der 42jährige Arbeiter Moritz Otto Hönnisch waren im Januar aus hilfsweise bei

einem Schiffseigner in Meissen beschäftigt. Am 26. Januar schickten sie ein Schulmädchen an den Blahmeister des Geschäfts und liehen um den rückständigen Lohn eines erkrankten Arbeitsgenossen bitten. Die Verbündeten erhielten auch 255 Ml. ausgehändigt und setzten das fremde Geld sogleich in Schnaps um. Rümmel wird als rücksätziger Betrüger zu 8 Monaten, Hönnich zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. — Der aus Leipzig gebürtige Zimmermann Paul Hermann Haase verübte im Juni in Weida und Riesa in vier Hößen Einmieterschwindeleien und schädigte seine Logiswirte um insgesamt etwa 10 Ml. Die 8. Ferienstrafkammer distanziert dem rücksätzigen Betrüger 6 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust zu.

— Im Geschäftsbereiche des Kultusministe-  
riums sind zu beobachten: die Schule zu Dornbirn; 1400 M. Grund-  
gehalt, freie Wohnung und Gartennutzung (mit 50 M. tatsächlich), Ver-  
richtungen für Fortbildungsschule, Turnen und weibliche Handarbeiten;  
Gefüsse bis 25. August an den Bezirksschulinspektor in Weizhen; —  
Widmung der Lehrkammer an der zweitklassigen Schule zu Mittelbach b. Bölg-  
nitz; 1200 M. Grundgehalt, 2,75 M. für freibewilligte Verrichtungen,  
110 M. für Fortbildungsschulunterricht, freie Wohnung und Gartennutzung;  
Rodelarbeitsunterricht; Gefüsse bis 1. September an den Bezirksschul-  
inspektor in Ratten.

---

**Gilde- und Handelsregister.** Eingetragen wurde: daß in die Firma Wille & Seidel in Dresden eingetreten ist der Geschäftsführer Ernst Emil Curt Seifert in Dresden; — daß die Firma Heine, K. Schulze in Dresden Proviso erlaubt hat dem Kaufmann Wolther Knack in Dresden.

**Bereitskalender für heute:**  
Schuhmachersinnung: Partie, 9.20 Uhr, Hauptbahnhof.  
Ber. chem. Königl. Preuß. Militärs: Reicht der Arsenal.



Großdau-Oberhohndorf 3000 h. - Großdauer Steinholzbaubetrieb (Vereins-  
glück) 1860 h. - Röhrwerke u. Anleihen 4% Concordia 4% -  
4% Gemeinschaft Deutschland 4% - 4% Erzgebirgischer Verein 4% -  
4% Hohndorf bei Wittenberg 4% - 4% Augsauer Steinholzbaubetrieb  
u. Jahre 1873 4% do. v. Jahre 1876 4% do. vom Jahre  
1886 4% - 4% Delitzscher Bergbau-Gesellschaft vom Jahre 1862 9% G. -  
4% do. vom Jahre 1884 9% G. 4% Delitzscher Vereinsstift 4% -  
4% Großdauer Bürger-Gesellschaft 100% G. 4% Großdauer Brüder-  
berg-Betrieb 4% - 4% Zwickau-Oberhohndorf vom Jahre 1896 4% -  
4% do. vom Jahre 1899 4% -

Großburg, 12. August. Gold in Barren p. Kilo 27,90 Mk. 27,84 G.

Silber in Barren p. Kilo 28,20 Mk. 28,75 G.

Wismut. 12. August. Baumwolle 67,00. Wollg. 68.

Metz-Warf. 12. August. (Märkertisch.) Baumwolle im New-York  
12,30, do. Lieferung des October 12,05, do. der Debr. 12,17, do. New-Orleans  
13,00, Schmal-Western 13,00, do. Rose & Brothers 9,60. Mais  
per September 65%, per Debr. 61%, per Mai 60%. Roter Winterweizen  
per Mai 100%. Getreidefracht nach Liverpool 2. Raffee (Klar. Rio)  
Nr. 7 6%, do. (Rio) Nr. 7 per Septbr. 5,65, do. do. der Rostbr. 5,65.  
Weiß (Spring-Wheat clears) 5,80. Buder 3,45. Binn 27,50 - 28,00.  
Käfer 12,00 - 20,00.

Für unsere Haushalte. Was speisen wir morgen?  
Für höhere Knöpfe: Suppe mit Wirsingkraut.  
Kammetrippe mit grünen Bohnen. Junge Hähnchen mit Salat.  
Milde Gräte mit Schlagsahne. - Für einfache: Mindestens  
fleisch mit Petersiliengemüse.

Von Hummer. Der heutige Hummer wird abgeködert.  
Das Fleisch ist man aus und kann es in Wurst, die man in  
Kammerküche, aus den Gräten des Hummer gewonnen, warmhält.  
Dann kann man eine ringschnitten Schwieb in Kammerküche hell an,  
sieben Kartoffeln dazu, lädt alles noch eine Zeitlang köcheln und  
füllt mit weicher, fadenartiger Brüllion auf, salzt und würzt gut und macht  
den Reis innerhalb 20 Minuten gar. Dann kann man die Kammerküche unter  
richten, riecht den Hummer in einer Schüssel an und serviert sofort. Eine  
Kammerküche oder eine Diplomatinkasse wird dazu gereicht.

Geflügel- und Wildbericht (des Anatol. Hollisteranten  
August 12. 1907, Webergasse 16). Der ruhige Bericht, von welchem  
im vorhergehenden Bericht die Rede war, hat sich auch auf diese Verbindungs-  
woche erweitert. Durch die reichlichen Zusätze von Nebenhühnern aus Oesterreich  
wurde das Wildgericht etwas lebhafter, zumal auch die Kreise dünnen  
waren. Von jedem Geflügel interessanter in einer Linie junge Hähnchen und  
Enten, sowie Brathähnchen, welche nun sehr leicht ausfallen. Französische  
Tauben und junge Kochhähnchen waren nur mäßig beliebt. Junge  
Tauben bei mitternächtlicher Beute konnten schwer unterscheidet werden.  
Für Rebhühner besonders Reulen in Frage. Runden haben wenig  
Umfang. Junge Enten wurden vereinzelt gefangen. Die Kreise waren folgende:  
Junge Hähnchen 6-8 M., junge Enten 3,50-4,25 M., junge Brathähnchen 1,25-2 M., reifste Hähnchen 2-2,40 M., Tauben 0,50-0,70 M.,  
französische Tauben 7-8 M., junge Kochhähnchen 2,75-3,25 M., junge  
Rebhühner 1,50-1,80 M., jährliche 1-1,20 M., Riedhähnchen 0,50-0,75 M.,  
Runden 0-13 M., Blätter 2-2,50 M.

ff. Geburtstagsbier i. gr. Auswahl b. LODE, Grauer Str. 22  
Weinessig besser Qualität, mehrmals prämiert, empfohlen  
Roessler & Cie., Weinessigfabrik Hollset. Weissen.

### Bermischtes.

\*\* Der Fall Hau. Die Stimmen, die eine Zeitlang  
Olga Molitor des Mordes beschuldigten, scheinen jetzt  
infolge der letzten Feststellungen zu verstummen. Trotzdem ist manches in ihrem Verhältnis zu Hau durch die  
Untersuchung noch nicht aufgeklärt worden. Man weiß,  
dass Hau bereits um 2 Uhr in Baden-Baden eingetroffen  
war und dass er um die Zeit von mehreren Zeugen ge-  
sehen wurde. Er will in der Nähe der Villa  
Molitor herumgestreift sein und aus mehreren Bänken  
gesessen haben. Für die Zeit von 2,45 Uhr bis 4,15 Uhr  
fehlt jedoch jede unverlässliche Befundung über Hau's  
Aufenthalt. Er hat selbst erklärt, dass er während dieser  
Zeit in einem in der Nähe befindlichen Wald spazieren  
gingen sei, wo ihn niemand gesehen habe. Olga Molitor  
hat, wie jetzt feststeht, die Villa Molitor um 2 Uhr verlassen  
und ist erst um 4 Uhr in der Villa Engelshorn erschienen.  
Wo Olga Molitor von 2 bis 4 Uhr blieb, ist durch die Vor-  
untersuchung nicht genügend aufgeklärt worden. Rechts-  
anwalt Schöler-Baden-Baden, der Rechtsbeistand der Fa-  
milie Molitor, hat seiner von uns wiedergegebenen Er-  
klärung noch folgendes hinzugefügt: "Die Überzeugung  
der Olga Molitor, dass Hau der Täter gewesen sei, begün-  
det sich nicht auf ihre Wahrnehmung am Orte der Tat,  
sondern auf die ihr bekannten Familienerhältnisse. Ich  
habe mit Hr. Molitor über den Fall selbst erst am 4. August  
gesprochen, als ich sie in Freiburg besuchte. Sie hat den  
Täter nicht gesehen, als er schoß, sondern er, als er  
forteilte." Allmählich lohnt auch die Spannung, die  
die plötzliche Auftauchen des Freiherrn v. Lindenau er-  
zeugt hat, nach. Der Mann mit dem grauen Bart, der  
den Damen Molitor am Mordtage gefolgt ist, ist nicht ge-  
funden. Lindenau ist es noch nach dem Ergebnis der Kon-  
frontation wohl nicht gewesen, er befindet sich noch in  
Baden-Baden in Haft, um in nächster Zeit anderen Zeugen  
gegenübergestellt zu werden. Die Verhandlung gegen ihn  
unter der Anklage der versuchten Erstürmung, Bekleidi-  
gung und Begnügung wird Ende September oder An-  
fang Oktober vor der Strafkammer in Karlsruhe stattfin-  
den. Da der Prozess gegen ihn auch viele mit dem Prozess  
Hau zusammenhängende Fragen berühren wird, so soll die  
Gerichtsverhandlung, wie man erfährt, in einem graphisch  
aufgenommen werden, denn heute bedauern Staatsanwalt und Verteidiger selber, dass auch die umfangreiche Ver-  
handlung gegen Hau nicht stenographisch aufgenommen  
wurde. Es ist eine auffällige Tatsache, dass der Herr, den  
Freiherrn v. Reichenstein als den "Oesterreicher" be-  
zeichnet und der noch ihren Befunden wiederholte von  
der Stadelstraße durch die Kaiser Wilhelm-Straße gegangen  
sei, seit dem Tage des Mordes aus Baden-Baden für  
1000 Mark verloren und nicht wieder gefunden worden  
ist. Nach ihm fahnden die Untersuchungsbehörden noch  
immer. Der Staatsanwalt will einen Aufruf nach diesem  
Oesterreicher erlassen. Interessant ist, dass Freiherr von  
Lindenau sich in Unterhandlungen mit einem Baron Tessin  
in Berlin, Unter den Alten 9, eingelassen hat, der ihn auf  
die Idee gebracht haben soll, er möchte seinen Frei-  
herrnstitel für eine Million Mark ver-  
kaufen, denn so viel sei ein Baronstitel bezahlbar an  
der Berliner Börse wert. Staatsanwaltshof und Ver-  
teidiger erhalten noch immer fortgesetzte Briefe mit un-  
gewöhnlichen, lächerlichen Angaben. Lebendig soll nach  
einer, bisher freilich noch nicht bestätigten Meldung ein  
Antrag auf Entwidigung des Fräuleins  
Gisele gestellt worden sein. Diese hatte bekanntlich am  
Mordtage gegen 6 Uhr abends einen Herrn in der Linden-  
auer Allee gesehen und bemerkte, wie er in eine Drosche  
einstieg und nach dem Bahnhof fuhr. Auf diesen Herrn  
habe die Beschreibung Hau's gepasst. Erst als die Drosche  
davonrollte, habe sie den Schrei aus der Richtung der Worb-  
stelle gehört. Dieser Aussage misst die Verteidigung grohe  
Bedeutung bei, während die Staatsanwaltshof sie als be-  
langlos betrachtet und darauf hinweist, dass Hau an einer  
anderen Stelle in die Drosche eingesiegen sein will.  
In dem Testamente der Frau Anna Hau, die infolge des  
schweren Kummer, der auf ihr lastete, freiwillig aus dem  
Leben schied, ist besonders folgende Stelle interessant, die  
bisher noch nicht erwähnt wurde. Sie lautet: "Wenn  
Schwester Olga sich ein eigenes Heim gründet und das  
Kind zu sich nimmt, so wäre es mir am liebsten." Die  
Staatsanwaltshof schlichte daraus, dass Frau Hau  
gegen Olga Molitor keine Abneigung besaß,  
sondern im Gegenteil ihr ihr ganzes Vertrauen entgegen-  
brachte.

\*\* Der in Charlottenburg verstorbenen Baumeister Hugo  
Walter hat der Stadt Halle 400 000 Mk. zur Erbauung eines  
Krankenhauses vermacht, das zum Andenken an seinen  
verstorbenen Vater den Namen Walterhöft tragen soll. Die  
Stadt Halle erhält 20 000 Mk., deren Zinsen dazu  
verwendet werden sollen, bedürftigen Bergleuten Unter-  
stützung zu gewähren.

\*\* Nach Meldung eines Londoner Blattes aus Simla  
sind fernere 22 Personen von der Belagerung des am 22. Juli  
in der Nähe von Rao Madrasa an der Küste des arabischen  
Staates Oman gefangene Hamburger Dampfers "Ten-  
tonia" am 8. d. M. glücklich in Maskat angelangt. Das  
Fortschreitung siehe nächste Seite.

# Dresdner Filiale der Deutschen Bank

Johannesring 10

Depositenkassen: A. Amalienstrasse 22  
B. Albertplatz 10  
C. Blasewitz, Schillerplatz 18  
D. Blasewitzer Strasse 17  
E. Wilsdruffer Strasse 9  
F. Weisser Hirsch, Kurhaus  
Depositenkasse Meissen, Meissen, Markt.

Der Prämientarif für  
die im Monat September  
1907 stattfindenden Ver-  
losungen von Wert-  
papieren ist erschienen und  
steht Interessenten auf Wunsch  
an unseren Kassen zur Verfügung.

Die Deutsche Bank ist mit ihren sämtlichen Zweigniederlassungen  
und Depositenkassen amtliche Annahmestelle von Zahlungen für Inhaber  
von Scheck-Konten bei dem Kaiserl. Königl. Österreichischen Post-  
sparkassen-Amt in Wien.

# Dresdner Felsenkeller- Biere

behaupten ihren seit einem halben Jahrhundert erworbenen

## guten Ruf!



Pilsnitzer Str. 14, Tel. 3102, Bettinerstr. 17, Tel. 1635  
Mauritzer Str. 4, 2257, Weiberger Pl. 9, 1745  
Föllnerstraße 12, Eingang Biomarkt 13, Eingang  
Stresemannstr. Tel. 2406, Lindenstrasse, Tel. 4162,  
Pfefferbauerstr. 42, 3870, Reichsstraße 27, 4596  
Kettwitzer Str. 47, 4114, Trompeterstraße 7, 2067  
Torgauer Str. 10, 1530, Meissener Str. 14, 4114  
Postorte u. Lagerzeiten: Wolfsmühlstr. 1, Telefon 1634.

Achtung. Gelegenheitskauf Achtung.

für Malermeister, Baumeister, Drogisten.

Wegen Aufgabe meines Geschäftes verläufe die wetterfeste  
und wasserfeste

### Versteinerungsfarbe

mit 25 M. pr. Kettner, 5 Kettner 100 M. Verkaufe unter  
Selbstkostenpreis. Offert. unt. G. 7072 Exped. d. Bl. erbeten.

### Achtung! Achtung! Achtung!

Für zwei patentierte Neuheiten

(Wirtschafts-Artikel), welche in Bezirken vergeben werden sollen,  
werden Bewerber gesucht. Brauchbekanntnis nicht erforderlich.  
Ration nicht nötig. Nur für Übernahme der ersten Preise  
findet ca. 200 Mark nötig. Geeignete Stellane gratis. Off. unter  
G. 7062 in die Exp. d. Bl. erbeten.



### Gr. Zuchtbullen-Berkauf.

Ein großer Transport (angeführte Tiere) Oldenburger und  
Wesermarsch-, sowie ebt ostfriesische Zuchtbullen,  
prima Qualität, und Bullenkälber, ca. 30 Stück, in allen  
Größen, welche ich Freitag den 16. August bei mir preis-  
wert zum Verkauf und bitte um ges. Verpflichtung.

Dresden-N., Großenhainer Str. 13. Eduard Seifert.

### Kaufmann.

Welch' j. Tel. od. Wlme bis 28 J. w. ein. tücht. streb. Detallist  
glücklich machen. Von 29 J. w. von angew. Neuz. edlem, rubig.  
Charact. u. keine mich nach einem recht traut, glückl. u. freid.  
Herrn. Am liebsten w. ich in ein Kolonial-, Spz.-, Farbens oder  
Spirituosen-Geschäft einbezahlt. Werte Damen od. Eltern bitte  
Brief unter Rudolf Schmidt postlagernd Freiberg i. Sa.

### Aufrichtig.

Intellig., gebild., streb. Landwirt, Auf. Her., stattl. Fig., sucht  
auf die nicht mehr ungern. Wege die Bes. einer streng wirthl. ge-  
bild., lieblich, j. Dame aus deiter Familie, w. Lust u. Liebe z. Land-  
wirtschaft hat, beh. spät. Heirat. Herr. würde auch sehr gern in ein  
groß. Gut einkommen. Strenge Disziplin ebenso wichtig jungen  
Frauen, Eltern, oder Vormünder, welche diesem erfüllen. Geh. Beuteauschenken, wird  
gebetet, nur einstellig. Offert. mit  
neuerer Dame, der Familien- u.  
Vermögensverw., sowie mit Phot.  
wieder zurückzuführen. U. 28583  
an die Exp. d. Bl. einzuhenden.  
Berufsl. Vermittler, sowie anonym verbieten.

Zuhörer eines erstklass. Cafés.  
Ende Spaniger, große an-  
genehme Gesellschaft, beabsichtigt  
mit nicht ganz unvermögender  
bürgerlicher Dame zuw.

### Heirat

in Verkehr zu treten. Geist. Off.  
unt. 2. 7057 in die Exp. d. Bl.  
erb. Verm. verb.

Geist. Dienstmädchen, Auf. Her. J.  
tadellos. Rüch. wirthl. u. gemütl.  
schrift. erb. ehel. Herrn zwed.

### Heirat

fennen zu lernen. Gültige, nicht  
anonyme Briefe u. P. B. 105  
bis 18. d. M. in die Bl.-Exp.  
d. Bl. Bütgerstr. 44 erbeten.

Damen u. Herren,  
w. eine glückl. standesgemäße  
Geb. zu schließen wünschen, halte  
meine erfolgreiche, diktete Ver-  
mittlung beites empfohlen. Frau  
H. Giebner, Arnoldstraße 18.

### Mariage.

Gebild. Habilitat. - Wwe. mit  
groß. Vermög. 44 J. alleinsteh.  
wünsc. Heirat mit Herrn d. bei.  
Freien angeb. bis 60 J. m. gut.  
Gint. Off. erb. unt. T. B. 980  
in die Exp. d. Bl. erbeten.

Sehr kleine Dame, Auf. 40er, m.  
sofort. geb. Verm., wünsc.  
mit seingesb. alt. Herrn standesg.

Heirat nur durch A. Kohl, Altmarkt, Eingang

Schreiberg. 2. 2. Wohl. gratis.

# A. Schönborn

Kolonialwarenhaus, Versand- u. Grosso-Geschäft,

16 Kleine Blauenstraße 16,

Ecke Weinigstraße.

Schweger-Seife, 5 Vid. 20 Vid.

b. 5 Vid. 28, b. 10 Vid. 27½ Vid. b. 5 Vid. 21, b. 10 Vid. 20 Vid.

Parfumer-Seife, 32 Vid.

b. 5 Vid. 31, b. 10 Vid. 30½ Vid.

Oranienburger-Seife, 33 Vid.

b. 5 Vid. 35, b. 10 Vid. 34½ Vid.

Waschseifen-Seife, 36 Vid.

b. 5 Vid. 32, b. 10 Vid. 31½ Vid.

Parfum-Seife, in 800 Gramm-Miegel a 50 Vid.

b. 5 Miegel 49 Vid.

in 1000 Gramm-Miegel a 62 Vid.

b. 5 Miegel 61 Vid.

Terp. Salz. Schmir. Seife, 24 Vid.

b. 5 Vid. 23, b. 10 Vid. 22½ Vid.

in Eimern a 12½ Vid. 288 Vid.

in Eimern a 25 Vid. 550 Vid.

Raiferstärke (Kochstärke), 22 Vid.

b. 5 Vid. 20 Vid. b. 10 Vid. 16½ Vid.

Weizenstärke Ia, 25 Vid.

b. 5 Vid. 24, b. 10 Vid. 23½ Vid.

englische Kanonenboot "Bastwing" sucht zurzeit die unwillige Küste von Oman, die viel von arabischen Seeräubern heimgesucht wird, nach den noch schlenden beiden Booten der "Teutonia" ab, in denen sich nun deutsche und sieben farbige Seeleute befanden.

\* Der Verlust eines wertvollen Edelsteins hat die deutsche Kronprinzessin zu bestreiten. Auf einem Ausflug, den die Kronprinzessin vor einigen Tagen von Helsingör nach Rönningen bei Döbeln unternommen, verlor sie einen kostbaren Brillanten, der als Anhänger zu einem Schmuckstück gehörte. Dem Finder des Edelsteins ist eine hohe Belohnung zugesichert worden.

\* Eine drollige Episode spielt sich bei der Zulauferkunst des deutschen und des russischen Kaisers in der pommerschen Bucht vor Swinemünde ab. Ein Agent Dissing aus Swinemünde hatte eine Lieferung englischer Jagdbälle nach Rönningen zu expedieren. Da alle verfügbaren Dampfer zu den Geschäftsfletern der Kavallerie engagiert waren, musste D. ein Segelboot chartern, um seine Sendung pünktlich abzuliefern. Raum war das Segelboot in die Nähe des Kaisers auf der sauerländischen Schiffe gelangt, als es von einem russischen Wachtboot angegriffen und angehalten wurde. Die starke Brise, die jürgt wehte, hatte den Segelplan von den Jagdbällen hinweggeweht und zeigte einige ziellose Kugeln, die ganz offenbar Bomben sein mussten. Das Boot wurde zu seinem Inhalt genau untersucht und einer der Jagdbälle aufgeschnitten. Hierbei entdeckte man auch in der Innenseite der englischen Jagdbälle das berühmte "Mad in Germany". Sächselnd erlaubte sogar der Kapitän des Wachtboots den Seglern, den "Standort" zu umgehen, und diese reichten ihre Fahrt unbehelligt nach Rönningen fort.

\* Der "Herr Kollege". An einen Straubinger Meister, der lebhaft seinem Lehrling zwei Tage Urlaub gewährt, gelangte dieser Tage laut Angabe "abgängig" eine Postkarte folgenden Inhalts: "Wienfelden, den 31. Juli. Meister Herr ...! Ich will Ihnen mitteilen, daß ich um 8 Uhr nicht mehr arbeiten kann, denn wo jetzt die schöne Zeit ist, wo höherer Lohn ist, wäre 10 Uhr nicht zu viel. Wenn Sie mir 10 Uhr geben, dann können Sie mir schreiben oder Telephonieren anderes kann ich nicht. Mit kollegalem Gruss ...". Welche Antwort der Herr "Kollege" wohl erhalten haben mag?

### Sport-Nachrichten.

Europa-Preis, 100 Kilometer-Rennen zu Dresden. Von den Teilnehmern des Europa-Preises ist Huber bereits eingetroffen und trainiert täglich abends von 6 bis 7 Uhr. Die anderen Fahrer, darunter Guignard, Vanderveldt, Schippe, werden morgen eintreffen. Das Rennen um den Europa-Preis wird das interessanteste des Jahres werden, da die gemeldeten Fahrer fast gleichzeitig sind. Insbesondere werden Guignard und Vanderveldt alles daran setzen, um den Sieg zu erringen; beide sind in vorzülicher Form und werden sich einen heißen Kampf liefern. Derga kommt Schippe als der beste Fahrer Deutschlands, dem man nach seinen bisherigen glänzenden Erfolgen große Aussicht auf den Sieg aufzupassen kann. Das Rennen wird ohne Windshutz gefahren. Außer dem 100 Kilometer-Rennen finden noch zwei Laufe über 20 und 30 Kilometer für Klasse B, in denen Krebs (Köln), Michaelis (Plauen), Neumann und Philipp (Dresden) starten, sowie drei gute Preise Flieger-Rennen statt.

Die erste deutsch-amerikanische Wettsfahrt um den Kaiserpokal fand vorgestern in Kiel bei vorzüglichem Segelwetter, mittlerer Seegeg. und Schuhmehrener Stadt. Die Berliner Sonderjacht Wittenbach nahm nach dem "S." auf Kreuzgang des ersten Treidelskurs sofort die Führung, positionierte dort das Marktboot in 38 Min. 25 Sek. vor Sopotane (40 Min. 25 Sek.), Wannee (41 Min. 15 Sek.), Marblehead (42 Min.), Tilly (42 Min. 20 Sek.) und Chiewink (43 Min. 58 Sek.). Dieser Vorprung wurde von der Wittenbach sehr brav über die rauen Wände verteidigt, bis Sopotane auf der zweiten Stunde ihre um einen Ring geresteten Segel ausrichtete und merklich zur führenden deutschen Jacht aufstieß, sie aber nicht mehr erreichen konnte. Deutschland hat jedenfalls in der ersten Wettsfahrt einen glänzenden Erfolg errungen, und sehr leicht dürfte den Amerikanern der Sieg unter veränderten Verhältnissen auch nicht werden. Schlussfolgerung: Wittenbach 2 Std. 8 Min. 34 Sek., Sopotane 2 Std. 9 Min. 7 Sek., Wannee 2 Std. 12 Min. 10 Sek., Chiewink 2 Std. 12 Min. 34 Sek., Marblehead 2 Std. 13 Min. 14 Sek., Tilly, mit Prinz Heinrich am Steuer, 2 Std. 13 Min. 20 Sek.

Heiligendammer Tennis-Turnier. Sonntag nachmittags und Montag im Laufe des Tages kamen die letzten Schlussrunden zum Ausklang. Den Heiligendammer Pokal gewann Kroisheim gegen den Dänen Dr. Larsen mit 6 : 1, 6 : 2, 4 : 6, 6 : 0, den dritten und vierten Preis erhielten Otto, der zum zweitenmal gegen Kroisheim verloren hatte (6 : 2, 6 : 1) und Voelling, der von Larsen 6 : 2, 6 : 1 geschlagen worden war. In dem Kampf um den Pokal des deutschen Kronprinzen gewann Kroisheim als Sieger über Dr. Müller (6 : 0, 5 : 7, 6 : 4), in den Schlussrunden ohne Spiel gegen Hartmann, der schon nach Hamburg abgereist war. Den dritten Preis gewannen Voelling und Dr. Müller. Das Damen-Einzelspiel ohne Vorgabe, Ehrenkreis des Großherzogs von Mecklenburg, gewann Gräfin Schulenburg gegen Miss Salusburn 6 : 3, 6 : 3. Am Herren-Doppelspiel ohne Vorgabe siegten Otto-Kroisheim in einem gegen Hartmann 4 : 6, 6 : 3, 6 : 6 : 3. Am Herren-Einzelspiel mit Vorgabe 1. Klasse siegte Dr. Hartmann (— 15) 6 : 0, 6 : 4 über Hartmann (— 30). In der zweiten Klasse des Herren-Einzelspiels mit Vorgabe siegte Dr. V. Parpart (— 15/2) gegen Blüm (— 30) mit 7 : 5, 6 : 4; es folgten Starke (— 15/2) und Vogt (— 1/2). Das Damen-Einzelspiel mit Vorgabe gewann Dr. Bachschmidt (— 15) 6 : 0, 6 : 4 über Dr. Schneller (— 1/2). Am Herren-Doppelspiel mit Vorgabe war Hartmann — A. v. Hartmann (— 15/2) Sieger über Dr. Brandenstein-Hartmann (— 15/2) 6 : 10, 6 : 3, 6 : 4 vor Otto-Graf Salusburn (10) und Kroisheim — Dr. Müller (— 30/2). Im Damen- und Herren-Doppelspiel mit Vorgabe siegten Miss Salusburn — Graf Hartmann (— 15) über Dr. Giesecke — Graf Bernstorff (— 15).

Die Unterschrift des nachstehenden Briefes ist amtlich belegt: Baaken, 5. April 1907. Otto Wessel, Königlich Sachs. Notar, Baaken, d. 11. März 07. Holzmarkt 3, III. Ich bestätige Ihnen gerne, daß Ihr Brief bei mir geradezu Wunder bewirkt hat. Ich war durch meine drei hintereinander gehabten mit großem Blutverlust verbundenen Entbindungen gänzlich abgebrüsst. Da stellte ich auch noch ein drittes Lungenentbinden ein. Ich war völlig hoffnungslos. Mein Rücken hielt mich nicht mehr aufrecht; ich fühlte nur so schwer. Mein Kopf verschrieb mir schon seit langem nichts mehr. Immer wieder hörte ich von den Erfolgen, welche mit Violon erzielt wurden. Als ich aber das erste Palet kommen ließ, reute es mich schwer. Aber was war dann das? Mein Körper richtete sich plötzlich in die Höhe, der Appetit nahm zu, die Schwindschlaflosigkeit wichen auf. Ich stellte mich, daß neues Leben in mir eingeföhrt war! Und das ich nach Verbrauch des ersten Paketes. Einige weitere Pakete gaben mir auch meine Gesichtsfalte wieder. Die Pakete wurden runder — mit einem Wort — ich hatte meine frühere Rüstigkeit wieder erlangt. Ich betone ausdrücklich, daß ich absolut nichts weiter als nur Violon gebraucht habe. Ich möchte doch alle Kranken einen Bericht damit machen und ich bin sicher, daß es auch Ihnen helfen wird. In nächster Zukunft bin ich gerne bereit. Hochachtungsvoll! Frau Helene Selma Schneider. Violon ist in Aschaffenburg. Drogenfrei ist das Paket zu drei Mark erhältlich, welches für ca. 14 Tage ausreicht.

\* Goseinsky, Marchéstr. 17, für geheime Leisten, Dr. med. Blasius, neue 9—4 u. 6—8. Sonntags 9—2. \* Wittig, Schießstr. 15, für geheime Krausheiten, 9—5. \* Held, Spez. f. geheime, Gant. u. Frauenkrausheiten, Geißfußstr. 18, 2. Ordination 9—1, 4—8. Sonntags 9—2.

Geradezu  
Wunder  
bewirkt.

### Offene Stellen.

**Kutscher**  
sucht O. Herrscher, Große  
Strasse 11.

**Barbiergehilfe**  
gesucht vom 26. August an in  
dauernde Stellung. 2. Welt.  
Gute, Billige Str. 1.

**Jung. fräj. Arbeitsbursche**  
(vert. empfohlen) für Kolonialwaren  
vor bald oder später gesucht  
**Albrechtsstraße 11, v.a.**

**Schuhmacher**  
auf gute Mittelarbeit a. dauernd  
gesucht. Voitsdorf, Grundstr. 9.

**Junger Mensch,**  
14—17 J. a. mit schöner Handchrift,  
Rechenkenntnissen für Kontor  
ev. in Lehre gesucht. Offeren  
u. D. V. 631 Exp. d. Bl.

**1 tüchtigen  
Schlossergesellen**  
sucht sofort  
**Otto Fleischer, Krippen.**

Für eine größere Fabrik der  
Holzbrände Sachsen wird  
zum Amtstag vor 1. Oktober a. c.  
durch den Direktor  
ein erhöhter tüchtiger

**Buchhalter u. Kassierer**  
in mittleren Jahren gesucht. Ges.  
Offeren mit Bezugspflichten  
u. D. V. 35 Al. Exp. d. Bl.

**1 zuverlässiger Sober,**  
**1 Dampfschiffbeizer,**  
die sich nach Biobrige für längere  
Zeit verpflichten wollen, gesucht.  
**Curt Holzberger,**  
**Stauwerk Röderbergeroda.**

**Tücht. Gastlichkeit**  
für dauernde Arbeit ges. w. a. o.  
in elekt. Anlagen bewandert ist.  
**Albert Peter,**  
Röderbergeroda, Dresden Str. 7.

**Junger Buchbinder**  
zum bald. Amtstag gesucht. Buch-  
druckerei Winter, Döbeln 1. So.

**Gutachende Glaswaren-**  
fabrik im Riesengebirge  
sucht für leichte Komödien  
jungen Mann,

welcher sich mit 10—20.000 Mf.  
bedeutend Voraussetzung des Betriebs  
bereit. Sehr gut  
geeignet für Geburtsbedürftige,  
da Betrieb in Rottweil liegt.  
Offer. erbet. unt. E. 7966 in  
der Exed. d. Bl. niedergelegen.

**Schüler gesucht.**  
D. u. C. G. 504 Exp. d. Bl.

**Stellenvermittlung**

**Kostenfrei f. Privatleute u. Mit-  
glieder durch den Verband**

**Deutsch. Handlungsschiff.**  
zu Leipzig. Stellerauch u.  
Angebote seits in großer Anzahl.

**Geschäftsstelle Dresden.**

**Für 1. Oktober**  
wird auf ein groß. Landgut bei  
Riesa ein einfach, gutempfahl.

**Kinderfräulein**  
sucht sofort eintreten in d. Stein-  
druckerei Georgplatz 15.

**Drogist.**  
gesucht. Bezugspflicht. mit  
Gehaltsabschluß erbitbet

**Frau L. Eulitz,**  
Pulitz bei Oschatz, Sa.

**Jung. Mädchen**  
ges. w. d. Damenkleider gründl.

eltern will. **W. Jahriss,**  
Waisenhausstr. 25.

**Gesuch.**  
**Wirtschafts-**

**Mädchen,**  
oder auch Gutsbesitzerin zu  
meiner Unterstützung zum 1. Ott.  
gesucht. Neben event. auch  
Scholarin. Familienanschluß.  
Werbungen bitte zu richten an

**Frau Helene Möller,**

Amtsverwaltung. Neustadt-  
heim bei Röbel.

**Besseres Hausmädchen**  
in Kochenmutter u. nur guten  
Zenga, in kinderlosen Haushalt  
für 1. Sept. gesucht. Vorzustellen  
Georgplatz 2, I.

**Mädchen zum Bedienen,**  
zum Verkauf. Kellnerin für Bier u. Weinstr.,  
Kellner, Koch, Wieraufzugs-,  
Haush., Haub., Schleiferei, Kellnerin.

**Beberg. 17. Weißerichmidt.**

**Hauswirtschaftsbureau Dresden,**  
Kamptischestr. 3, Tel. 3307.

**Hotel, Ober-, Kellner.**  
empf. Kellner, Ober-, Kellnerin.

**Büttner, Bäcker, Kondi-**

**Hofmann, Vermittler.**

**Hauswirtschaftsbureau**  
für meinen Sohn, welcher  
im September 1908 die Königliche  
Landwirtschaftliche Schule in  
Döbeln aller Voraus-  
sicht nach mit den besten  
zeugnissen verläßt, suche  
ich eine

**Scholarstelle**  
auf einem höheren Niveau.

**Den Hauptwert legt**  
ich darauf, daß eine gründliche  
Ausbildung in allen  
Gebieten der Landwirtschaft,  
unter direkter Anleitung des Chefs, gewährleistet wird  
und er Familiens-  
anschluß hat. Ges. Off.  
unter T. 1661 erbettet an  
Haasenstein & Vogler, Chemnitz.

**Eckogn., Maschinenfdr.**  
Budde, Vorwerk, u. werden fortan  
auch solche gesucht. Angebote  
unter J. 250 an Haasen-  
stein & Vogler, Dresden.

**Schneidermädchen**  
für dauernd gesucht.

**E. Neumann & Co., Kaiserstr. 5.**

für Dresden, die Lausitz und das Vogtland wird von  
leistungsfähiger

### Weizenstärkefabrik

bei der Rundschau gut eingeschaut

### Vertreter

gesucht. Ges. Offerten unter B. 6963 an Haasenstein &

& Vogler, Döbeln 1. So.

### Freischweizer,

Unterfranken sofort gesucht  
**Flyve, Brumittler,**  
Dresden, Kamptischestr. 12.  
Arbeiter, Knechte, Stabs-  
Jungen sofort gesucht.

**Rutschender**, 3 Markthelfer,

3 Handl. 2 Handarb.

2 Stell., 2 Hausmeister,

Gärtnermeister, Knechte,

Familien für Güter sucht

Dresden-U., Bettiner Str. 24.1.

Am 1. Oktober er. Inhalt ist

in einer vorher, zuverlässigen

Zeitung, gesucht.

**Putz.**

Tücht. 2. Arbeitnehmer für sofort  
in angenehme Stelle gesucht.

Off. mit Ang. bisher Tätigheit

unt. A. B. an Haasenstein & Vogler, Döbeln.

Nach Dresden als Erzieherin

für 2 Kinder gegen hohen Gehalt gesucht.

Off. n. E. P. 618 Exp. d. Bl.

**Oberschweizer,** verh. u. ledig.

**Lehrerin**, verh. u. ledig.

die perfekt im Französischen ist, oder eine

**französisch,** die auch die deutschen Schul-

arbeiten überwunden kann und schon in Stellung gewesen ist.

Offerten unter B. 4306 Exp. d. Bl.

**Haasenstein & Vogler,** gesucht.

**Wirtshafterin,** verh. u. ledig.

die auch die deutschen Schul-

arbeiten überwunden kann und schon in Stellung gewesen ist.

Offerten unter B. 4306 Exp. d. Bl.

**Vogt.**

Werte Offerten unter M. M. an

die Geschäftsstelle des "Märkner Anzeiger". Magdeburg, Tel. Leipzig.

## Auerlet für die Frauenwelt.

**Kreisfrau Held zu Helden.** (Fortsetzung.) Angstvoll blieben sie auf Victor, der dem Champagner aufwies, mehr als ihm gut ist. Anna sah verwundert das verdorbene Gesicht ihres Gatten, der unzusammenhängende Worte sprach und dessen Augen sie seltsam anstierten. „Du bist jetzt Kreisfrau Held zu Heldenbergl kannst Du — diese Ehre auch genau würdig?“ lachte der Trunkene. Die beiden Kameraden verabschiedeten sich in hastiger Weise. Das war doch zu gemein, wie ein Schuster oder Schneider sich an seinem Hochzeitstage zu betrinken! Die arme Frau dauerter sie. Unterdessen hatte Anna ihre Hochzeitskleidung mit einem einfachen, aber schicken Kleid verwechselt. Der Bräutigam war mit Mühe von zwei moonant lächelnden Kellnern auf ein Zimmer gebracht worden, wo man ihm bald seinen Platz gegen einen kleinen Monat hindurch in der Ecke gesucht hatten, Lieferanten eines freiberürtlichen Hauses zu sein, zogen die Klingel, unter der auf grohem weißen Vorhangsbild das Wappen derer von Heldenberg prangte. „Desine Du jetzt die Tür,“ sagte das Stubenmädchen zur Königin, „ich habe es jetzt, ewig zu sagen: die gnädige Frau hat Migräne. Um unserer Wohnung wird mir auch nachgerade bangt. Anna, soll eine Freibierlichkeit, wenn man nicht einmal das Essen bezahlen kann, das man in den Mund setzt?“ Anna, die Königin, zog weinend ihr Tuchentuch an die Augen. „Nein, so einer!“ — „Gefahr habe ich sogar deutlich gesehen, daß er der Gnädigen die flache Hand ins Gesicht schlug, weil sie ihn bat, den für ihre Verhältnisse unpassenden Verkehr mit Studenten aufzugeben. Das kann wahrlich kein gutes Ende nehmen!“ (Fortsetzung folgt.)

## Heidegruß.

Erika blüht!  
In einer Nacht  
In die röthliche Pracht  
Der Glöcklein aufgegangen!  
  
Erika blüht!  
Um sie herum  
Ein melodisch Gesumma.  
Bon all den tauend Bienen!  
  
Erika blüht!  
Neben ihr schwelt,  
So wunderbar geweckt.  
Spätommers Silberfaden!  
  
Erika blüht!  
Ein herber Duft  
Durchdringt stärkend die Lust  
Der lieben Dresdner Heide!

Margarete Klink.

Brautleute!  
Spezialhaus für kompl. Wohnungseinrichtungen

Befor Sie kaufen, verkaufen Sie nicht  
Dresdens anerkannt billigste

zu besuchen. Erbarmid der enorm hohen Ladenmiete, gr. Vereinfäute, kleinere Modelle in allen gewünschten Holz- und Stoffarten, einf. od. eleg. zu wirklich konkurrierenden Preisen zu Private zu liefern. Tischler-, Tapeten- und Dekorations-Werkstätten liegen unter meiner persönlich technischen Leitung. Die Besichtigung meines ganz bedeutenden, mehr als 50 Räume umfassenden Möbelhauses steht Arbeiträumen ist jedem Mann, auch ohne Kauf, gern gestattet.

Haupt-Möbel-Magazin  
Inh. Richard Jentzsch, Möbelfabrik.

Seit 1903 Mitglied der Junung.

Dresden - Neust., Hauptstraße 8-10, 1. Etage.

Verkauf nur gegen bar mit 3% Skonto.

Lieferung mittels eigener Verschlußwagen.

Versand innerhalb Deutschlands frei.

Telephon 4053.

## Salongarnituren

Keine  
Läden!

bohlegant von 85 M. an.  
Eigenes bestes Fabrikat.  
D. R. P. 153522.  
Große Auswahl.

## Linoleum

Delmenhorst.Anker als Spezialität, nächstdem mehrere andere Fabrikate.

## Linoleum

Delmenhorst.Anker hat die Bewunderung aller auf der Dresdner Kunstgewerbe-Ausstellung erregt.

## Linoleum

Delmenhorst.Anker erhält auf der Dresdner Kunstgewerbe-Ausstellung die höchste Auszeichnung (Ehren-Urkunde).

## Linoleum

nur fehlerfreie Ware zu sehr niedrig kalkulierten Preisen. Vor Einkauf Orientierung dringend empfohlen.

## Linoleum

unterhalte in sehr grossen Lagerbeständen. Mit Kostenanschlägen mit od. ohne Legen jederzeit zur Verfügung.

König Johann-Siegfried. König Johann-Schlesinger. Str. 6.

Für Stellmacher

eine n. Drehschrank z. bohr. St. Bapfen fräsen, Gangloch b. Radbohrn überbrechen u. G. b. zu verkaufen. Gebr. S. Schulze, Gustav Lange, Zwingerstraße 8.

Keine Läden!

## Flechten

Alte und moderne Schuppenflechte,

schnell. Elektro-, Hartnäckige,

und oft sehr hartnäckige;

wir haben vergleichbar

Schäfte zu werden, machen noch einen

Vorwand mit den besten bewährten

RINO-SALBE

Bei von 60c. bis 1.00c. Dose Mk. 1.—.

Wir socht in Originalpackung  
Wein - grün - rot - weiß mit Weiss  
Bach Schabert & Co., Weinmöhl.

Fälschungen weise man zurück.

Wachs, Napthalan je 15, Weißrot 20,

Benzinotet, Venet. Trop., Kamphol-

pflaster, Perkolat. je 5, Eiweiß 20,

Caryophylle 50.

Sie haben in den meisten Apotheken

## Steinbock-

Schörne

mit echtem

einem Schädel

oder Ohrschale, in

jeder Größe und

Preislage offerieren

Wiedmann &amp; Schöffler,

Nürnberg D.

Unschuldig gegen Nachnahme

od. Sicherheit bereitwillig.

## Deckenstein

zu billigen Preisen abzugeben.

Offerten unter B. G. 9-10 an

Rudolf Mosse, Görlitz.

## Nervöse

Leiden verschieden Art, sowie Blistarmut,

Schlaflosigkeit, Schlafherde, Blutschwäche,

Blutschwäche, Verdauungsstörungen etc.

werden in gezielter Weise geheilt u. geheilt durch die einzige spez.

Sanitätsrat Dr. Nagels

F. Herbenbillen 200

Schenke 2 M., Großschrank 1.50 M.

Trompeten Schrank noch aufzubauen.

Salomon-Apotheke

Dresden-A., Neumarkt 6, gepr. 1500.

Natri. glycerin phosph. 5, Val.-Masse 10,

Milche. Eiweiß 2, Euchimino 5, Balsarach.

Stoffen, Lösungslösungen

Bilz

Licht-Luft-Bad

Eintritt: 30 Pf. Kinder 20 Pf.

4 gr. Schwimmblasen, 5 Lava-Tennis-

platten, 5 gr. Sandkörner, alle Sport-

geräte, Kinderbedarfsgüter aller Art

Einschwänzer

Federwagen,

für Fleischer od. Milchhändl. pass.

einschwänziger Rattenwagen,

abwechselnd. Zimmermannswa-

gen, deßgl. einer für Mauer-

billig zu ver. Kostenlt. 12.

## Sächsische Dresdner Nachrichten täglich

No. 188 Mittwoch, den 14. August. 1907

## Carpe diem.

Roman von Karl Voit um 8.

(Fortsetzung.)

Nebenbei verboten.)

Die Lustlosigkeit brachte Pfarrer Lörs jedoch Karl insanken, und er in Romanos Mittellosigkeit einen neuen Stützpunkt seiner Herrschaft. Voller Mutter und Sohn nicht ebenso mittellos werden, mußten sie ihre bisherigen Rollen weiterführen. Gar geschickt war der geschmeidige Priester den Zwang, die Täuschung fortzuführen, wie einen Lasso um den Hals der jugendlichen Menschen, die in ihrem Verhöhnungsraum an keinerlei Rechtsfragen dachten. „Was wehrte sich Stephan gleich einem frisch gezagelten Fohlen wild反抗end, aber er hatte nachzugeben und zu versprechen, bei Gebeten seiner Mutter Bela Romanos Dokumente geheim zu halten. Der jenische Menschenkenner sahne mit mächtigem Bundegegensten Hunger und Liebe, den genussfülligen jungen Mann. Doch nie fühlte Stephan die eigene Unsicherheit, selbst für sich einzutreten, so schmerzlich wie fest, wo der Geistliche ihn durch sie zwang.

Am zweitnächsten Tage begrüßte man in Poprad Bela Romanos, Ungarn einst so berühmten Heimgenkönig. Das Stephan Hunyadi dem Berg folgte, bel nicht auf. Seine Hilfsbereitschaft für den Sterbenden war bekannt geworden, und man erinnerte sich, Bela Romanos einst unter dem Künstlergesetz der fünfjährigen Gräfin Petrina gegeben zu haben. Wohl dieser Seiten gedient, trug die großmütige Frau die Begegnungslöste und erwähnte keine Begegnung. Das rechnete man der Arztofatin und Gouvernante des Katholizismus hoch an, und als die Verlobung ihres Pflegekindes mit einer evangelischen Deutschen bekannt wurde, zählte man Gräfin Petrina glücklich unter die verurteilten Katholiken. Dies verlor auch Stephan geistlichen Berater eine unverdiente Kanzel von Auflösung, worüber Pfarrer Lörs, ein streitbarer Diener der freitüchtigen Kirche, am meisten staunte.

## 9. Kapitel.

Weil Sarolta es wollte, fuhr ihre Mutter einige Tage nach jenem Missgeschick am „Polnischen Hamm“ zur Gräfin. Doch konnte sie kein Misstrauen finden, sondern nur Glückwünsche aussprechen. Nun hieß es, Stephan's Verlobung der Tochter vorsichtig mitteilen. „Mein Liebling,“ logte sie und lächelte die Nähende zärtlich. Es war, als müsse sie sich entschuldigen. „Viele habe gegen fertige Tatsachen agitieren? Unsere gute Gräfin“ — verächtlich zuckte sie die spigen Schultern — „wird alt, stumpfsinnig! Einzel Milch und Honig; harmonant wie 'ne dicke Bürgerfrau; ein übers andere Mal lächelt sie das magere deutsche Ding, die Mansch Habenbach!“ Sarolta schaute Augen vorwürflich. Sie ballte sie die Faust und verzerrte die Faltenbeschriftung genierter Schwäche. Rauhlos blieb sie sich um. Die Vorübergehenden beneideten sie, daß Schönheit Mädchens auf dem Ruhebett im blumengeschmückten Veranda. Aber Sarolta dünkte sich wenig beneidenswert. Groß und roh, aber doch ohnmächtig, habe sie vor innerem Weh. Ihre Söhne nagten an der Unterlippe, und die feinen Nasenflügel zitterten, während Tränen um Träne den Augen entzann. Grau Jeanette rang die Hände. Angerterweise ließ sie den ersten Schmerzensausbruch vorüberraschen, ehe sie zu beruhigen suchte. „Gehenes Kind, denk an mich! Wirkt noch den Heiligen danken, vor der lumpigen Heirat bewahrt an mein. Du fannst die Hand höher strecken! André — er sieht brillant aus — lädt dich Dir zu Füßen legen. Irgend ein deutscher Wunderdocto, die Rückkehr zur Natur verlangt ihn!“ Hier ließ die Vorüchtige alle Vorüchtig außer acht. Sie lächelt boshaft: „Völkisch, wahrhaftig! Auch sein Sarkasmus erstickt in Ausbildung gegenüber der Mondcheinprinzessin!“ Wie fuhr die Tochter auf: „Sehr rücksichtslos, Mama! Unglaublich zartfüßlich, mir, mir vorzumalen, wie auch André ... auch er! Alle Heilige, Du trübst gefügt!“

Erblüttet harrte sie großen Auges hinaus, um, aller Farbe beraubt, zu sehen, wie zwei offene Peitschensiege heranjagten und vor der Rathsharvilla

## Salongarnituren

Keine  
Läden!

bohlegant von 85 M. an.  
Eigenes bestes Fabrikat.  
D. R. P. 153522.  
Große Auswahl.

## Linoleum

Delmenhorst.Anker als Spezialität, nächstdem mehrere andere Fabrikate.

## Linoleum

Delmenhorst.Anker hat die Bewunderung aller auf der Dresdner Kunstgewerbe-Ausstellung erregt.

## Linoleum

Delmenhorst.Anker erhält auf der Dresdner Kunstgewerbe-Ausstellung die höchste Auszeichnung (Ehren-Urkunde).

## Linoleum

nur fehlerfreie Ware zu sehr niedrig kalkulierten Preisen. Vor Einkauf Orientierung dringend empfohlen.

## Linoleum

unterhalte in sehr grossen Lagerbeständen. Mit Kostenanschlägen mit od. ohne Legen jederzeit zur Verfügung.

König Johann-Siegfried. König Johann-Schlesinger. Str. 6.

Für Stellmacher

eine n. Drehschrank z. bohr. St. Bapfen fräsen, Gangloch b. Radbohrn überbrechen u. G. b. zu verkaufen. Gebr. S. Schulze, Gustav Lange, Zwingerstraße 8.

Offizielle zur Saison August-September frische Brieftasche

Treibhaus-Ananasfrüchte

pro Kg. 5-6 M. Meine Ananasfrüchte sind auf der 3. Internationalen

Gartenbau-Ausstellung 1907 zu Dresden mit der Fürst. Schonburg-

-Gardenshäusern bronzenen

Staats-Medaille ausgezeichnet worden. E. Aug. Kalan,

Ananasstüberl Dresden-A., Tel. 1190. Wehlener Str. 7.

mit echtem

einem Schädel

oder Ohrschale, in

jeder Größe und

Preislage offerieren

Wiedmann &amp; Schöffler,

Nürnberg D.

Unschuldig gegen Nachnahme

od. Sicherheit bereitwillig.

Wiedmann &amp; Schöffler,

Nürnberg D.

Ananasstüberl Dresden-A.,

Tel. 1190. Wehlener Str. 7.

Stecken. Graf André hadt den Horbach vom Wagen und verabschiedete sich von ihr und Pia reisefertig, wogau Stephan beide ins Hand führte. Sie grüßten zu Sarolta hinüber. Die Hände in den Taschen, stand der Graf einen Augenblick neben den dampfenden Pferden, ehe er schon auf die Tölkische Villa aufzog. Ein triumphierendes Lächeln umspielte Saroltas Lippen. Auf einen Ellbogen legt stützend, wandte sie sich dem Eintretenden blitzen Auges zu. Langsam, schicksam unbewußt, strecke sich ihre leise Hand ihm entgegen. Er fühlte sie. Dann senkten sich Saroltas Bilder; die langen, schwarzen Wimpern ruhten fest auf den weichen Wangen, in denen es verrätherisch auslachte.

Der Grafen Andree koste. Sein prägender Blick umfaßte die immutige Gestalt. Sah er sie zum ersten Male? Wie schau sich die Spize des Alabastus unter den düstigen, weißen Gewandhaften vor. Saroltas Hand in der seinen, lebte Verlor sich neben das Ruhebett. Diese zaghaftes Verwirrung, dies anzuflügeln Augen des Blutes in den weichen Fingern regte ihn auf. Er meinte, die Grauen zu kennen, und behauptete, keine Ränke vermöge ihn zu übertrafen, wie keine von wirklich zu fesseln vermöchte, weil keine kann mehr Rüstel aufgabe. Nun jedoch stand er staunend vor einem Wunder. Die Mode Dame, deren anmaßende Gedächtnis ihn zugleich angezogen und abgestoßen hatte, zeigte sich ihm, einen Schmerzengang um den schönen Mund, weiß, durchdrungen, ein schneus Weiß! Wollte es aus Furcht, keine Gefühle zu verraten, die Eider nicht aufschlagen? Siebte Sarolta ihm am Ende wirklich? Sie schien heute wie eine wonnepolle Verkörperung beispielhafter, unterdrückter Leidenschaft. Gleich den meisten Männern hätte Andree's Beifür das Wort Liebe oft entwohnt; deßwegen geachtet ruhte in seinem Herzen eine wahre Sehnsucht nach echter Frauensiebe, und diese Sehnsucht wuchs gegenüber Stephan's bräutlichem Glück. Ja, der vielbeniederte Graf neidete seinem Adoratorbruder das Glück, seiner selbst halber geliebt zu werden. Seiner selbst halber! Beträte Sarolta sich jetzt, das Aussammeln ihrer Reigung vor Andree zu verbergen? Wunderbar, wie dies mühlame Verhüllten ihrer Gefühle ihn in seiner heutigen Stimmung unverdächtlich anzaog. In der Tat behandelte Sarolta schwere Seelenkämpfe. Seit Stephan's Verlobung nämlich verschrie sie wildes Verlangen nach Liebesglück; zugleich quälte sie Scham und Furcht, er könne sie Braut oder Andrees gegenüber bloßstellen. Unter dieser Angst ätterte und bebte sie, da sie aber etwas sagen mußte, kroch sie: „Ein Liebespaar chapteronieren steht Ihnen seltsam zu Gesicht, Graf Verdröß! Man denkt, Sie waren nicht Sie selbst!“

Der Graf ward glühender, starker, ähnelt seinem Vater mehr!“ meinte Frau von Tölkus und verließ das Zimmer, ihren Mann aus dem Walde zu holen. Ohne Madame Jeanettes Entfernung zu beobachten, lachte der Graf. „Ich bin's schon selbst, doch rinnst neues Blut durch meine Adern, seit ich Sie liebrennender als je sage!“ Wieder ergriß er ihre Hand: keine blauen, sprechenden Augen brannten förmlich in den ihren, während er flüsterte: „Mädchen, der Mann, den Sie einmal aus voller Seele lieben, hat keinen Gott zu beseitigen!“ „Weinen Sie?“ Ihre Lippen zuckten. Ihr banger Scheu zog sie ihre Hand zurück und setzte zugleich erleichtert auf. Gottlob, er wußte nichts. Könnte man ihn auch noch keiner Richtung mit Stephan vergleichen, so er doch vornehm aus, und dem unterschranken Lächeln stand dies warme Ausleuchten gut. Sonst schien sein hochmütiges Lächeln stets zu fragen: Gibt's auf der Welt etwas, das für unsreins nicht läufig, förmlich entartet ist? Sarolta seufzte, dann drohte sie ihm: „Einmal halben Krüppel wie mir so zu schmeicheln! Und ich liege hier verteidigunglos, tanze nicht einmal bis nach der Tür hinein, auch wenn ich's möchte!“ „Möchten Sie wirklich?“ fragte er eindringlich. „Ich trage Sie, wohin Sie beflehen!“ „Um unter der Glücksalat zusammenzubrechen!“ Troy des scherzenden Tonos brachte dunkles Rot über ihre Stirn, weil sie ihres Abzurzes gedachte. Für Stephan's starken Arm war sie damals eine unliebe Bürde gewesen. „Soll' wonnige Lust gibt mir Kraft! Darf ich?“

Angstlich wehrte sie ab. Ihre Verlegenheit achtend, lenkte er auf anderes Gebiet. Sie mußte von ihrem Unfälle erzählen; er würde vergessen, als er hörte, ihr Doktor gesetzte ihr bald auszuhören. Bravo, den Mann erkenne ich zu meinem Feind! Da werden Sie beim Rennen nicht fehlen. Stephan verspricht sich und mir Triumph! Was war mir aber „Angertum“ Sieg ohne Ihre Begrenzung? Danach kann nicht den Rat, den Unratables Stephan anzuvertrauen? Die Kondition des Gauls überzeugt geradezu. Sowas versteht mein Herr Bruder aus dem H. Sonst — apoplos! Die kleine gelehrte Deutsche ist charmant. Mama misst dem langen Stephan liegen Ihr zu führen. Da ja, die Seiten ändern sich, und wir ... wir beide ändern uns auch!“ Ernst, fast schärmerisch fuhr er fort: „Wahrhaftig, Sarolta, zu wunderlich, — nicht in einem Atem ist das Einzige mit dem Feind zu nennen. Jenes Heberbüchlein,

Schönlich! — es stand Ihnen amar, machte vilant, hinreichend, — kann jedoch? Höher, woher nehmen Sie plötzlich den unvergleichlichen Charme der Venus Knadgomene? Sie Wonne!“

Röte wechselte bei ihr mit Marmorblässe. Welche Qual! Wer Seben gabe sie darum, so heiße Worte aus Stephan's Mund zu hören. Raum drängte sie ihre Tränen zurück und zwang ein halbes Lächeln auf ihre Lippen. Aberstandnis gegen Geschäftnis, besser Graf. „Wann steht Geschäftsdame?“ auch anders zu Geschäft als die Bloßerheit der großen Welt! „Wand's wohl.“ Ich frage nur, — tief forschend blickte er in ihre feuchtenschimmernden Augen. — ob vorzeitiger, Sarolta?“ Sie wandte sich ab: „Das hängt von persönlichen Geistern ab!“ „Ah, Ihre Beurteilung mein' ich!“ Der Graf deutete sich erwartungsvoll vor. „Ah, ich? Mein Geschäft, mein Urteil? Alles ändert sich für mich!“ „Wann unbewußt? Clementine, von innen heraus?“ Er neigte sich über sie. Unsicher, grüßt kaum sie auf. Unter seinem Atem bewegten sich die dunllen Därchen ihres Stirnglockes. Föhllich senkt sie jäh erblassen das Haupt. Stephan schwang sich herübergrüßend auf seinen Wagen und fährt scharren Traben ab. Sarolta sieht den Grafen verängstigt an, für ganz Körper, Ihre Stimme zittert. Matt lehnt sie sich in die Kissen. „Unbewußt? Ach, wär' es unbewußt!“ murmelte sie. Es klingt wie ein Seufzer.

Seufzer und Ergreifung deutet Andree nach seinem Wunsch und zieht aus beiden einen für sich schmeichelhaften Schluss. Sein Blut wallt, fassungslos preßt er seine Lippen auf ihre Hand. „Mädchen, Sarolta! Du, ich, wir wissen's. Liebe, Liebe ist es. Sie veränderte uns! Und Du, Du sollst mein werden! So oder so! Willst Du, sag' mir, liebst Du mich?“ Unter seinem Drängen ersterben ihr die Worte, ihr Gesicht wendet sich schamvoll von ihm ab, aber Andree fühlt, wie ihre bebenden Finger seinen heißen Druck erwidern. Da hört er vor der Tür Frau von Tölkus Stimme. Enttäuscht wendet er sich dem eintretenden Paare zu, ihm fällt ein, daß Stephan ihm „Angertum“ vorreiten will, und er nimmt schnell Abschied. Vor Saroltas Ruhebett verweilt er noch einen Augenblick:

„Ich vergaß ich, Gnädigste, als Stephan Bottschafter zu fragen, ob Sie unter so veränderten Umständen beim Rennen einen Stellvertreter annähmen? Habt Sie nicht auf Ihrem Schein als weiblicher Schönheit bestehen, mäßige ich wohl! Ihr Mitter sein?“ Die alten Tölkys spießen die Ohren; Frau Jeanette verschloß sich vor Erregung, und den alten Herrn verließ seine diplomatische Würde. Die Augen quollen aus dem dunkelrot werdenden, glatt rasierten Gesicht lästern vor.

Sarolta erblaßte, zögerte. Endlich entgegnete sie leise: „Wie dürfte ich Stephan seiner Braut entziehen? Wenn Sie sich mir wirklich widmen wollen, Graf? Aber, von Gehren, freil. Bewegen ist keine Rede, ich —“ Nachdenkend hält sie sich die Stirn. „Halt, ich hab's“, rief sie lebhafter. „Frau Horbach und die kleine Pia kommen mit mir; Sie, Graf André, beschützen uns drei, — das Natürliche von der Welt, da Stephan nicht viel Zeit für seine Braut finden wird! Und, und sagen Sie ihm, er soll Mitleid mit mir haben, Sie führen mich nervös!“

Andree schüttelte ihre Hand: „Und deshalb Mitleid? Mitleid, wo eine gewisse Nervosität die Frau für uns Männer erst reizvoll, Liebenswert macht? Allzu robuste Frauen mit Nerven von Eisen und Stahl, ohne jene süß-geheimnisvolle, rötelhafte, sympathisante Macht, dienen uns keine Überraschungen, sind unsern Herzen just so ungefährlich, wie wir selbst!“ Sich tier über sie beugend, flüsterte er: „Du, Süße, morgen hört Du von mir!“ Gilig schritt er die Verandastraße hinab. Das junge Mädchen sah dem Fuhrwerke starr nach und schloß die Augen. Peitsch schlichen sich die beiden Alten hinaus.

#### 10. Kapitel.

Saroltas Angst war unbegründet. Stephan verriet ihr Liebesverständnis nicht. Eine Szene trat tatsächlich vor seinem Liebesglück und der Einbedeutung seiner Perlung in den Hintergrund. Saroltas Vorschlag, nur mit Pia und seiner Schwiegermutter zum Rennen zu fahren, wachte ihm um so besser, als die Mama zu Hause bleiben wollte. So sprach er den nächsten Tag schon mit seiner Braut bei Sarolta vor, die blau, doch freundlich beide Hände Pia entgegenstreckte: „Paffen's sich anschauen, kleine Braut, ob der große, wilde Mensch Sie glücklich macht?“ Überheilig fragt Pia auf sie zu; es war, als verleiche die Liebe der jungen Gestalt Flügel. „Ah, liebte Sarolta! Sie töten mir zu Leid! Und ich durste Ihnen nicht einmal ein liebes Wort sagen!“ Weil ich Sie nicht annahm, Kleine? Was wollen Sie, Schätzchen, man wird vor Schmerzen unvirsch, unaufstelllich, ist em besten allein, vereckt sich nicht gern andern?“

(Fortsetzung folgt.)

Gewissenhafte u. würdige Ausführung zu billigsten Preisen.  
Eigne Sargfabrik und Magazine.  
**Pietät**  
Trauerwaren-Magazin.  
Man vergleiche die Tarife.

Besorgung aller  
auf das  
Beerdigungswesen  
bezgl. Angelegenheiten  
hier wie auswärts  
sowie Bestellung der  
**Bezirks-  
Heimbürgin**

durch die Comptoirs:

Am See 26 Bautznerstr. 37

Telephon 157. Telegr.-Adr.: Pietät Dresden. Telephon 2572.

Bitte genau auf Firma und Häusnummer zu achten!

Die Rechnungen werden nur nach be-  
hördlich eingereichten Tarif aufgestellt  
und abgestempelt. Nicht abgestempelte  
Rechnungen sind zurückzuweisen.

**HEIMKEHR**

Richt. Maune, Tharandter Str. 29. Tel. 1496. Kat. gratis. Stoffen: Rose Linie Nr. 22. Postplatz - Blauen. Halten: Hobenzollernstr. 1.

mit und ohne  
Bolster, 1. Zimmer,  
Die Fahrvorrich-  
tung läßt sich  
auch an vorhanden-  
en Stühlen  
anbringen.  
Krankenfahrt, Invalidefahrt  
Catalog gratis

#### Krankenfahrtstühle

in vielfe-  
stigen Aus-  
führungen:  
1. Zimmer  
u. Straße,  
ständig  
circa  
100 Stück  
zur Auswahl.

Behaft. Aus-  
wahl und  
Bestellung  
bereitwillig.

**Rollstühle**

mit und ohne  
Bolster, 1. Zimmer.  
Die Fahrvorrich-  
tung läßt sich  
auch an vorhanden-  
en Stühlen  
anbringen.

Krankenfahrt, Invalidefahrt  
Catalog gratis

in unver-  
teilter  
Aus-  
wahl  
empf. die  
Spezial-  
fabrik

**Richt. Maune**, Tharandter

Str. 29. Tel. 1496. Kat. gratis.

Stoffen: Rose Linie Nr. 22.

Postplatz - Blauen.

Halten: Hobenzollernstr. 1.

**Wanzen**  
samt  
**Brut**

werden von mir in geruchloser Weise ohne jede Be-  
schädigung der Tapeten u. total vertilgt und zwar so, daß  
nach einer Stunde jedes Zimmer wieder bewohnbar  
wird. Für den Erfolg leiste ich kontraktliche

**Garantie von 4—10 Jahren.**

Bis dato über 40 000 Zimmer gereinigt.

Prima Referenzen, prompte und diskrete Bedienung.

**Basler Reinigungs-Institut J. Willmann**

Filiale Dresden:

**Rob. Kunze**, Glasewaldstrasse 38.

3 Grand Bret., 8 galv. Webstühle, 22 Stühlen. — Gegründet 1894.

**Paul Binnewald**

Leinenplanen  
Raps-Planen  
Wasserdicht-Feimenp  
Dreschmas-Planen  
Loomobile Planen

Kaisersstr.  
Ecke Theresien-  
strasse, Tel. 4063.

#### Müller's Ruhfod

mit  
Abteilungen, D. R. G. M.,  
praktisch und bequem,

übertrifft alles bisher Dagewesene.

**B. A. Müller**,

Hoflieferant,

Sport- und Spielwarenhandlung,

Prager Straße 32.

Promt. Verkauf geg. Nachnahme.

**Kranken-Fahrstühle**

auch Leihwelle,

Tharandter Straße 29.

#### COGNAC

**J. & F. MARTELL**

ORIGINAL-  
ABZÜGE.

Vertreter und Depositeur:

Carl Dittrich, Dresden.

#### Schirme

werden in einigen Stunden  
repariert und bezogen.

**C. A. Potschke**,  
Wildenauerstraße 17  
Pragerstraße 46 und  
Königstraße 7.

Wer leidet an

Zuckerkrankheit?

sofern wie Nachricht durch  
Apotheker Erdmann,  
Cosmover, Breitgasse 16.

#### Kontor-Möbel.



Heinr. F. Schulze,  
Annenstraße 8.

Aug. Zeiss & Co.

#### Kranken- Fahrstühle

bei G. C. Götsche Nachf.

Nicolaistraße 13.

Streusattig. Mühbaum.

#### Pianino

Gelegenheitskauf, spottbillig

in verl. Nehme dit. Piano an.

Hömmersfabrik 49 Rosenthal. Ecke.

1. Etg., an der Ammonstr. Ecke.

ausstall. Rückl. auf d. Hömmers-

fabrik Rennbahn 2000 M.

ist für den

bill. Preis v. 800 M. weggingab.

zu verl. Besichtigung jederzeit

bei Herrn Alfred W. Ross,

Salzgriesleite, 1. L.

zu verl. Besichtigung jederzeit

bei Herrn Alfred W. Ross,

Salzgriesleite, 1. L.

zu verl. Besichtigung jederzeit

bei Herrn Alfred W. Ross,

Salzgriesleite, 1. L.

zu verl. Besichtigung jederzeit

bei Herrn Alfred W. Ross,

Salzgriesleite, 1. L.

zu verl